

etnow! #97

ENTERTAINMENT ■ TECHNOLOGY



Medien- und Steuerungstechnik auf einer Plattform: mit PC-based Control



Video



Control
Panel



Audio



Beleuchtung



Fassade



Mediensteuerung



Gerätemanagement

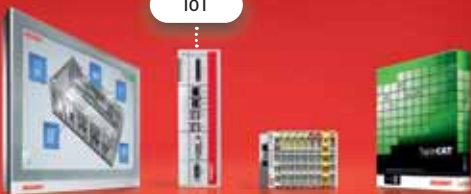


Heizung,
Lüftung,
Klima

www.beckhoff.com/media-technology

Medientechnik neu gedacht: Als Spezialist für PC-basierte Steuerungssysteme ermöglicht es Beckhoff mit einem umfassenden und industrieerprobten Automatisierungsbaukasten, Multimedia, Gebäudeautomation sowie Entertainmentkonzepte vernetzt und integriert umzusetzen. Mit der modularen Steuerungssoftware TwinCAT und direkter Cloud- und IoT-Anbindung werden alle Gewerke von der A/V-Technik über die Gebäudeautomation bis hin zu Digital Signage Control, Device Management und Condition Monitoring, auf einer Plattform kombiniert. Hinzu kommt die maximale Skalierbarkeit aller Komponenten und die Unterstützung aller gängigen Kommunikationsstandards. So schafft Beckhoff die Grundlage für neue mediale und architektonische Erlebniswelten.

IoT



New Automation Technology

BECKHOFF



AXEL BARWICH

Professor für technische Veranstaltungskonzeption
Technische Hochschule Mittelhessen

Leidenschaft, Engagement, Berufung

Was macht die Veranstaltungswirtschaft aus? Sie ist ein kreativer Wirtschaftszweig, der modernste Technologie mit handwerklichem Geschick und der hohen Motivation, ein perfektes Ergebnis zu erzielen, verbindet. Menschen, die mit Leidenschaft und hohem Engagement oft weit mehr als 40 Stunden in der Woche arbeiten und in ihrem Beruf eine Berufung gefunden haben.

Aber was genau verbirgt sich hinter dem Begriff Veranstaltungswirtschaft und wen schließt dies alles mit ein? Bis vor einem Jahr hätte ich auf Basis meiner Erfahrungen, aus dem Stand heraus 90 Minuten voller Überzeugung darüber sprechen können, doch dann änderte sich die Welt. Seitdem liegt das Veranstaltungsland Deutschland und die Veranstaltungswirtschaft weltweit brach. Nun versuchen die Verbände, Initiativen und sehr viele Menschen, die sich dieser Branche zugehörig fühlen, der Politik verständlich zu machen, was hier gerade zu sterben droht. Doch dafür reicht es nicht mehr aus, von engagierten Menschen und ihrer Leidenschaft zu erzählen, man braucht belastbare Zahlen.

Editorial

Erste Ansätze einer Erhebung fand man in der Meta-Studie des R.I.F.E.L. Instituts vom Juni 2020, ein weiterer Anfang ist mit „Zähl dazu“ gemacht (siehe Seite 66). Ziel und eine der größten Aufgaben in den nächsten Jahren: eine umfassende Datenbasis. Hier können die Hochschulen einen Beitrag leisten: Wissenschaftlich zu arbeiten bedeutet, systematisch Daten zu erheben, auf einer soliden Datenbasis Entscheidungen zu treffen oder getroffene Entscheidungen auf Basis der Daten kritisch zu hinterfragen. Studierende an Hochschulen in Studiengängen rund um die Thematik Veranstaltungen engagieren sich bereits jetzt: Sie setzen sich in ihren Abschlussarbeiten mit der aktuellen Situation und den Zukunftsaussichten der Branche auseinander. Dies geschieht aus der tiefen Überzeugung heraus, dass sie und wir – die Akteure der Veranstaltungswirtschaft – in den kommenden Monaten und Jahren wieder gebraucht werden.

Neben wissenschaftlichen Untersuchungen werden diese theoretisch hervorragend ausgebildeten Absolventen einen unverzichtbaren Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Branche leisten. Sie müssen zwar erst noch Berufserfahrung sammeln, aber brennen darauf, ihr Wissen auf die Probe zu stellen und es mit Begeisterung in der Praxis anzuwenden und zu vertiefen. Im Bachelorstudiengang Eventmanagement und -technik haben gerade rund 100 neue Studentinnen und Studenten ihr erstes Semester rein digital absolviert, weitere 300 studieren nun schon ein ganzes Jahr digital. Zwischen 40 und 50 davon werden jetzt – trotz Covid – ihr 18-wöchiges Berufspraktikum antreten, und sie brauchen erfahrene Menschen aus der Veranstaltungswirtschaft, die ihr Wissen teilen wollen. Doch genau dazu benötigen wir eine noch existierende Veranstaltungswirtschaft.

Neben wissenschaftlichen Untersuchungen werden diese theoretisch hervorragend ausgebildeten Absolventen einen unverzichtbaren Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Branche leisten. Sie müssen zwar erst noch Berufserfahrung sammeln, aber brennen darauf, ihr Wissen auf die Probe zu stellen und es mit Begeisterung in der Praxis anzuwenden und zu vertiefen. Im Bachelorstudiengang Eventmanagement und -technik haben gerade rund 100 neue Studentinnen und Studenten ihr erstes Semester rein digital absolviert, weitere 300 studieren nun schon ein ganzes Jahr digital. Zwischen 40 und 50 davon werden jetzt – trotz Covid – ihr 18-wöchiges Berufspraktikum antreten, und sie brauchen erfahrene Menschen aus der Veranstaltungswirtschaft, die ihr Wissen teilen wollen. Doch genau dazu benötigen wir eine noch existierende Veranstaltungswirtschaft.

Diese Ausgabe beschäftigt sich daher mit zwei Schwerpunkten: zum einen dem Thema Weiterbildung, zum anderen der Sicherheit, ohne die wir in Zukunft nicht auskommen werden. Daher gilt mein Dank allen, die sich vor und hinter den Kulissen stark machen und für Sichtbarkeit bei Politik und Medien sorgen. Ich bleibe zuversichtlich und bin der vollen Überzeugung: Es kann nicht nur, es wird besser werden!

Herzlichst,

Axel Barwich

Get ready for entertainment.



STARKE BÜHNENTECHNIK

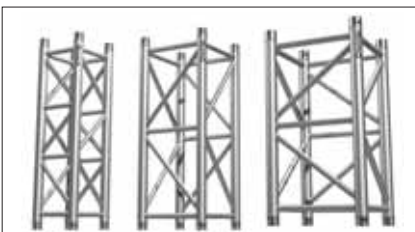
DÄCHER • PODESTE • RIGGING



- ✓ Geprüfte Sicherheit
- ✓ Zertifizierte Produktion
- ✓ Schnelle Lieferung
- ✓ Individuelle Beratung

**ALLES AUS
EINER HAND!**

Wir begleiten Sie von
der Planung bis zur
Umsetzung.



BUSINESS

SCHWERPUNKT: SICHERHEIT **10**

Luftreiniger – Eine Frage der Sicherheit 10

Modellversuch Zimmertheater, Tübingen: Echte Perspektiven schaffen 11

Buschhoff/Scherer: Erfahrungsfelder neu denken – Methodische Ansätze 12

Kommentar: Veranstaltungsbranche – Koma oder Reha 16

Frank Preuss, VDMV: Für ein brennendes Haus gibt es keine Versicherung 18

Tierärztliche Hochschule, Hannover: Auf den Schnüffelhund gekommen 19

Ministerpräsident Stephan Weil: Es wären viele Möglichkeiten denkbar 21

Hendrik Seigwasser, EMS: Es musste mehr geben als Masken und Abstand 22

SCHWERPUNKT: BILDUNG **35**

Niels Reuschel, IST: Fachwissen sichert Karrierechancen 35

Kostenfreies E-Book zu barrierefreier Bildung 35

Studiengang „BWL-, Messe-, Kongress- und Eventmanagement“ 36

Adam Hall Academy und DEApplus starten Por-Seminare 36

Hermann-Josef Weien: Die notwendige Anpassung wird die Branche wandeln 37

Apex: Eine Schule für Rigging 38

THM: Wir lernen genau das, was wir später können müssen 39

TU Ilmenau: Bestens vorbereitet 40

Dr. Eckhardt Schön: Kein übermäßiges gemeinsames Lernen und Feiern 41

Sabine Funk, Ibit: Die Qual der Weiterbildungswahl 43

Martin Entel, SAE Institute: Digital und praxisnah 44

Lang Academy: Bis zur Normalität 44

PORTRAIT **23**

Sommer Cable

LEUTE **26**

Das Personenkarussell der Branche

EQUIPMENT

AUSZEICHNUNGEN **27**

Aktuelle Preise, Ehrungen und Awards

Epson, König & Meyer und Poolgroup

TON **28**

Aktuelle Hersteller-Informationen

AV-MEDIEN-TECHNIK **30**

Aktuelle Hersteller-Informationen

LICHT **32**

Aktuelle Hersteller-Informationen

MIX **34**

Aktuelle Hersteller-Informationen

ACCESS ALL AREAS

MESSEN & EVENTS 4 6

Rückblick auf sehenswerte Veranstaltungen

- 1. Gipfeltreffen der Veranstaltungsbranche 46
- AV Innovation Days 48
- Layher Livestream „Personal im Gerüstbau“ – ein wesentlicher Erfolgsfaktor 49

AV-MEDIEN-TECHNIK 5 2

Beispiele aus der AV-Medientechnik in der Praxis

- Poolgroup: Studio Esplanade im Sheraton Grand Hotel, Berlin 52
- Riedel & Broadcast Solutions: WDR-Projekt Ü3 53

INSTALLATIONEN 5 4

Die interessantesten Festeinbauten des Quartals

- BWKI, Kling + Freitag und ETC: Volkstheater, Wien 54
- Lawo, Kling + Freitag und Riedel: Humboldt-Forum 58
- GLP: Jerry Appelts Salty Dog Studio 59
- MCI: Unilever Firmenzentrale 59
- Carl Group: Streaming Studios 59
- Stage Tec: Konzert Theater, Bern 59

RENTAL 6 0

Was wurde wann wie eingesetzt, mit Blick über den „Tellerrand“

- Ehrlich Brothers mit GLP und Arri 60
- Amtseinführung Joe Biden mit LMP 63
- Kirchen-Streaming mit Huss Licht + Ton 64
- Starmania 21 mit Lightpower 64
- Milliarden mit Sennheiser 64
- Grammy Awards mit Shure 64
- Netflix-Musical-Verfilmung „The Prom“ mit High End Systems 64
- Faces Of Düsseldorf mit Innlights 64

GUIDE

EDITORIAL 3

WHO IS WHO 6

TERMINE 8

LAST BUT NOT LEAST 6 6

IMPRESSUM 6 6

FLEXIBLE OUTDOOR LÖSUNGEN



RUNDBOGEN BÜHNE 6X4

- » Baubuchfrei
- » Maximale Belastung 1.200 kg + 500 kg (Ton)
- » Lieferung inklusive aller benötigten Sonderteile
- » Keine Drahtseilkreuze und Diagonalen notwendig
- » Erweiterbar auf 8x6m



F34 SMART PA TOWER

- » 4,95m hoher PA Tower aus F34
- » 300 kg Nutzlast
- » inkl. Standsicherheitsnachweis
- » Baubuchfrei

SONDERKONSTRUKTIONEN? MACHEN WIR!

Global Truss GmbH

+49 7248 94790 60 | info@globaltruss.de



Vijay Chatterjee

Neuer Geschäftsstellenleiter des Verbands der Veranstaltungsorganisatoren (VDVO) ist Vijay Chatterjee, in Berlin geboren und aufgewachsen und seit mehr als 20 Jahren vollberuflich in der Event-Branche tätig.

Schon während seiner Oberschulen-Zeit begeisterte er sich für Veranstaltungen und deren Planung. Sein Einstieg in die Branche gelang über seine professionelle Tätigkeit als DJ; von dort aus fand er seinen Weg über die Jahre zum Veranstalten von Club- und Partyevents im Public-Bereich. Nach einem Studium in der Fachrichtung PR und Kommu-

nikation war er auch im B2B-Sektor als selbständiger Consultant im Entertainment-Bereich sowie in der Location- und Eventkonzept-Beratung aktiv.

„Den VDVO schätze ich sehr und freue mich, als neuer Geschäftsstellenleiter die Mitglieder relevant zu informieren, untereinander zu vernetzen und weiterhin unseren Verband mit Leben zu füllen. Gerade in dieser herausfordernden Zeit möchte ich die Potenziale aufzeigen und vor allem auch neue Mitglieder für unseren Branchenfachverband gewinnen“, sagt Chatterjee.

DIE MEI
STEN NA
etnow!
CHRICHT
EN HABE
N WIR !!

NEU! Die News ALLER Verbände* sofort & aktuell!

*** VPLT, ISDV, DTHG, VDT, BDKV, EVVC**

**AUMA, Deutscher Bühnenverein, FAMAB, LiveKomm, INTHEGA, BVVS, IGPV,
FAMA, BDT, BCD, BVB, BVFT, DEGA, FISAT, LITG, GDBA, VDVO**

WWW.ETNOW.DE



ProCase

HYGIENECASES

www.procaseshop.de

■ Was leider zu erwarten war: In enger Absprache mit den Kunden muss neben anderen Veranstaltungen nun auch die für April geplante Prolight + Sound aufgrund der aktuell veränderten Vorschriften und Reisebeschränkungen erneut ausfallen. 2022 folgt dann vom 26. bis 29. April der 3. und vermutlich erfolgreiche Anlauf.

www.prolight-sound.com

■ AVIXA, die Audiovisual and Integrated Experience Association, hat kürzlich die 2021er Ausgabe der AV Experience Awards-Programms gestartet, die die innovative Integration innovativer Technologie im Raum zur Bereicherung von Erlebnissen auszeichnen. Die Anmeldung erfolgt in den Kategorien „Best Dynamic Art Experience“, „Best In-Person Experience“, „Best Individualized Experience“, „Best Immersive Experience“ und „Best Collaborative Experience“. Die verschiedenen Kategorien des Programms zeigen, wie durchdachtes Design und Ausführung dabei helfen können, die unterschiedlichen

Ziele der Projekte zu erreichen.
www.avixa.org/de

■ Auf Grund der anhaltenden Corona-Pandemie hat sich der Kongressfachverband Degefest dazu entschlossen, die geplanten Fachtage vom 10.-12.06.2021 auf den 14.-15.10.2021 in der Sparkassenakademie NRW Dortmund zu verschieben. Der Verband setzt dabei auf die Durchführung einer Präsenzveranstaltung. Eine rein digitale bzw. hybride Durchführung der Veranstaltung sei laut eigener Aussage keine Alternative. Der Verband zeichne sich vor allem durch seinen Netzwerkcharakter und den persönlichen Austausch aus. Hinzu komme der starke Wunsch der Mitglieder nach persönlichen Kontakten. Die jährliche Jahreshauptversammlung wird ebenfalls verschoben und findet nun am 15.10.2021 statt.

www.degefest.de

■ Ob Tom Neuwirth aka Conchita Wurst oder der „Gottvater des Modern Dance“, Ohad Naharin, ob Eurovision Song Contest-Bühnenbildnerin Frida Arvidsson, Starfotograf Kristian Schuller oder „The Greatest Showman“-Choreograf Ashley Wallen: Für die neue „Arise Grand Show“ setzt der Berliner Friedrichstadtpalast einmal mehr Akzente. Mit einem Produktionsbudget von knapp 11 Millionen Euro ist Arise personell (100 Künstler aus 26 Nationen) und technisch die aufwändigste Showproduktion auf der mit knapp 3000 Quadratmetern größten Theaterbühne der Welt, die derzeit unter Pandemiebedingungen entsteht. Es wird umfassend für die Sicherheit der Gäste gesorgt: 1. Wohl durchdachte Sicherheitskonzepte und eine hochmoderne Lüftungsanlage aus 2020, die bis zu acht Mal pro Stunde das Luftvolumen im Saal mit Frischluft austauscht. 2. Im Falle einer Showabsage erhalten alle Gäste ohne Antragstellung innerhalb von drei Wochen ihr Geld zurück - keine Gutscheine. 3. Jedes gekaufte Ticket kann bis zwei Stunden vor der Vorstellung ohne Angabe von Gründen umgebucht oder in einen Gutschein umgetauscht werden.

www.palast.berlin

■ Im Jahr 2021 wird die FMX - Conference on Animation, Effects, Games and Immersive Media ihre erste Online-Ausgabe veranstalten und ein vollständig virtuelles Konferenzprogramm anbieten, das dem

zentralen Thema „ReImagine Tomorrow“ gewidmet ist. Die FMX findet vom 4. bis 6. Mai 2021 statt und bietet Präsentationen und Live-Sessions, die durch ein zeitlich erweitertes Programm einer globalen Community zugänglich sein werden. Nach Ende der Konferenz werden die Inhalte dem Publikum per Video-on-Demand zur Verfügung stehen.

www.fmx.de



■ Auch in diesem Jahr muss die IMEX aufgrund der unveränderten Lage abgesagt werden. Dazu sagen Ray Bloom (Chairman) und Carina Bauer (CEO): „Als wir 2020 sowohl die IMEX in Frankfurt als auch später die IMEX America absagen mussten, haben wir auf eine rasche Erholung unserer Branche und damit auf kommende IMEX Shows gehofft. Da dies nicht der Fall ist, planen wir derzeit voller Zuversicht die IMEX America in Las Vegas vom 9.-11. November, genauso wie die 20. IMEX in Frankfurt vom 26.-28. April 2022.“

■ Die Verbindung von Digitalisierung und Nachhaltigkeit ist zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor für Veranstaltungen geworden. Die daraus entstehenden Potenziale für den Tagungs- und Kongressstandort Deutschland und weitere spannende Zukunftsthemen adressiert die Greenmeetings und Events Konferenz am 28./29. Juli 2021 in Osnaabrück. Die Veranstaltung vom German Convention Bureau (GCB) und dem Europäischen Verband der Veranstaltungs-Centren (EVVC) wird neben dem Programm vor Ort durch digitale Elemente erweitert, könnte aber entsprechend aktueller Entwicklungen alternativ auch als Online-Event durchgeführt werden.

■ Nach reiflicher Überlegung hat sich die Messe Berlin dazu entschieden, die Stage Set Scenery nicht nur für dieses Jahr abzusagen, sondern ganz einzustellen, da sie

wirtschaftlich nicht mehr darstellbar war. Das ist vor dem derzeitigen Hintergrund nachvollziehbar, aber nicht nur für die DTHG und alle Theaterschaffenden ein Verlust. Auch DTHG-Vorsitzender Wesko Rohde bedauert die Entscheidung sehr, gibt sich aber kämpferisch: „Wir werden uns daran machen, eine zeitgemäßere und zukunftsorientiertere Kommunikationsplattform und neue Veranstaltungen zu erstellen.“

■ Die digitale Ausgabe der PCIM Europe Fachmesse und Konferenz findet vom 3. bis zum 7. Mai 2021 statt. An fünf Tagen können sich interessierte Teilnehmer online in über 250 Präsentationen über die neuesten Trends der Leistungselektronik informieren. Ergänzt wird das Konferenzprogramm durch ein praxisorientiertes Seminarangebot. Weitere Informationen zur „PCIM Europe digital days“ gibt es online.

www.pcim.de



■ Bei den Locations Messen laufen die Vorbereitungen für vier regionale, hybride Messe-Events noch in diesem Jahr. Illerhaus Marketing plant das Programm der MICE-Branchentreffs mit neuen, ergänzenden Formaten. Während die Fachmesse jeweils am ersten Tag vorrangig Locations, Destinationen und Event-Dienstleister mit branchenbezogenem Weiterbildungsprogramm vorstellt, bieten die Formate MICE Branchentreff bzw. MICE Networking Lounges an den darauffolgenden Tagen ein weiterführendes, exklusives Live-Programm mit individuellen, detaillierten Gesprächsmöglichkeiten. Am 21. Juli startet die hybride Locations-Messe in Leipzig mit realen und virtuellen Messe-Erlebnissen. Anschließend findet vom 22. bis 24. Juli der MICE-Branchentreff in Dresden statt. Weitere Termine folgen ab September.

www.locations-messe.de

Wer ist denn hier bitte zuständig?

Bei Events kommt es auf eine klare Aufgabenverteilung an. Spätestens wenn etwas schiefgeht, stellt sich die Frage nach den Verantwortlichen. Dieser Ratgeber gibt klare Antworten auf die Frage nach den Zuständigkeiten und hilft bei der Rollenverteilung.



Auch als
E-Book
erhältlich

- Ausführliche Tätigkeitsbeschreibungen für Veranstaltungsleitung, Technische Leitung, Verantwortliche für Veranstaltungstechnik und Technische Fachplanung
- Detaillierte Darstellungen einzelner Aufgaben (Sicherheitsplanung, Hygienekonzepte, Festins-tallation) und Branchen (Messen, Kultur)
- Zahlreiche Praxisbeispiele (einschließlich neuer Veranstaltungsformate wie Hackathons, Cosplays oder Barcamps)

Technische Leitung, Veranstaltungsleitung
Technische Fachplanung, Verantwortung und Anforderungen

von Prof. Thomas Sakschewski (in Zusammen-
arbeit mit Nikolai Hocke, Michael Klötzer und
Fabian Görres)

1. Auflage 2021.

312 S. A5. Gebunden.

42,00 EUR | ISBN 978-3-410-29802-1

Jetzt bestellen unter beuth.de/go/technische-leitung

kundenservice@beuth.de | +49 30 2601-1331

Beuth
publishing DIN



Eine Frage der Sicherheit

„Mit Luftreinigungssystemen mehr (Er-)Leben möglich machen“, lautet derzeit oft die Devise. Dass man langfristiger planen muss, zeigt unser Bericht ab Seite 12. Zunächst wenden wir uns aber den Luftreinigern und ihren Möglichkeiten zu.

Moderne UV-C-Luftreiniger können einen maßgeblichen Beitrag zu mehr Sicherheit in Innenräumen bieten, denn ein Lockdown ohne Ende kann keine befriedigende Lösung sein. Große Teile des öffentlichen wie auch des wirtschaftlichen Lebens unterliegen noch immer starken Beschränkungen. Auf der anderen Seite öffnen die Bundesländer nach und nach die Kitas und Schulen für die Primarstufe sowie für die Abschlussklassen.

Was für viele Familien zunächst nach einer guten Nachricht klingt, wirft bei genauerem Hinsehen Fragen auf. Denn gerade in den Schulen hat sich seit Sommer 2020 nichts an den bestehenden Sicherheitskonzepten geändert. Lüften und das nur teilweise verpflichtende Maskentragen im Unterricht sind die Maßnahmen, von denen man seit Langem weiß, dass sie nicht geeignet sind, Infektionen mit SARS-CoV-2 zuverlässig zu verhindern.

Gleichzeitig scheinen die Menschen überall des Lockdowns überdrüssig und wünschen sich nichts sehnlicher als eine vorsichtige und bedachte Rückkehr zu mehr Normalität. Ein Wunsch, dem angesichts einer drohenden dritten Welle kaum entsprochen werden kann. Es sei denn, die mittlerweile hinreichend in ihrer Wirksamkeit belegten Technologien der Luftreinigung kommen sehr viel breiter zum Einsatz als bisher.

In modernen Luftreinigern kommen verschiedene, teilweise in Kombination eingesetzte Technologien zum Einsatz. Eine der vielversprechendsten Lösungen dürfte die in der Medizin- und Lebensmitteltechnik seit Jahrzehnten erprobte UV-C-Technologie sein. Solche Geräte saugen die Raumluft an und leiten sie an UV-C-Licht emittierenden Röhren vorbei. Während dieses Prozesses werden bei Einsatz entsprechend zertifizierter Produkte nachweislich mehr als 99,9 Prozent (!) aller in der Raumluft befindlichen Mikroben - einschließlich SARS-CoV-2 - unmittelbar in Echtzeit bei Einmaldurchlauf inaktiviert. Die Effizienz der Desinfektionsmaßnahme hängt dabei grundlegend von zwei wesentlichen Faktoren ab: zum einen der auf eine Oberfläche oder einen Schwebkörper gerichteten UV-C-Strahlenleistung, zum anderen der Dauer der Bestrahlung mit dieser Leistung.

Wirkt eine entsprechende Strahlendosis lange genug auf Viren, Bakterien, Schimmelsporen usw. ein, wird das Erbmaterial dieser Mikroorga-

nismen so verändert, dass diese sofort absterben oder sich nicht weiter vermehren können. Im Gegensatz zu mechanischen Filterlösungen, wie zum Beispiel bei Raumlufreinigern mit HEPA-Filtern, inaktiviert die UV-C-Technologie Viren und andere Mikroorganismen sofort und sammelt diese nicht in H13- oder H14-Filtern, die eigentlich umständlich entsorgt werden müssten, in der Praxis aber vermutlich meist im Restmüll landen. Da UV-C-Strahlung auf alle organischen Verbindungen schädigend wirkt, dürfen Menschen, Tiere und Pflanzen nicht mit ihr in Kontakt kommen. Für Raumlufreiniger bedeutet das, dass nachweislich keinerlei Strahlung aus dem Gehäuse austreten darf.

Das Umweltbundesamt empfiehlt seit einer Stellungnahme vom 16. November 2020 ausdrücklich den Einsatz von UV-C-basierten Raumlufreinigern in Schulen, wenn der Hersteller sowohl die Wirksamkeit als auch die Unbedenklichkeit des Raumlufreinigungs-Gerätes nachweisen kann. Die desinfizierende Wirkung von UV-C-Strahlung ist unbestritten, allein an derartigen Wirksamkeitsnachweisen auf Gerätebasis mangelt es derzeit noch am Markt. Die alles entscheidende Frage lautet: Tut das einzelne Gerät in der Praxis das, was es verspricht? Ist die Strahlungseinwirkung hoch und bei einmaliger Passage auch lang genug, um Viren, Bakterien und Co. zuverlässig den Garaus zu machen?

Das folgende Beispiel zeigt den beispielhaften Einsatz des zertifizierten Geräts „Saubерlicht“, das diese Anforderungen hinsichtlich Sicherheit und Wirksamkeit uneingeschränkt erfüllt. Der Deutschlandvertrieb läuft über Vision Two GmbH, deren Geschäftsführer Claas Ernst seine Wahl erläutert: „Neben der Zertifizierung sind mit Blick auf die Folgekosten UV-C-basierte Raumlufreiniger von Sauberlicht im Vergleich zu filterbasierten Systemen die interessantere und wirtschaftlichere Lösung und unterbieten sie Systeme mit Hepa-Filtern um das Drei- bis Vierfache. Wir möchten speziell für Schulen und Kindergärten, aber auch andere Bereiche des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens eine sichere und zuverlässige Lösung zur Raumlufdesinfektion anbieten“. Die Rückkehr zu dem, was ein individuelles und gesellschaftliches Leben ausmacht, könne seiner Meinung nach derzeit nur mit nachweislich wirksamen hygienischen Lösungen für den Innenraum gelingen.



Echte Perspektiven schaffen

Das Zimmertheater öffnet im Tübinger Modellversuch mit UV-C Luftreinigern von Sauberlicht.

Die Stadt Tübingen schreitet in der Coronavirus-Pandemie erneut voran: Im Rahmen eines genehmigten Modellversuchs öffneten bereits am 16. März 2021 die Theater sowie die Außengastronomie der Stadt. Besucher müssen dabei zunächst einen kostenlosen Schnelltest an einer der sechs innerstädtischen Teststationen durchführen lassen. Bei negativem Testergebnis erhalten sie ein „Tages-Ticket“, welches wiederum zum Theater- oder Restaurantbesuch berechtigt. Ziel des Modellversuches sei es einerseits aufzuzeigen, dass Kultur und Gastronomie keine Pandemie-treiber seien; andererseits gehe es um die Prüfung der praktischen Umsetzbarkeit eines von intensiven Testungen begleiteten Öffnungskonzeptes.

Eine der öffnenden Tübinger Bühnen ist das Zimmertheater in der Bursagasse sowie dessen Spielstätte Löwen in der Kornhausstraße. Neben einem kurzfristig auf die Beine gestellten, coronatauglichen Spielplan und der städtischen Teststrategie kommt hier natürlich den Hygiene-

maßnahmen in den Häusern selbst eine ganz zentrale Rolle zu. Neben den etablierten AHA-Regeln kommen in beiden Spielstätten des Zimmertheaters zusätzlich Raumlufreiniger zum Einsatz. Das Theater setzt im Rahmen des Modellversuchs auf UV-C Luftreiniger von Sauberlicht.

Fünf UVAIR300-F UV-C Luftreiniger kommen im Löwen zum Einsatz, während das Zimmertheater mit vier UVAIR216 ausgestattet worden ist. Das drei- bzw. vierstufige Filterkonzept der Sauberlicht-Geräte bietet mit der Kombination von UV-C, Feinstaub- und Aktivkohlefilter ein hohes Maß an Sicherheit. Die Anzahl der Geräte ist so gewählt, dass das gesamte Raumluftvolumen in den Bühnen bereits auf der leisen Betriebsstufe drei Mal pro Stunde komplett umgewälzt und gereinigt wird. Vor und nach der Aufführung wird in einen höheren Betriebsmodus umgeschaltet, der den Durchsatz noch wesentlich erhöht.

www.visiontwo.de

UVAIR300-F
Max. 1.200m³

**UVAIR216
AIR216**
Max. 800m³

UVAIR108
Max. 400m³

SAUBERLICHT

Professionelle und zertifizierte Raumlufreiniger

- ➔ Umweltbundesamt empfiehlt UV-C Raumlufreiniger
- ➔ Zertifizierte Wirksamkeit > 99,9%
- ➔ Zertifizierte Unbedenklichkeit

www.sauberlicht.de

Erfahrungsfelder neu denken

Methodische Ansätze für sichere Veranstaltungen

Die Durchführung von Veranstaltungen steht vor immensen Herausforderungen. Vor etwas mehr als zwölf Monaten konnte man sich nicht vorstellen, dass eine Veranstaltung im privaten Bereich mit mehr als zwei Personen aus einem anderen Haushalt nicht möglich ist und durch die Ordnungsämter und die Polizei geahndet wird. Wie soll man aus einer solchen Lage hin zu sicheren Veranstaltungen kommen? Dazu bedarf es ganzheitlicher methodischer Ansätze mit überprüfbaren und belastbaren Prozessen, aus denen sich eine Richtung zur Durchführung von Veranstaltungen für die nächsten Jahre ableiten lässt. Diese Abhandlung soll dazu Wege für die Konzeption, Planung und Durchführung aufzeigen. Dazu soll sie zur Diskussion und zum Gedankenaustausch anregen.

Den Ursprung verstehen und nach vorne blicken

Die Pandemie ist ein in die Zukunft gerichteter Prozess, dessen Maßnahmen nicht mit den Erfahrungen der Gegenwart oder der Vergangenheit betrachtet werden können. Vielmehr müssen die Maßnahmen mit den jetzigen Erfahrungen so gewählt werden, dass ein Vorsprung an Wissen und Erfahrungen gesammelt wird, der zukünftig zu einer deutlichen Verbesserung führt. Nur mit vielen kleinen Schritten und der Durchführung von Veranstaltungen wird es möglich sein, diese notwendigen Erfahrungen zu sammeln. Dazu bedarf es eines methodischen Ansatzes, der Rückschlüsse verkraften kann und der nicht sofort in Frage gestellt wird. Mit diesen Erfahrungen kann man sich an neue Aufgaben heranwagen. Also nicht warten, bis es vorbei ist, sondern jetzt und im Kleinen beginnen. Nur damit kann man neue Perspektiven entwickeln.

Denn die notwendige und von vielen so lang ersehnte soziale Interaktion wird durch die Pandemie erheblich gestört, und der Anspruch jedes Einzelnen nach der Selbstständigkeit und Eigenart seines Daseins (z.B. durch den Besuch einer Veranstaltung) muss auf einer unbestimmten Zeitskala zurückstecken.

War es in der Antike durchaus üblich, dem Müßiggang und dem Warten einen hohen Stellenwert beizumessen, ist diese Haltung im 21. Jahrhundert nunmehr der berühmten „Auszeit“ vorbehalten. [DLF; Das Gefühl der verlorenen Zeit] Daher die Frage: Warum besuchen wir Veranstaltungen? Diese sehr simple Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Zahlreiche empirische Arbeiten der letzten Jahrzehnte haben sich mit dieser Suche nach Motivatoren umfassend beschäftigt. Die auch sehr simple Antwort lautet: Weil Veranstaltungen interessant sind. Neben dem primären Interessenkriterium sind einige sekundäre Kriterien identifiziert worden, u.a. Veranstaltungen als Freizeitgestaltung.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Arbeit und Nichtstun vor allem in zeitlicher Weise voneinander abgegrenzt. Erst seitdem gibt es eine klare Zeit, in der wir arbeiten und eine Zeit, in der man sich ausruht oder Freizeit gestaltet. In diesem Sinne ist freie Zeit heute zu einer bestimmten Zeit legitim geworden, sie ist sogar Teil der Gesetzgebung. Im 20. Jahrhundert schließlich kam die Idee der Freizeit auf: Es gibt die Arbeit, aber es gibt noch anderes im Leben.

Und vielleicht ist das Abenteuer, mit dem man sich der Familie entziehen kann, das Nonplusultra dieser Vorstellung von Freizeit: Jemand setzt sich ins Auto, fährt zu einer Veranstaltung, er ergreift eine persönliche Initiative und wird der Manager seiner Zeit, ein Held, unser Modell der freien Zeit. Wenn er zurückkommt, hat er viele digitale Fotos geschossen und nert alle mit seinen Stories, aber er wird ein Held gewesen sein [DLF; Faulheit Todsünde oder Tugend?].

Diese Alltagshelden müssen sich neu finden und mit der aktuellen Situation ein neues Abenteuer suchen und finden. Dieses Abenteuer wird aber dauerhaft nicht virtuell bleiben, sondern Bedürfnis, Wunsch und Wille der Menschen, sich zu versammeln wird zumindest partiell in das

Digitale übertragen. Dabei wird eine Vielzahl neuer Formate von Veranstaltungen hervorgebracht.

Zwei Fragen, die sich darufhin stellen:

1. Wie kann man diese neuen Entwicklungen erkennen, fördern, unterstützen, auf den Weg bringen und/oder einfach nur begleiten, um das lieb gewonnene Abenteuer in der Freizeit neu zu genießen?
2. Welche methodischen Ansätze bedarf es, um diese Gestaltung der Freizeit zu erleben und langfristig zu erhalten?

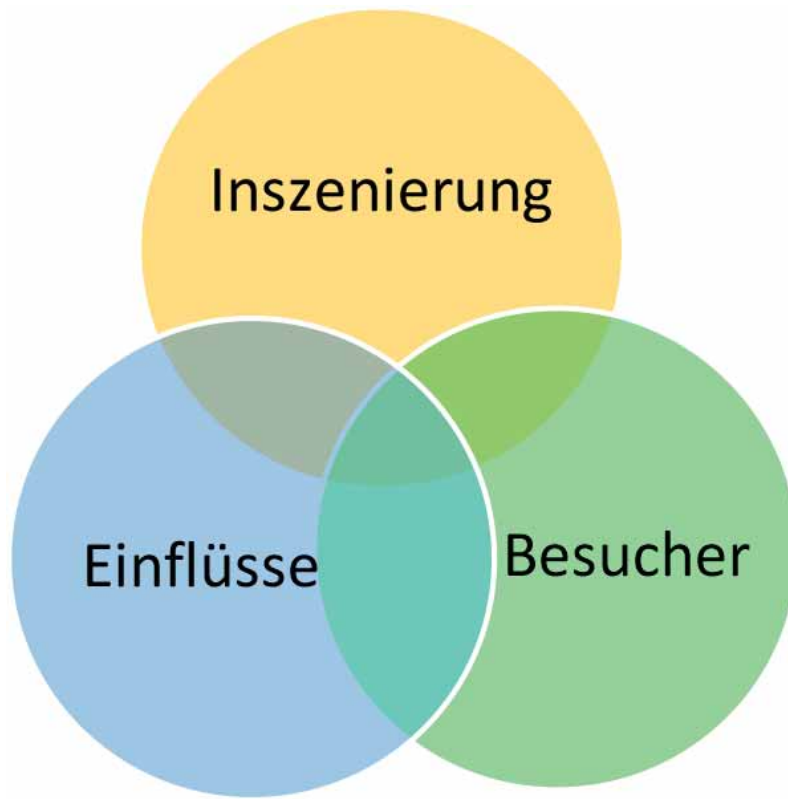
Denn auch im Jahr 2021 kann nicht von einem Regelbetrieb in Veranstaltungsstätten bundesweit ausgegangen werden. Mögliche Veranstaltungen werden nur unter strengen Infektionsschutz- und Hygieneregeln durchgeführt werden können. Ein wesentlicher Hinderungsgrund ist die bei einer Durchführung deutlich gestiegene Anforderung an zusätzlichen Flächen. Daher bietet es sich an, über die temporäre Nutzung von öffentlichem Straßenraum und Grünflächen für kulturelle Zwecke aufgrund von weiterhin bestehenden pandemiebedingten Einschränkungen ernsthaft nachzudenken und dazu Konzepte zu entwickeln. Um dem Wunsch nach sozialen Interaktionen zu entsprechen, sollte die temporäre Nutzung von öffentlichem Straßenraum und Grünflächen für kulturelle, nicht kommerzielle Veranstaltungen im Frühjahr und im Sommer 2021 lokal und nachbarschaftsnah im Rahmen der Möglichkeiten durchgeführt werden. Die Genehmigung dazu sollte unbürokratisch und zügig erfolgen, vor allem in der städtebaulichen Situation und den Straßenzügen, die an einigen Stellen bereits 2020 aufgrund von infektionsschutzrechtlichen Sonderregelungen temporär von Samstagnachmittag bis Sonntagabend als Spielstraßen ausgewiesen wurden. Auf weitere Erleichterungen, wie z.B. beim Lärmschutz, sollte hingewirkt werden. [Sakschewski, 2021]

Grundüberlegungen zur Sicherheit einer Veranstaltung

Darüber, wann, wie und ob eine Veranstaltung sicher oder unsicher ist, wird man sich in Zukunft ganz neu abstimmen müssen. Bewusst ignorieren wir die Art der Veranstaltung, es ist also bestenfalls nebensächlich, ob es sich um eine Messe, einen Kongress, eine Fernsehsendung, ein Theaterstück, eine Dichterlesung, ein Konzert oder eine Karnevalssitzung handelt: Veranstaltungen gleich welcher Art müssen sicher sein.

Sowohl bei den Besuchern, den Veranstaltern, den beteiligten Dienstleistern, den Genehmigungsbehörden oder den Sicherheitsorganen herrscht aktuell Unsicherheit darüber, wie die Fragestellung nach der Sicherheit einer Veranstaltung beantwortet und operativ gelebt werden kann.

Dazu hat die seit über zehn Jahren bestehende Arbeitsgruppe Veranstaltungssicherheit Lösungen und Ansätze erarbeitet, die Raum für den



fachlichen und interdisziplinären Austausch bieten. Dabei lassen sich Veranstaltungen grundsätzlich als ein offenes, dynamisches System mit drei Komponenten definieren:

- Die Art der Veranstaltung/der Inszenierung
- Das zu erwartende Verhalten der Besucher
- Die Einflüsse durch aktuelle Gegebenheiten/Besonderheiten

Bei der Bewertung zur Durchführung einer Veranstaltung müssen nachvollziehbare und den Einzelfall betreffende Entscheidungen getroffen werden. Bei diesen Entscheidungen ist es wichtig, dass die Schutzziele der Veranstaltung zwischen den Akteuren aufeinander abgestimmt sind und Einigkeit über diese vorliegt. Dabei können zwei Schutzziele besonders hervorgehoben werden:

- der umfassende und wirkungsvolle Schutz der Besucher und aller Mitwirkenden (dem Schutz von Leben und Gesundheit) und

Elemente einer Veranstaltung

- die Sicherstellung von Veranstaltungen als Ausdruck des gesellschaftlichen Lebens.

Bei der Abwägung der Wertigkeit der aktuell eingeschränkten Grundrechte ist zu berücksichtigen, dass der Staat sich schützend und fördernd zu Gunsten des Grundrechts auf Leben und körperliche Gesundheit einzusetzen hat und daraus seine Pflicht resultiert, Maßnahmen oder Verhaltensweisen einzufordern mit der Folge der Einschränkung beruflicher oder wirtschaftlicher Tätigkeiten. Andererseits ist aber auch zu berücksichtigen, dass das Grundgesetz keinen absoluten Schutz vor Lebens- und Gesundheitsgefahren gewährt. Aus dem Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit resultiert kein Anspruch des Einzelnen auf ein Leben ohne Risiko, sondern nur ein Anspruch gegen den Staat, dass

BIOAIRMED



- Professionelle Entkeimungsgeräte
- Inaktiviert Viren + Bakterien
- Geringe Wartungskosten
- Leise (34 dbA)

297,90€*
netto



219,90€*
netto



- KOSTENFREI -
60 Min. Webinar
zur Produkterklärung

* bei 90% Förderung durch Überbrückungshilfe III

Wir unterstützen Euch, damit Ihr die Förderungen noch rechtzeitig erhaltet!

dieser Risiken für seine Bürger zu minimieren hat. [Fuhrmann; Forum Veranstaltungswirtschaft 2011] Forderung und Überlegungen zu neuen Gesetzen und Verordnungen sind der Gesetzgebung zu überlassen. Festhalten kann man:

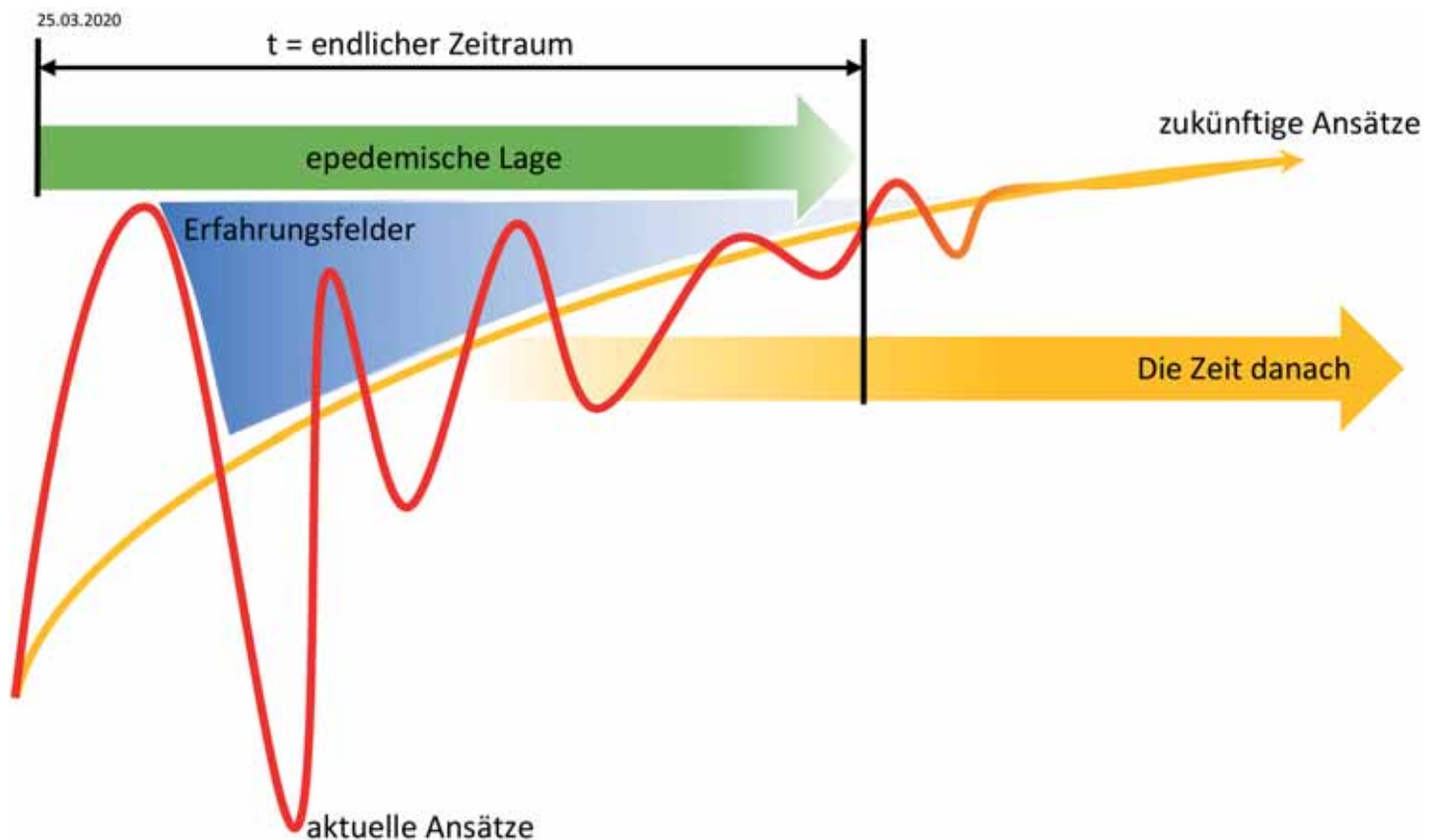
Veranstaltungen können sowohl klein und gefährlich als auch groß und ungefährlich sein.

Mit dem Wissen dieser Eckpfeiler, also dem der drei offenen dynamischen Komponenten und dem der fehlenden Kausalität zwischen der Größe und der Gefahr einer Veranstaltung, lenkt sich der Blick zur sicheren Veranstaltung auf die Prävention. Erfolgreiche Prävention hat leider den Nachteil, dass ihre Auswirkung nur daran messbar ist, wenn eben nichts passiert. Deshalb ist es auch schwierig festzulegen, in welchen Umfang Prävention erforderlich ist und zu überprüfen, inwieweit das Verhältnis von Aufwand und Nutzen gegeben ist.

Daraus leitet sich ein Grundgedanke ab, der in der bisherigen öffentlichen Wahrnehmung wenig Beachtung fand:

„Jeder Besucher muss sich jederzeit frei, ohne Gefahren, äußere Einflüsse und mittels eigener Entscheidung innerhalb des Besucherbereichs bewegen können.“

Methodische Ansätze



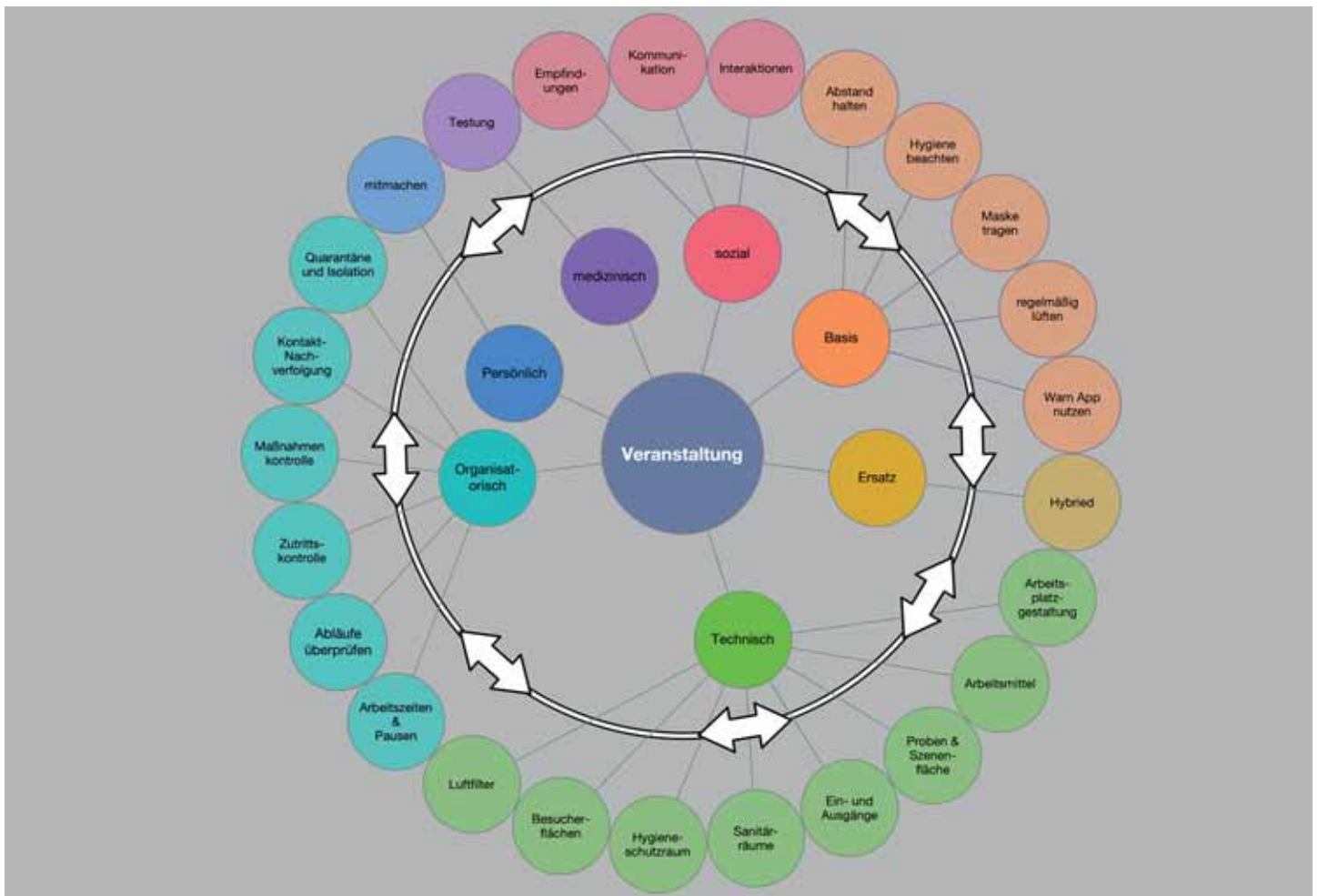
Da man den Besuch einer Veranstaltung nur schwerlich erzwingen kann, bedarf es eines eigenen Entschlusses und der Möglichkeit, sich frei auf einer Veranstaltung zu bewegen und dabei Erfahrungen zu sammeln. Diese individuellen Erfahrungsfelder sind für uns alle essentiell, um einen Weg zurück zu Veranstaltungen zu finden. Dazu erscheinen die folgenden Punkte in den methodischen Herangehensweisen als hilfreich:

- Erfahrungen mit kleinsten Veranstaltungen konsequent und aktuell sammeln
- Fortschritte erkennen und festigen
- Rückschläge von Beginn an einplanen
- Aktuelle und zukünftige Ansätze/ Prozesse möglichst klar voneinander trennen
- „Unaussprechliches“ ansprechen und die Sachlage nicht beschönigen

Erfahrungsfelder

Aus diesen konzeptionellen und operativen Ansätzen ergeben sich Erfahrungsfelder, die dazu beitragen werden, in Zukunft wieder Veranstaltungen durchzuführen und die Sicherheit aller Akteure zu gewährleisten. Die dazu notwendigen methodischen Ansätze können den folgenden Grundgedanken folgen:

- Offenheit und Dynamik einer Veranstaltung beinhalten immer das Risiko einer Absage bzw. Versagen einer Genehmigung in sich. Das Scheitern wird in der erfolgsorientierten Veranstaltungswirtschaft zu einem neuen bisher nicht bekannten Teil der Überlegungen werden müssen.



- Die Bewertung und Beurteilung der Rahmenbedingungen müssen daher interdisziplinär und umfassend bearbeitet werden. Dies führt zu einer ganzheitlichen umfassenden Bewertung der Veranstaltung und deren Sicherheit, bei der aber der Fokus auf das Hygienekonzept den Blick auf andere Gefahren (technische, naturbedingte, organisatorische,...) nicht verdecken sollte.
- Die Fortführung der bekannten und funktionierenden Maßnahmen und Ansätze von bereits durchgeführten Veranstaltungen mit Besuchern führt automatisch zur Integration neuer Überlegungen, Konzepte, Formate,...
- Dabei bildet das Trainieren und Üben dieser neuen Methoden einen wesentlichen Bestandteil der Fertigkeiten der Mitarbeiter. Diese benötigen zukünftig vermutlich dauerhaft neue Ausbildungsformate.
- Das Sammeln und Auswerten von Informationen über die Maßnahmen sind notwendig, um das fragile System dauerhaft zu festigen.
- Die Überlegungen müssen die Förderung und eine angemessene Einstellung zu den Maßnahmen festigen.
- Die zu erwartenden Rückschläge sind nicht zu vermeiden und müssen Akzeptanz finden.
- Man sollte einen starken Fokus auf das eigenverantwortliche Verhalten der Besucher legen und diese zum Selbst-Management ihres Verhaltens ermutigen, auch wenn diese Forderung gegenwärtig gerade in der Medienwahrnehmung oft verunglimpft wird.
- All diese Maßnahmen folgen einem zirkulären PDCA Zyklus (Plan Do Check Act). Die Beurteilung zur Funktionalität der Maßnahmen und der Planung und Anregung weiterer Maßnahmen führen automatisch zur Abstimmung und Einbindung anderer Akteure, mit denen man die Erfahrungen teilen sollte. Frei nach dem Motto: „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Maßnahmenkatalog im PDCA Zyklus

Maßnahmenzyklus

Die Ziele der Maßnahmen lassen sich wie folgt umschreiben:

- die gewählten Methoden sollen zur Teilhabe an sicheren Veranstaltungen befähigen
- Die Maßnahmen zur Durchführung von Veranstaltungen binden die gesetzlichen und gesellschaftlichen Vorgaben ein
- Ohne eine langfristige Bewertung dieser Maßnahmen besteht die Gefahr, dass man immer wieder, wie in einem schlechten Traum, kurz vor der Umsetzung zurückgeworfen wird. Es braucht also ein gutes und vor allem langfristiges Monitoring.

Dazu müssen folgende Voraussetzung geschaffen werden:

- Die Notwendigkeit für Maßnahmen ist jedermann erklärbar und verständlich
- Die Fähigkeit zur Umsetzung ist gegeben
- Es besteht Aussicht auf Erfolg zur geplanten Durchführung
- Die Akzeptanz der Maßnahmen ist in der Gesellschaft vorhanden

Die Träger dieser Maßnahmen sind demnach:

- Der Betreiber einer Versammlungsstätte oder einer Veranstaltungsfläche
- Der Veranstalter, der sein Werk vor und mit Publikum aufführen möchte
- Der Besucher der Veranstaltung
- Die Gesellschaft, die die Auswirkungen der Veranstaltung stärker als früher spüren kann

Veranstaltungsbranche: Koma oder Reha?

Ein Kommentar der Autoren Christian A. Buschhoff und Harald Scherer

In jüngster Zeit häufen sich die Stimmen, die einen schnellen Restart der Veranstaltungsbranche fordern. Dabei wird jedoch übersehen, dass dieser vergleichsweise junge Wirtschaftszweig, anders als die eher homogenen Industriebereiche wie Automotive oder Montan, eine gänzlich andere Struktur besitzt und dazu mit massiven Problemen zu kämpfen hat, die seit Jahren gänzlich unausgesprochen geblieben geschweige denn gelöst worden sind. Angefangen bei der Bezahlung über die Fragen zu Aus- und Weiterbildung bis hin zu Zahlungsmoral und dem Verhalten vieler Akteure in Punkto Preisfindung (aka Ausschreibungen), erstrecken sich strukturelle Defizite bis weit in die Agenturbranche hinein.

Für eine derartig fragile und unstrukturierte Branche stellt sich weniger die Frage nach einem schnellen Wiederanfahren, sondern vielmehr, ob der Patient bereits ins Koma gefallen ist oder ob es umfangreicher Stabilisierungsmaßnahmen bis hin zu einer umfassenden Reha bedarf.

Die nach eigener Auskunft sechstgrößte Branche Deutschlands (<http://rifel-institut.de/forschung/bereiche#c6804>) leidet an einem deutlichen Wahrnehmungsproblem: als kleiner Teil der Kultur- und Kreativwirtschaft zählt sie zwar tatsächlich zu dieser sechstgrößten Branche, repräsentiert diese jedoch bei weitem nicht vollständig. Zur Kultur- und Kreativwirtschaft zählen primär alle Verlage, Rundfunk- und Fernsehunternehmen, die gesamte Werbe- und Designbranche, die Softwareunternehmen sowie die bildende und die darstellende Kunst.

Für die Veranstaltungswirtschaft, die den anderen Segmenten natürlich zuarbeitet, die aber noch nicht einmal dezidiert in den Daten des statistischen Bundesamts genannt wird, bleibt bestenfalls ein sehr kleines Stück vom Kuchen übrig. Sowohl die hohen Beschäftigten- als auch die Umsatzzahlen, die die gesamtgesellschaftliche Wichtigkeit dieser Branche stützen sollen, kommen oft über sehr fragwürdige Rechenmodelle (sogenannte Multiplikatoreffekte in Metastudien) zu Stande. Dabei wird oft völlig außer Acht gelassen, dass viele Menschen in diesem Geschäftszweig im Nebenerwerb arbeiten und dass diese Branche überwiegend aus kleinen und kleinsten Unternehmen besteht.

Diese weitgehend unstrukturierte und zersplitterte Branche tritt bereits seit Jahren nur in Form ihrer Einzelakteure bzw. zahlreicher Verbände (deren Zahl gerade wächst) auf. Die Interessengemeinschaft Veranstaltungswirtschaft wurde vor einigen Jahren gegründet und füllt sich als Dachverband gerade erstmalig ernsthaft mit Leben. In der Krise hat sich zumindest das Aktionsbündnis #alarmstufertot als aktiver Gesprächspartner für die Politik gebildet, und setzt sich beim Thema finanzielle Hilfen für die unter dem andauernden Verbot von Veranstaltungen leidende Branche ein. Zahlreiche Akteure und Gruppen treten zusätzlich zu den genannten auf den Plan und überbieten sich gegenseitig mit Vorschlägen für Stufenpläne und Öff-

nungskonzepte. Dabei wird jedoch aufgrund der Lage verständlicherweise die Pandemie in den Mittelpunkt der Überlegungen gesetzt, und dabei gerät aus dem Fokus, dass Veranstaltungen aus verschiedenen Blickwinkeln in punkto Sicherheit betrachtet werden können und müssen. Ohne diesen multidisziplinären Ansatz (der auch die Beteiligung der kommunalen Spitzenverbände beinhaltet) wird das Thema Veranstaltungssicherheit künftig nicht zu bewältigen sein.

Die Autoren

Christian A. Buschhoff



Seit vielen Jahren arbeitet Christian A. Buschhoff im Bereich der Veranstaltungstechnik. Er betreut als Planer, Berater und Technischer Leiter Veranstaltungen jeglicher Größenordnung im In- und Ausland. Die unternehmerische Tätigkeit ermöglicht es ihm seit 1996, unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln und persönliche Kontakte aufzubauen. Dazu zählen die Arbeiten als Technischer Planer und Leiter für das

eigene Unternehmen CAB Dienstleistungen. Er wirkte maßgeblich bei der Gestaltung und Umsetzung von Technischen Richtlinien für Veranstaltungen mit und sammelte so viele wichtige und nützliche Erfahrungen beim Umgang mit Verordnungen in der alltäglichen Praxis. Dieses Wissen wurde durch die Gründung des Fachverlags xEMP im Jahr 2005 ergänzt und spiegelt sich in Publikationen wie dem Praxisleitfaden Versammlungsstättenverordnung oder dem Handbuch Fliegende Bauten wider. Ergänzt werden diese Arbeiten durch die Gründung der Arbeitsgruppe Veranstaltungssicherheit, die im Winter 2009/ 2010 mit dem IRG (Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr der TH Köln) die Arbeit aufgenommen hat. Die Arbeitsgruppe geht seitdem der Fragestellung nach der Besuchersicherheit bei Veranstaltungen auf den Grund und hat Ihre Ergebnisse unter dem Titel „Die Sicherheit einer Veranstaltung Eine Kultur der Verantwortung“ in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.

Harald Scherer



Harald Scherer arbeitet seit über 3 Jahrzehnten ohne Unterbrechung in der Eventbranche. Er betreut als Meister für Veranstaltungstechnik Kunden aus der Industrie, diverse Dienstleister so wie große Markenartikler. Zudem berät er kommunale Kunden und Bundesbehörden bei der Planung und sicheren Durchführung von Bauvorhaben und Veranstaltungen. Neben der Arbeit in diversen Gremien, etwa der Arbeitsgruppe Veranstaltungssicherheit an der TH Köln oder dem DIN-Konsortium für mobile Fahrzeugsperren, wirkt er als Autor und Lehrbeauftragter in ganz Deutschland. Dazu begutachtet er Sicherheitskonzepte und ist als Referent für inhouse-Schulungen tätig.

Die Überlegungen zu einer sicheren Veranstaltung erfolgen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Regelungen (z.B. Infektionsschutzgesetz). Sie umfassen den koordinierten Einsatz technischer, organisatorischer, persönlicher, medizinischer und sozialer Maßnahmen sowie die Einflussnahmen auf das Umfeld der Besucherbereiche mit dem Ziel, eine größtmögliche Partizipation in allen Phasen einer Veranstaltung zu erreichen, sodass die Besucher sich so frei wie möglich bewegen können. Ganz entscheidend hierbei ist, dass Sicherheit nicht zu einer Ansammlung von Verboten führt, sondern ein allgemein verständliches und akzeptiertes Maßnahmenpaket bedeutet.

Somit ist ein so genanntes Hygienekonzept nur die logische Fortsetzung von Aspekten einer sicheren Veranstaltung. Und Gefahren durch Infektionen waren bislang bei Veranstaltungen immer ein potenzielles Risiko, wenn auch weniger ein grundsätzliches, sondern immer ein punktuell Risiko (z.B. durch Trinkwasser, Verpflegung, Toiletten).

In einem Sicherheitskonzept bzw. dessen Teilbereich Hygiene geht es nicht darum, wie viele Desinfektionsspender wo aufgehängt werden, sondern in aller erster Linie um die saubere Gefährdungsbeurteilung, eine Risikobewertung und die daraus erforderlichen Maßnahmen. Dazu kann auch ein Desinfektionsspender zählen, aber es geht noch um wesentlich mehr, besonders auch um die Kommunikation und die Kontrolle und Durchsetzung von Maßnahmen. Wichtig und entscheidend ist dabei, dass nicht Hygiene künstlich in den Vordergrund gerückt wird, sondern auch andere Teilbereiche der Besuchersicherheit weiterhin gelten und beachtet werden müssen. Daraus leitet sich eine Mindestanforderung an ein Hygienekonzept ab, die dazu führen soll, dass die Wiederherstellung des geplanten Ablaufs sichergestellt wird.

Die Identifikation und Beschreibung von Schutzziele ist dabei essentiell. In einer Bau- und Betriebsbeschreibung muss auch für Ungeübte verständlich und nachvollziehbar dargestellt werden, in welcher Weise das Vorhaben ablaufen soll. Zusammen mit diesen Beschreibungen gehört eine Risikobewertung des Infektionsrisikos in ein solches Konzept. Auf dieser Basis werden dann Maßnahmen zur Abwehr und zur Prävention festgelegt und beschrieben, und zwar nicht nur für die Sicherheit der Besucher, sondern auch mit Blick auf den Arbeitsschutz für Mitarbeitende und Mitwirkende. Organisatorische, persönliche, technische, medizinische und soziale Maßnahmen gehen dabei eine Symbiose ein und dürfen keinesfalls unabhängig voneinander betrachtet werden. Der genannte P-D-C-A Zyklus spielt bei der Überprüfung und Bewertung der Maßnahmen stets eine entscheidende Rolle.

Fazit

Die Corona-Pandemie stellt die gesamte Welt vor ungeahnte Herausforderungen. Hier sind nicht nur die Nationalstaaten mit ihrer souveränen Herangehensweise gefragt, sondern auch und vielmehr die einzelnen Wirtschaftszweige. Die Veranstaltungswirtschaft ist seit ihrer Entstehung und Professionalisierung im Laufe der Jahrzehnte zu einer äußerst dynamischen Branche geworden. Während man in vielen Branchen dagegen gezwungen und auch etwas behäbig in Kurzarbeit verharrt, wartet ein Teil der Veranstaltungswelt nicht auf die Rückkehr zu einem Normalzustand, sondern bereitet sich darauf vor, in einer post-Corona-Phase mit den Herausforderungen der Zeit danach kreativ umzugehen. Im laufenden Prozess der Pandemiemaßnahmen wird von den Akteuren der Veranstaltungssicherheit massiv an Lösungen auch im Dialog mit politischen Entscheidern gearbeitet, um die Zeit zu nutzen und um nicht nahezu unvorbereitet von Aktion zu Aktion zu stolpern, wie es z.B. die Schulen im letzten Jahr gezeigt haben. Der Aspekt der Prävention zieht sich dabei wie ein roter Faden durch die Arbeit vieler Veranstaltungssicherheitsexperten: Diese stützt sich anstelle starrer Verbote und dem Beharren auf Grenzwerten in erster Linie auf die geeignete Kommunikation von Maßnahmen und die interdisziplinäre Arbeit untereinander, anstatt singular nur aus einer Richtung Ratschläge einzuholen, wie es gegenwärtig leider viele Entscheider tun. Mit den hier gezeigten Ansätzen wird es künftig wieder möglich werden, Veranstaltungen durchzuführen, und zwar nicht mit schrittweise ansetzenden Stufenplänen, sondern mit einer dynamischen Lageverarbeitung im Sinne des P-D-C-A-Prozesses und unter Nutzung des erlangten Erfahrungswissens, dass Sicherheitskonzepte auch zukünftig mit Hygieneaspekten angereichert und multidisziplinär ausgerichtet werden müssen.



KÖNIG & MEYER
Stands For Music



- Für Boxen oder LED-Scheinwerfer
- Distanzrohre können mittig oder raumsparend am Rand eingeschraubt werden

Das neue modulare Stativsystem

Bauen Sie sich Ihr Wunsch-Stativ für Lautsprecherboxen oder Bühnenscheinwerfer. Die Sockelplatte 26706 mit integriertem Griff und praktischer Kabelführung sorgt mit 55 x 55 cm und ganzen 7 kg Gewicht für einen festen und platzsparenden Stand Ihres Stativs. Mit dem neuen Distanzrohr 24623 und seiner maximalen Höhe von 2,40 m ist das modulare Stativ besonders hoch ausziehbar. Das Zusatzgewicht 26709 erhöht das Gewicht des Sockels und sorgt so für einen noch stabileren Stand.

"Für ein brennendes Haus gibt es keine Versicherung"

Die Gedanken einer ganzen Branche kreisen seit über einem Jahr um das Thema Sicherheit. Dabei müssen sich Veranstalter auch um mögliche Versicherungen ihrer zukünftigen Events kümmern. Frank Preuss (VDMV) gibt Antworten.

Was wird sich mit Blick auf künftige Veranstaltungen nach Corona ändern? Wird alles so, wie es einmal war?

Diese Fragen stellt man sich natürlich oft. Nicht nur gesamtwirtschaftlich, sondern auch im Hinblick auf die Durchführung bzw. Durchführbarkeit von Veranstaltungen wird sich eine Menge ändern. Wenn die "Inzidenzlage" es erlaubt, werden sicherlich auch Veranstaltungen jeder Art wieder möglich sein - mit den Einschränkungen, die wir schon jetzt dem Grunde nach kennen. Also z.B. Maskenpflicht und Händedesinfektion und auch Abstandsregeln.

Wenn die Politik dann die "Pandemielage" für beendet erklärt, wird ein Hygienekonzept wohl dennoch auch in Zukunft erstmal nicht mehr wegzudenken sein. Unter der Überschrift "Besuchersicherheit" wird auch nach der Pandemie noch das eine oder andere erhalten bleiben, an das wir uns jetzt schon leidlich gewöhnt haben - und so müssen wir uns vielleicht auch dann noch damit abfinden, den Saal nur mit der Hälfte an Zuschauern/Besuchern füllen zu können und in "Maskengesichter" zu blicken. Aber das wäre immerhin ein Anfang auf dem Weg zur Normalität.

Inwieweit könnten sich geänderte Sicherheitskonzepte auf den Versicherungsschutz auswirken? Was ist hier schon beschlossen, was wird diskutiert?

Beschlossen ist noch nichts - und diskutiert wird auch noch nicht. Klar muss aber sein, dass den Veranstalter zusätzliche Pflichten treffen, wenn zum Thema "Besuchersicherheit" weitere Maßnahmen gesetzlich vorgeschrieben werden, die für die Genehmigung einer Veranstaltung erforderlich sind. Neben dem "Verantwortlichen für Veranstaltungstechnik" nach VStättVO muss es dann vielleicht auch einen "Hygieneverantwortlichen" geben, dessen Bestellung zu den Pflichten des Veranstalters gehört. Versäumt der Veranstalter die Bestellung, ist der Versicherungsschutz in der Haftpflichtversicherung tatsächlich gefährdet - und zwar wegen der dann vorsätzlichen Verletzung behördlicher Vorschriften.

Was kann versichert werden, was nicht?

Versichert werden kann erstmal fast alles. Was momentan natürlich nicht drin ist, sind Veranstaltungsausfälle, die mit Pandemien und Epidemien zu tun haben. Für ein brennendes Haus wird kein Versicherer Versicherungsschutz gegen Feuer anbieten. Dieses Prinzip gilt natürlich auch für das Auftreten einer Pandemie.

Muss gegebenenfalls der Veranstalter dann allein die Verantwortung tragen?

Das kommt immer auf den Einzelfall an. Natürlich sollte sich an die geltenden Hygienerichtlinien und Konzepte gehalten werden. Liegt eine Verletzung des Veranstalters vor, so hat er auch die Verantwortung zu tragen. Ob das allerdings zu einem direkten Anspruch des Veranstaltungsbesuchers gegenüber dem Veranstalter führen kann, ist aus rechtlichen Gründen zweifelhaft. Der Besucher müsste immerhin seinen Anspruch dem Grunde nach nachweisen - also glaubhaft darlegen können, dass seine Covid-19-Erkrankung ursächlich auf den Veranstaltungsbesuch zurückzuführen war. Das dürfte schwierig sein. Die Verantwortlichkeit bleibt trotzdem bestehen; zumindest dürften Folgen aus dem Ordnungswidrigkeitenrecht zu erwarten sein.

Wird es zulässig sein, nur Geimpfte bei Veranstaltungen zuzulassen?



Über das Thema wird natürlich, gerade auch im rechtlichen Bereich, viel diskutiert. Dem Veranstalter steht es natürlich frei, sich seine Kunden/Besucher auszusuchen und z.B. nur Personen mit einem aktuellen negativen Testergebnis oder einer Impfung an der Veranstaltung teilnehmen zu lassen. Das darf er im Rahmen seines Hausrechts. Auch der im Recht (BGB) verankerte Grundsatz der Vertragsfreiheit erlauben dies. Ein Diskriminierungsverbot ist wohl damit nicht berührt. Eine solche Auswahl trifft ein Veranstalter ja auch bereits, wenn er eine Ü30-Party veranstaltet und damit die Jüngeren unterhalb dieser Altersgrenze ausschließt.

Hat Corona Auswirkungen auf Vorsorgeverträge?

Nein, rein inhaltlich nicht. Natürlich ist nicht auszuschließen, dass die Versicherungen anstreben werden, z.B. in den Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherungen Klauseln einzubauen, bei denen der Fall Epidemie oder Pandemie als Grund für Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ausgeschlossen ist. Das allerdings berührt bestehende Verträge nicht; diese haben Bestandsschutz und können vom Versicherungsunternehmen nicht einseitig geändert werden.

Auf bestehende Vorsorgeverträge hatte die Pandemie nur eine indirekte Auswirkung - und zwar dadurch, dass viele in der Veranstaltungsbranche in wirtschaftliche Not geraten sind und - zumindest vorübergehend - ihre Beiträge nicht mehr zahlen konnten. Das wiederum hat im günstigsten Fall zu Stundungsvereinbarungen geführt; bei Vielen ist aber auch der Versicherungsschutz unterbrochen oder gar endgültig beendet worden.

Neue Vorsorgemöglichkeiten, deren Entstehen in irgendeiner Weise mit dem Pandemie-Geschehen in Verbindung stünden, gibt es nicht - und es ist auch nicht erwartbar, dass da etwas kreierte werden könnte.

Auf den Schnüffelhund gekommen

Hunde spüren Drogen und Sprengstoff auf, können Diabetes und Krebs erkennen. Seit April 2020 läuft eine Studie unter der Leitung der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo) mit der Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr in Ulmen (Eifel). Die Studie belegt: Hunde können Menschen mit einer Corona-Infektion erkennen. Ein Gespräch mit Tierärztin Friederike Twele.



Was genau riechen die Corona-Spürhunde?

Otto an der Geruchsmaschine

Die Hunde riechen in keinem Fall das Virus, denn ein Virus hat keinen Stoffwechsel und damit keinen eigenen Geruch. Das Virus befällt die menschlichen Zellen und verändert dadurch den Stoffwechsel der menschlichen befallenen Zellen. Diese Zellen scheiden dann wiederum bestimmte organische Substanzen aus. Das sind kleinste Moleküle, die man als Mensch nicht wahrnehmen kann. Die werden durch das Virus verändert und das führt zu einem veränderten typischen Corona-Geruch. Vereinfacht gesagt, sind es veränderte Stoffwechselprozesse.

Wie weit muss die Infizierung fortgeschritten sein, damit ein Hund das Virus erschnüffeln kann?

Wir hatten in unseren Studien alle möglichen Stadien, von ganz früh, mit Symptomen, ohne Symptome, Leute mit leichten Symptomen aber auch Menschen mit schweren Verläufen, die im Krankenhaus hospitalisiert wurden. Für die Hunde war das egal. Wir können aber auch nicht genau sagen, ab welchem Tag der Hund erfolgreich schnüffeln kann, denn dann bräuchten wir Proben von Menschen, die wissen, dass sie sich gerade infiziert haben - und das ist nicht machbar.

Wie lange braucht ein Hund, bis er Corona erschnüffeln kann?

Wir haben mit vorausgebildeten Spürhunden von der Bundeswehr für unsere Studien gearbeitet. Die Hunde waren unterschiedlich ausgebildet: Der eine war ein Minenspürhund, der andere ein Sprengstoffspürhund. Das heißt, die Tiere wussten schon, wie sie ihre Nasen einzusetzen hatten. Wir mussten sie also „nur noch“ auf den Corona-Geruch umtrainieren. Diese Hunde waren sehr schnell. Es hat nur maximal anderthalb Wochen gedauert, bis sie gute Detektionsraten gezeigt haben. Bei Privathun-

den oder Hunden mit weniger Grundausbildung würde das natürlich sehr viel länger dauern.

Wie bringt man einem Hund bei, Corona zu erschnüffeln?

In unserer ersten Studie haben wir Speichelproben von ganz vielen infizierten Personen von der Medizinischen Hochschule Hannover und vom Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf gesammelt. Diese Speichelproben haben wir dann bei uns in einem Speziallabor inaktiviert, damit von ihnen keine Gefahr mehr ausgeht. Unter Virusinaktivierung versteht man den Verlust der Infektiosität von Viren durch die Einwirkung verschiedener Substanzen, Hitze oder Strahlung. Die Virusinaktivierung mit verschiedenen technischen Methoden ist eine spezielle Form der Sterilisation beziehungsweise der Desinfektion. Da man bei Viren nicht die Begriffe „keimfrei“ oder „abgetötet“ anwenden kann, da Viren weder Keime noch selbständig lebende Organismen sind, hat sich in der Virologie der Begriff der Virusinaktivierung etabliert. Mit diesen inaktiven Speichelproben wurden dann die Hunde trainiert.

Eignen sich dafür im Prinzip alle Hunderassen?

Sagen wir mal so: Man muss natürlich als Hund „ein bisschen was“ mitbringen, damit man auch lernen kann. Es ist sicherlich von Vorteil, Hunderassen zu nehmen, die speziell darauf gezüchtet wurden, dem Menschen zu helfen, wie zum Beispiel Jagdhunde. Solche Hunderassen sind leichter zu trainieren. Aber prinzipiell kann man jeden Hund trainieren, es dauert nur unterschiedlich lange.



Wie lange kann ein Hund bei einem Einsatz nonstop arbeiten?

Diese Aufgabe ist für die Hunde höchst anstrengend. Riechen ist komplex. Die Hunde brauchen dafür einige Kapazitäten. Unser sehr erfahrener Hundetrainer von der Polizei aus NRW sagt, dass die Hunde gut 20 Minuten am Stück arbeiten können. Die Hunde sollen bei ihrer Arbeit auch Spaß haben. Es wird lediglich mit positiver Verstärkung gearbeitet. Dann brauchen die Hunde ca. 15 Minuten Regeneration, und dann können sie wieder 20 Minuten arbeiten. Das ist natürlich nur ein Richtwert. Es kommt wirklich auf den Hund an und wie er trainiert wurde. Hinzu kommt, dass die Hunde regelmäßig Erfolgserlebnisse haben müssen, zum Beispiel durch Einstreuen positiver Proben. Wenn der Hund 200 Menschen riecht, die kein Corona haben, was ja sehr wahrscheinlich ist, dann hat der Hund irgendwann keine Lust mehr.

Wenn also bei einer Veranstaltung solche Hunde eingesetzt werden, müsste der Hundeführer immer solche inaktiven Proben bei sich haben, die dann allerdings von einer fremden Person zum Hund gelangen, damit es für diesen real ist.

Werden solche Hunde schon eingesetzt?

In unterschiedlichen Bereichen: Es werden in Dubai am Flughafen solche Hunde eingesetzt, die an Schweißproben von Menschen riechen. Dann werden sie in Helsinki im Rahmen eines Pilotprojektes eingesetzt. Dann wurden zum Beispiel beim Super Bowl in den USA solche Hunde eingesetzt. Auch in Südtirol werden schon Hunde eingesetzt. In den jeweiligen Ländern gibt es äquivalente Gruppen bzw. Menschen, die sich mit dieser Forschung beschäftigen. Wir waren allerdings die ersten und bislang einzigen, die darüber eine wissenschaftliche Studie mit den entsprechenden Ansprüchen durchgeführt und publiziert haben.

Woher wird man in Zukunft auf Corona trainierte Hunde bekommen?

Es wird in jedem Fall in einer kontrollierten und regulierten Weise zum Einsatz solcher Spürhunde kommen – wie beispielsweise auch bei den

Das Team von der TiHo (v.l.): **Dr. Sebastian Meller, Dr. Friederike Twele, Hund Otto, Prof. Holger Volk**

Sprengstoffhunden am Flughafen. Das sind private Sicherheitsfirmen, die staatliche Aufgaben wahrnehmen, und die werden zum Beispiel vom Luftfahrtbundesamt regelmäßig kontrolliert. Nach 200 Arbeitsstunden wird der Hund überprüft, ob er auch wirklich noch so arbeitet, wie er soll. So könnte es auch mit den Corona-Hunden laufen.

Wie viele Hunde braucht man denn für eine Veranstaltung?

Ein Hund schafft pro Stunde ungefähr 500 Menschen. Der Hund braucht zwei Sekunden, bis er seine Entscheidung getroffen hat. Das ist viel schneller als jede Form von Schnelltest.

Jetzt kommen die Impfungen. Ist es denn überhaupt noch sinnvoll, die Hunde weiter zu schulen?

Da noch niemand so genau weiß, inwieweit ein Geimpfter das Virus weitergeben kann oder nicht, ist es sicher sinnvoll. Wenn die Pandemie irgendwann komplett vorbei ist, ist das für den Hund nicht dramatisch. Dann lernt der halt etwas Neues.

Wie hoch ist die Trefferquote bei den Hunden?

Die Hunde hatten nach nur einer Woche Training eine Trefferquote von 94 Prozent, eine Sensitivität von 83 Prozent und eine Spezifität von 96 Prozent. Die Sensitivität gibt dabei an, zu wie viel Prozent ein Hund bei tatsächlich Kranken die Krankheit auch erkennt. Die Spezifität gibt an, zu wie viel Prozent ein Hund tatsächlich Gesunde auch als gesund erkennt. Mit längerem Training kann man die Zahlen noch nach oben ausbauen.

Wer hatte die Idee, Hunde auf Corona zu trainieren?

Von unserem eigentlichen Berufsbild her betreiben wir unter Leitung von Professor Holger Volk Kongnitionsforschung für Hunde und Katzen

und erforschen vor allem neurologische Erkrankungen wie Epilepsie und Demenz. Wir untersuchen also die Gedächtnisleistung dieser Tiere und versuchen, diese zu verbessern.

Wir sind keine Virologen. So haben wir unter anderem eine Art Geruchsmaschine, um den Geruchssinn der Hunde zu untersuchen. Am Anfang der Pandemie haben wir überlegt, wie wir helfen können und Prof. Volk ist auf die Idee gekommen, zu testen, ob Hunde lernen, Corona zu riechen.

Der Start war dann etwas schleppend. Wir mussten erst einmal Proben sammeln, was zu Beginn der Pandemie nicht einfach war. Die Hunde waren einfach zu schnell für uns. Innerhalb einer Woche hatten sie bereits gelernt, was sie tun sollen - und so viele Proben konnten wir in der Kürze der Zeit gar nicht herbeischaffen.

Wo werden die Hunde trainiert?

Wir haben bislang nur mit Bundeswehrehunden gearbeitet, die werden in Ulmen trainiert werden. Für das spezielle Corona-Training sind die Hunde dann hierher zu uns nach Hannover gekommen.

Wie geht es weiter?

Wir sind gerade in Gesprächen mit der Landesregierung über die Machbarkeitsstudie, das Thema wird jetzt also von den politischen Gremien weiter bearbeitet. Wir hoffen, dass auch der politische Wille zum Einsatz von Corona-Schnüffelhunden kommen wird. Bislang hatten wir allerdings den Eindruck, dass es in Deutschland am politischen Willen fehlt bzw. gefehlt hat. Wir wären schon viel früher bereit und in der Lage gewesen, zu helfen und zu unterstützen, aber in Deutschland ist man sehr zurückhaltend und skeptisch. Man hat wohl lieber ein Blatt Papier oder einen Teststreifen in der Hand, bei dem sich irgend etwas blau verfärbt, als Hunden auf diesem Gebiet zu vertrauen. Dabei vertrauen die Menschen den Hunden schon seit vielen Jahren. Jeder steigt in ein Flugzeug und vertraut darauf, dass die Hunde Sprengstoff in Gepäckstücken erschnüffeln.

Nähere Informationen erteilen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der *Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Klinik für Kleintiere*, Mail: vae.kleintierklinik@tiho-hannover.de

„Es wären viele Möglichkeiten denkbar“

Anfang Februar informierte sich Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil über die Möglichkeiten, die der Einsatz von Spürhunden in der Corona-Pandemie bietet.



Professor Dr. Holger Volk, Leiter der Klinik für Kleintiere, Dr. Esther Schalke von der Bundeswehr, Nico Röger, Hannover Concerts und Stefan Schreckensberger, Pro Event Hannover, stellten ihm eine Projektidee vor, die den Einsatz von Hunden bei Veranstaltungen vorsieht. Weil zeigte sich beeindruckt von dem Potenzial, das die Hunde bieten: „Es wären viele Möglichkeiten denkbar. Ob die Hunde beim Einlass zu Veranstaltung eingesetzt werden können, muss eine Machbarkeitsstudie zeigen.“

Die Einschätzung von Stefan Schreckensberger (Pro Event) aus Sicht eines betroffenen Veranstalters: „Der Schnelltest ist für Veranstaltungen mit vielen Besuchern keine Lösung. Die Corona-Spürhunde wären die einzige vernünftige und bezahlbare Lösung. Im Gegensatz zu den Hunden sind die Schnelltests ungenauer und die Kosten dafür fallen in der Praxis weitaus höher aus. Die Kosten (für welchen Test auch immer) kann der Veranstalter nicht tragen, daher müssen sie auf den Ticket-

Pascal Baum, Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr, **Professor Dr. Holger Volk**, Klinik für Kleintiere, Ministerpräsident **Stephan Weil** und TIHo-Präsident **Dr. Gerhard Greif**

preis aufgeschlagen werden. Bei Spürhunden sind das ein bis zwei Euro pro Gast, bei Schnelltests sieben bis zehn Euro. Zudem liegt die Trefferquote bei Hunden höher. Angst vor Allergien oder gar den Hunden muss man auch nicht haben, da der Hund vor einer Wand steht und an einem Gefäß riecht, in dem sich ein Wattepad befindet, das zuvor einem Gast über die Stirn gewischt wurde. Der Gast muss dem Hund also nicht gegenüber treten. Ein Hundetest dauert rund 30 Sekunden, beim Schnelltest müssen die Gäste 15 Minuten in einem abgegrenzten Außenbereich warten, in dem sie mit Abstand und Maske auf das Ergebnis warten müssen.“



„Es musste doch mehr geben als Masken und Abstand“

Nicht nur Technik-Hersteller und -Verleiher, auch die so genannten Non Food Caterer trifft die derzeitige Lage hart. Doch Not macht erfinderisch. Ein Gespräch mit Event-Mietservice-Geschäftsführer Hendrik Seigwasser über das neue Unternehmen Bio Airmed.

Wie geht ein Großverleiher für Events damit um, wenn Veranstaltungen verboten werden?

Der Lockdown hat die gesamte Veranstaltungsbranche so hart getroffen wie kaum jemanden sonst. Wir waren die ersten, die schließen mussten, und sind vermutlich die letzten, die wieder öffnen dürfen. Am bittersten war sicherlich die Erkenntnis, dass uns diese Zwangspause mindestens ein Jahr lang begleiten wird. Nachdem wir das realisiert hatten, konnten wir anfangen, für die Zeit während des Lockdowns und danach zu planen.

Wie sahen diese Planungen konkret aus?

Natürlich musste ich den Großteil meiner Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken. Wir waren aber zum Glück in der Lage, Einrichtungen mit aufzubauen, die durch die Pandemie notwendig geworden waren, beispielsweise das Behelfskrankenhaus auf dem Messegelände oder diverse Test- und Impfzentren. Außerdem haben wir die ruhigere Zeit genutzt, uns auf kommende Events in der „neuen Normalität“ vorzubereiten.

Wie sahen diese Vorbereitungen aus?

Wir haben viel in Hygienemaßnahmen investiert, nicht nur im eigenen Unternehmen, sondern auch für den Eventverleih. Außerdem haben wir interne Prozesse optimiert. So haben wir z.B. unsere Lieferscheine digitalisiert, so dass unsere Logistiker nun mit Tablets statt mit Stift und Klemmbrett unterwegs sind. Wir installieren außerdem gerade eine vollautomatische Bestecksortiermaschine, welche es uns ermöglicht, die Besteckreinigung, Sortierung, Zählung und Verpackung zu nahezu 100 % zu automatisieren. Der neue 750 qm große Hybrid-Showroom wird sowohl analoge als auch digitale Präsentationen inkl. der Vorstellung neuer Produkte ermöglichen.

Die eigene Sicherheit hat in den Köpfen der Menschen derzeit Vorrang. Daher hat EMS die neue Firma Bio Airmed gegründet. Was hat es damit auf sich?

Während aller Gespräche und Beratungen haben wir uns im Laufe der vergangenen 12 Monate immer wieder die Frage gestellt: „Was können wir mehr für die Sicherheit tun als Hände zu desinfizieren?“ Lange wusste ich darauf keine Antwort. Irgendwann kam dann eine Mitarbeiterin zu mir, die aus Angst davor, das Virus aus unserer Firma mit nach Hause zu nehmen und dann die von ihr gepflegte 85-jährige Großmutter zu infizieren, kündigen wollte. Die Schutzmaßnahmen, die wir bis dahin ergriffen hatten, reichten ihr einfach nicht aus.

Also machte ich mich auf die Suche nach weiteren Sicherheitsmaßnahmen außer Maske und Abstand. Die klassischen Filteranlagen waren mir einfach zu laut. Außerdem wollte ich keine Probleme in einem teuren Filter sammeln, sondern meine Mitarbeiter und Kunden aktiv schützen. Durch Zufall lernte ich einen Hersteller aus unserer Region kennen, der sich seit über 45 Jahren mit dem Thema Luftreinigung beschäftigt. Sein System hat mich nach eingehender Prüfung überzeugt und wie es der Zufall will, suchte er einen Vertriebspartner - auch über die Pandemie hinaus.

Daraus entstand schließlich unser eigenes Startup Bio Airmed. Durch tatkräftige Unterstützung vom EMS-Team ist es uns binnen kurzer Zeit gelungen, vielen Unternehmen zu helfen, sich und ihre Mitarbeiter zu schützen. Die Tatsache, dass unsere Geräte im Moment vom Staat mit bis zu 90 Prozent gefördert werden, ist natürlich ein großartiger Bonus.

Derzeit beraten wir ein- bis zweimal pro Woche Unternehmer aus ganz Deutschland in kostenlosen Webinaren zur Technik der Geräte und möglichen Förderungen. EMS ist wie viele andere Unternehmen derzeit in der Warteschleife. Und freuen uns alle, wenn es endlich wieder losgeht.

SOMMERCABLE



Als Friedhelm Sommer vor 20 Jahren sein damaliges Unternehmen „Sommer Automatic“ verkaufte, war er bereits über 60 Jahre alt. Wo andere sich zur Ruhe setzten, startete Sommer nochmals durch. Seit dem Neuanfang mit „Sommer Cable“ sind 20 Jahre vergangen. Zeit für ein Gespräch mit dem Firmengründer und Vertriebsleiter Pascal Miguet.



Kabelwickelautomat



Automatisiertes Kleinteilelager

Andere setzen sich zur Ruhe und genießen das Leben; wie kommt man dazu, noch einmal von vorn zu beginnen – in dem vollkommen neuen beruflichen Bereich Kabelherstellung?

Die von mir 1972 gegründete „Sommer Automatic“ war anfangs sehr erfolgreich: Während ein guter Freund von mir die Produktion aufbaute, kümmerte ich mich um den Vertrieb - darin war ich sehr gut. Unsere Erfindungen und Entwicklungen wurden von Anfang an gemeinsam durchgeführt. Doch nach etwa 25 Jahren Partnerschaft hieß es auf einmal: „Wir wollen jetzt selbst auf den Markt“. In der Konsequenz hieß das, dass von heute auf morgen die Lieferungen eingestellt werden sollten. Das war für mich persönlich sehr schmerzhaft, und infolge dessen stand für mich fest: „Jetzt verkaufe ich“. Doch es gab mit Rainer Blanck, Thierry Miguet und seinem Bruder Pascal ein paar treue Wegbegleiter, die zu mir hielten, und nicht zu den neuen Besitzern wechselten. Gemeinsam überlegten wir, ob, und wenn ja, was wir unternehmen sollten.

Wie kam Pascal zu Sommer Cable?

Rainer schlug schließlich vor, die Kabelfirma, in der Pascal damals arbeitete, aufzukaufen, da diese wirtschaftlich angeschlagen war. Die Übernahme war praktisch die Stunde null von Sommer Cable. Die Mitarbeiter um Rainer waren da, aber hatten natürlich noch nicht so viel Geld für größere Investitionen. Und da kam ich ins Spiel: Ich hatte das Geld aus dem Verkauf meines Unternehmens. Und ich wollte so einfach noch nicht aufhören, gewissermaßen mit einer persönlichen Niederlage.

Wie ging die Entwicklung voran?

Wir haben jede Menge Kabel verschickt, 30 cm-Muster in Tüten. Zu Radio-Stationen, Installateuren und solchen Unternehmen. Und dann haben wir einen Katalog gemacht – aber nicht auf die gewöhnliche Art. Von einem befreundeten Chefredakteur hatte ich gelernt, wie wichtig Überschriften und Texte, die neugierig machen, sind. Also habe ich fortan die Katalogtexte erstellt – immer mit Korrektur meines Freundes. Der war es auch, der mich gefragt hat, warum ich keine Vertreter einstelle.

... eine berechnete Frage.

Mit immer der gleichen Antwort: Ich habe gesagt, dass ich Versandhandel machen will, woraufhin er mir schrieb: „Die Idee ist so gut, dass ich mich am liebsten beteiligen würde“ Diesen Brief habe ich heute noch.

Gab es eine Spezialisierung in eine bestimmte Richtung?

Ursprünglich wollten wir nur Meterware produzieren. Anfangs hatten wir verhältnismäßig interessante Anfragen von Rundfunkhäusern, in denen es um Inneninstallation, Digitalleitungen, Multicore Digitalleitungen bzw. damals noch Triaxkabel ging. Wir wollten also eigentlich nur Meterware produzieren und vertreiben, und es war noch keine Motivation vorhanden, die Meterware konfektioniert anzubieten.

Im Musikalienhandel beispielsweise gab es damals noch kein wirkliches Anspruchsdenken was Kabel und Zubehör angeht, daher kamen früher auch die meisten Produkte aus Asien. Das wollten wir nicht, denn wir hätten weder von der technischen Seite noch von den Konditionen her Spaß gehabt diesen Markt zu bedienen. Doch dann kam es zur Übernahme von Zeck Audio, für die wir Meterware produziert hatten. Zeck Audio besaß verhältnis-

mäßig moderne und für die Audiotechnik vorbereitete Ablängautomaten. Mit der Übernahme hatten wir dann natürlich auch Adressen und Interessenten aus dem Musikaliensegment. Und als die ehemaligen Distributoren von Zeck Audio uns gebeten haben, das Segment weiter zu betreuen, wollten wir diese nicht enttäuschen und haben zugestimmt, uns auch hier zu spezialisieren.

Dann kam noch hinzu, dass viele Händler nicht nur Produkte verkauft, sondern plötzlich auch den Medienbereich und den Installationssektor bedient haben. Und in diesem Segment geht es dann plötzlich auch um Regressforderungen, wenn etwas nicht funktioniert. Also haben wir schon früh in moderne Messtechnik und automatisierte Prozesse investiert.

Kabel ist also nicht gleich Kabel?

Richtig. Die Komplexität eines Kabels wird von vielen Anwendern überhaupt nicht erkannt. Ein Kabel sieht auf den ersten Blick doch sehr primitiv und langweilig aus. Aber es ist in der Produktion und in der Entwicklung oftmals hyperkomplex. Es gibt verschiedene Kupferverseilarten, bestimmte Isolationsverseilarten, verschiedene Neigungswinkel, mit denen man das Kupfer verlegt. All diese Faktoren machen letztendlich den Qualitätsunterschied aus.

Landläufig sagt man doch, die Qualität eines Kabels läge nur an der verwendeten Kupfer-Qualität.

Fakt ist: Es gibt verschiedene Qualitäten von Kupferlitzen. Die Leute glauben immer, wenn sie einen Klangunterschied hören, dann hören sie, ob man OFC oder Standard Kupfer verwendet hat. Das allerdings ist Unsinn: Das, was die Leute angeblich hören, ist die Kombination aus verschiedenen Faktoren. Zum Beispiel gibt es Industriekupfer, welches bei vielen günstigen Verlege-Leitungen oder Stromkabeln eingesetzt wird. Industriekupfer hat einen Reinheitsgrad von etwa 99,86 %. Das sauerstoffarme OFC Kupfer („Oxygen Free Copper“) liegt bei 99,99 %. Und dann gibt es das von Hifi-Enthusiasten gern als „monokristallin“ bezeichnete Kupfer in der „Klasse N6“ mit einem Reinheitsgrad von 99,9999 %, welches wir nahezu bei allen Leitungen einsetzen. Wir verwenden dieses Kupfer aber nicht aus audiophilen Gründen, sondern weil man diese Art von geschmeidiger Kupferlitze kompakter verseilen kann und dies die Biegezyklen erhöht. Vereinfacht gesagt, verbessert bzw. garantiert es die Übertragungsqualität dauerhaft.

Ist das denn notwendig? Und für die Kabel-Laien unter uns: Was bedeutet eigentlich Verseilen?

Verseilen ist der Arbeitsgang, bei dem eine bestimmte Anzahl von Verseilelementen miteinander vereinigt werden, indem man sie um eine gemeinsame Achse windet. Das Verseilen ergibt sich immer aus dem Zusammenwirken einer Drehbewegung und einer Längsbewegung. Die Drehbewegung erzeugt das Herumlegen der Verseilelemente um die Verseilachse bzw. das Kernelement. Die Längsbewegung erzeugt die Vorwärtsbewegung der Kern- und Verseilelemente mit Hilfe eines Abzugs.

Das üblichste und einfachste Verseilaufbausystem ist das 6er-System. Bei diesem System werden um ein Kernelement weitere 6 Verseilelemente schraubenförmig herumgewunden. Alle weiteren Lagen haben dabei immer 6 Drähte mehr als die vorherige Lage, z.B. 1+6+12+18+24 usw. Beim 6er-System haben alle Drähte in allen Lagen den gleichen Durchmesser. Einen



Verkauf und Support-Abteilung



Verpackungsbahnhof

solchen Seilaufbau nennt man konzentrisch. Kupfer wird verseilt. 80 Prozent aller Kabel enthält 99,86er Kupfer, welches meistens aus Ost-Europa oder Asien kommt. Wenn in diesem Kupfer Schlacke enthalten ist, bricht die einzelne Litze bei der Anwendung oder der Weiterverarbeitung sehr schnell. Bei einer Kabelproduktion wird die feine Kupferlitze unter starkem Zug verseilt. Wenn dann eine Litze durch die Spulen-Rotation bricht, hält in den meisten Unternehmen – welche eher Industriekabel für die Installation herstellen – niemand die Maschine an. Das ist die Realität. Solange ein solches Kabel am Schluss gelötet wird, bemerkt das zumeist auch niemand. Wenn es allerdings gecrimpt werden sollte, kann man es bei fehlenden Litzen nicht mehr sauber crimpen. In der Folge rutscht die Ader aus der Crimphülse.

Ein weiterer Punkt ist, dass man dieses eher spröde Kupfer nicht sehr eng und kompakt verseilen kann. Eine gute Kabel-Qualität erkennt man immer am Abstand vom Leiter zum Schirm: Der Leiter sollte so kompakt wie möglich verseilt sein. Deswegen sind grobe Litzen immer ein Problem. Oder wenn eben doch ein paar Litzen fehlen. Anwender bemerken zwar manchmal den Qualitätsunterschied zwischen einzelnen Kabeln, können aber den Grund zumeist nicht nachvollziehen. Das, was man letzten Endes wahrnimmt, ist unter anderem die sehr kompakte und saubere Verseilung der Litzen.

Hochwertiges OFC-Kupfer hingegen kann man viel kompakter verseilen, weil es geschmeidiger ist. Eine dieser professionellen Verseilarten nennt sich „konzentrisches Verseilen“. Das bedeutet, man nimmt zwei Litzen, die miteinander verseilt werden. Die anderen werden darüber verseilt und dann in weiteren Büschelungen komprimiert.

Welche Rolle spielen die eingeblasenen Gase?

Man kann sich das am besten am Beispiel eines Kartons vorstellen. Diesen Karton füllen wir mit aufgepusteten Ballons, die oben herausgucken. Wenn wir jetzt den Deckel schließen, dann gehen die Ballons in die Breite und füllen gewissermaßen die Lücken. So ähnlich funktioniert es bei den Gaseinschüssen. Natürlich gibt es dann auch Stellen, die offen sind - so wie bei einem Käse.

Diese offenen Oberflächen sind das Hauptproblem, denn dadurch ist der Abstand zum Schirm durch eben diese Lücken sehr unterschiedlich. Mit dem „Skin Gas Skin“ Verfahren kann man die Isolation zu lackieren und somit glätten und die Abstände ausgleichen. Sommer Cable kann die Isolation auch innen über dem Leiter glätten. Wir haben etwa ein Kabel mit einem Karbonschirm, dem so genannten Semiconductor – ein Kunststoff mit Karbonpartikeln.

Wo finden Entwicklung und Produktion statt?

Die Entwicklung und ein Großteil der Produktion sind in Deutschland, aber wir haben auch ein Werk in Italien und mittlerweile für unsere Basic-Serie auch eine Produktionsstätte in China. Über die Basic-Serie haben wir jahrelang diskutiert, ob wir das überhaupt machen sollen, denn wir wollten nicht einfach nur irgendwelche Zukaufkabel bedrucken, sondern eigene Produkte mit Alleinstellungsmerkmalen schaffen.

Wie kam es zu dann doch dazu?

Den Anstoß gaben unsere Kunden, die ihr Kabel-Sortiment gern von nur

einem Hersteller beziehen wollten. Bislang hatten sie die hochwertigen Kabel bei uns bestellt und die günstigen „Einsteiger-Kabel“ anderswo. Dieses Segment hat sich für uns lange Zeit nicht gelohnt, da es unzählige Importprodukte aus China gab, welche aber nahezu alle vom gleichen Produzenten gefertigt wurden. Viele Kabelverbindungen wurden so gebaut, dass sie gerade noch so funktionieren, um letztendlich als „Beipackstrippe“ mitverschickt zu werden. Erforderliche Lagerkapazitäten und hohe Investitionen waren weitere Hinderungsgründe für Sommer Cable. Als wir nach langen Jahren der Überlegung gerade dabei waren, die Idee wirklich endgültig zu den Akten zu legen, kam uns ein Zufall dazwischen.

Ein Freund hatte in China eine Metallproduktion aufgebaut und bereits Steckverbinder Einzel Komponenten für uns gefertigt. Dieser bot uns die Produktion von Kabeln an – gut und günstig! Das Muster, welches er uns dann schickte, sah unserem sehr ähnlich – und kam aus seiner eigenen, kleinen Produktion, die er 2014 zur Fußball WM in Brasilien aufgebaut hatte und die seitdem mangels Aufträgen still stand, weil Brasilien nach der Fußball WM in die Wirtschaftskrise glitt. Nach einigen sehr guten Gesprächen haben wir dann ein Joint Venture mit diesem Unternehmen gegründet und konnten ohne Bedenken unser Know How weitergeben. Und so haben wir letztendlich dann doch die sehr erfolgreiche Basic-Serie kreiert.

Sommer Cable hat nicht nur Kabel im Sortiment. Wie kam zur Erweiterung des Portfolios?

Viele kleinere Produkte sind aufgrund einer Anfrage aus dem Markt entstanden. Die Stageboxen beispielsweise haben wir durch die Zeck-Übernahme im Programm. Veranstaltungstechniker und Distributoren fragten damals: „Könnt Ihr das bauen?“ Also haben wir uns in die alten Pläne eingearbeitet und einiges verbessert. Eine Stagebox war ja ursprünglich eine ganz normale Kiste mit Steckverbindern, groß, schwer, unhandlich, unpraktisch. Das wollten wir ändern. Da wir ursprünglich fast alle aus dem Maschinenbau kommen, haben wir kurzerhand einen Prototypen gebaut, der übrigens noch heute in einer Vitrine bei mir im Büro steht.

Die Chinesen haben 5-Jahres-, 10-Jahres- und 15-Jahrespläne. Gibt es solche fest vereinbarten Ziele auch bei Sommer Cable?

Nicht wirklich. Natürlich haben auch wir Pläne für die Zukunft. Aber in unserem Business kann man einen so langen Zeitraum nicht verlässlich einschätzen. Was war denn vor 10 Jahren – wenn man einen Blick auf die Digitaltechnik in Sachen Kabel blickt? Da kommt alle drei Jahre etwas Neues. Deswegen verlangen wir von unseren Kunden auch nicht irgendwelche Forecasts.

Wir haben ein riesiges Lager. Die Kunden müssen bei uns keine langfristigen Verträge unterschreiben. Das, was wir im Katalog haben, haben wir zumeist im Lager, und das kann man kaufen. Aber: Dadurch, dass unser Unternehmen noch verhältnismäßig jung ist, gibt es tatsächlich noch Länder, in denen wir noch nicht richtig vertreten sind. Das liegt daran, dass wir einfach noch nicht die nötige Zeit hatten, um uns dort nach seriösen Partnern umzuschauen. Manchmal ist es aber auch besser, wenn man sich etwas Zeit lässt, denn bevor man etwas richtig Großes in Angriff nimmt, sollte die Logistik bereit stehen.



Frank Alofs

Chauvet Germany ist ab sofort für Verkauf und Service der gesamten **Chamsys**-Produktlinie auf dem deutschen Markt verantwortlich. In Verbindung mit diesem Schritt wurde **Frank Alofs** zum Business Development, Training and Support Manager für Chamsys in Deutschland ernannt. Alofs ist in der deutschsprachigen Community kein Unbekannter und bringt viel Erfahrung und Wissen für seine Position mit.



Franck Blondel

Premium Audio Company freut sich, dass der Branchenkenner **Franck Blondel** zum Senior Vice President Sales und Marketing in Europa, dem Nahen Osten und Afrika (EMEA) befördert wird. Er verantwortet Vertrieb, Marktdurchdringung, Verkaufs- und Marketingstrategien. Darüber hinaus wird er die Produktentwicklung für die drei europäischen Marken **Jamo**, **Magnat** sowie **Heco** verantworten.



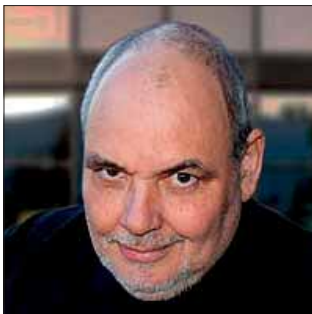
Alexander Erlacher

Seit Dezember 2020 verstärkt **Perfect Media Solutions (PMS)** das Vertriebsteam mit dem Digital Signage Spezialisten **Alexander Erlacher**. Dieser hat fast 20 Jahre Vertriebserfahrung, zuletzt als International Sales Director und VP Business Development. Auf der Endkundenseite war er bei der **Media Markt Saturn** insgesamt fast 10 Jahre für die internationale Expansion zuständig.



Peter Gawlik

Nach über 30 Jahren an der Spitze von **Proled/MBN** ziehen sich **Isabela Ladwig** und **Bernd Menrad** aus dem operativen Geschäft zurück und nehmen nun die Gesellschafterrolle ein. **Peter Gawlik** wird mithilfe seiner umfangreichen Erfahrung als neuer Geschäftsführer das Unternehmen weiterführen. Der Dipl. Betriebswirt (FH) war zuvor bei der **Lehner Werkmetall**, **Erco Lighting** und der **Flos GmbH**.



Robert Habersaat

Um den Vertrieb gezielter auf neue Herausforderungen zu fokussieren, wurde **Robert Habersaat** als Leiter Sales und Marketing zu **Stagetec** geholt. Er bringt umfassende Branchen-Erfahrung als Projektleiter, Sales Manager und Vertriebsleiter mit. Unter anderem leitete er als VP Sales bei der **Studer Professional Audio AG** und bei der **Harman Mixer Group** die internationale Vertriebsorganisation.



Philip Harting

Philip Harting, Vorsitzender der **Harting Technologiegruppe**, ist auf der virtuellen Mitgliederversammlung des **ZVEI**-Fachverbands „Electronic Components and Systems“ (ECS) im Amt bestätigt worden. Harting stand dem Fachverband bereits drei Jahre vor und führt ihn nun drei weitere. Er ist seit 2014 gewähltes Mitglied im Gesamtverband des **ZVEI** und vertritt so die umsatzstarke Elektroindustrie-Branche.

Fabian Leimbach

Die **MMC Studios** besetzen die neu geschaffene Position des Senior Manager Innovation & Technologie ab sofort mit **Fabian Leimbach**. Zu seinen Aufgaben gehört die Entwicklung neuer Produkt-Angebote und Technologien. Leimbach kommt von **Crosscast**, dem international agierenden Außenproduktionsarm der **MMC Gruppe**. Zuvor war er seit Ende 2016 bei **ESL Gaming - Turtle Entertainment**, Köln,.



DJ Teddy-O

LD Systems gibt die Zusammenarbeit mit **DJ Teddy-O** bekannt. Ab sofort fungiert der international erfolgreiche DJ und Musikproduzent als „Brand Ambassador“ für die professionellen Audio-Produkte des Herstellers. **DJ Teddy-O** war bislang u.a. offizieller DJ der **DFB-Nationalmannschaft**, Resident-DJ im Pacha auf **Ibiza** und Konzert-DJ von **Jay-Z & Beyonce**, **Justin Timberlake**, **50 Cent**, **Flo Rida** oder **David Guetta**.



Stephan Schenk

Stephan Schenk hat als General Manager Global Sales & Solutions die Verantwortung für den weltweiten Vertrieb und Service der Hardwareprodukte sowie für das Solutionsgeschäft von **Arri** übernommen. Ziel dieser neu geschaffenen Position ist die Zusammenführung und produktübergreifende Ausrichtung aller Vertriebs- und Serviceaktivitäten sowie der marktübergreifende Ausbau des Systemgeschäfts.



Marc Schwarze

Qvest Media ernannt **Marc Schwarze** zum Chief Operating Officer (COO) und Geschäftsführer der **Qvest Group**. Schwarze wird insbesondere für die unternehmensweite Organisation des Ressourcen-, Prozess- und Projektmanagements sowie für die Bereiche Managed Technology, Service & Support, Einkauf & Logistik verantwortlich sein. Darüber hinaus wird er in die strategische Weiterentwicklung eingebunden.



Martin Schwöri

Schon im Dezember 2020 hat **Martin Schwöri** die Leitung der **Broadcast Solutions Produkte und Service GmbH** übernommen. Als Chief Operation Officer leitet der langjährige Prokurist das operative Geschäft des in Frankfurt/Main und Stuttgart ansässigen Unternehmens. Die Produkte und Service GmbH ist aus der **Media Online GmbH** hervorgegangen und Teil der **Broadcast Solutions Group**.



Robert Winterhoff

Seit dem 1. Februar verstärkt **Robert Winterhoff** den Vorstand der **Ultrasone AG**. Er übernimmt gemeinsam mit CEO **Michael Willberg** den Bereich Marketing und Vertrieb als COO des bayerischen Kopfhörerherstellers und Audio-Spezialisten. Winterhoff war bereits bei den bekanntesten Marken der Branche wie **Harman**, **Behringer**, **Beyerdynamic** und **Crystal Connect/Siltech** in geschäftsführenden Positionen tätig.



10 Green Awards und mehr für Epson



Epson erhält anlässlich der Datamaster Lab Print Awards 2021 als Hersteller nachhaltiger Produkte zehn Green Awards in verschiedenen Kategorien sowie vier weiteren Auszeichnungen. Die Datamaster Lab Print Awards ehren dabei die A4- und A3-Multifunktionsgeräte mit Green Awards, welche während ihres Lebenszyklus die geringsten Auswirkungen auf die Umwelt haben. Bei der Auswahl der Preisträger fließen Faktoren wie Herstellung, Vertrieb und Design in die Bewertung ein. Zusätzlich gewannen drei Epson Modelle in der Kategorie „Best First Copy Out Time“ für DIN-A3-Multifunktionsdrucker Farbe (20 bis 29 Seiten/Min.), ein Gerät siegte außerdem als bester DIN-A4- Multifunktionsdrucker für das Home-Office.

Top 100-Siegel für König & Meyer



Musikzubehörhersteller König & Meyer aus Wertheim wurde das Top 100-Siegel 2021 verliehen. Mit dieser Auszeichnung werden besonders innovative mittelständische Unternehmen aus ganz Deutschland geehrt.

Besonderes Augenmerk lag dieses Mal auf der Reaktion der Unternehmen hinsichtlich der Covid-19-Pandemie. König & Meyer konzipierte innerhalb von drei Wochen eine neue Produktlinie und brachte insgesamt über 30 verschiedene Desinfektionsmittelständer auf den Markt. Die Preisverleihung ist für den 26. November 2021 in Ludwigsburg terminiert. Die beiden Geschäftsführer Gabriela König und Heiko Wolz (Foto) hoffen, vor Ort dabei sein zu können.

Konzept der Poolgroup ausgezeichnet



Stories, die Mut machen, Unternehmen, die zuversichtlich in die Zukunft blicken und Konzepte, die trotz Corona-Krise schnell und erfolgreich umgesetzt wurden - diese Leistungen honoriert der „Concepts for Change Award“, der gestern an die Poolgroup verliehen wurde. Aus insgesamt 30 Bewerbungen wurde Pool für die Initiative ausgezeichnet, die von Seiten der Kunden ursprünglich geplanten Live-Kommunikationsveranstaltungen in digitale und hybride Events zu übersetzen und damit kurzfristig ihr Angebot als Event- und Produktionsfirma neu auszurichten. 2020 wurden über 1000 Produktionstage digital oder hybrid umgesetzt. Der Preis wurde entgegen genommen von PR- und Marketingleiter Oliver Ohrndorf.

V D M V V E R S O R G U N G S W E R K

DER DEUTSCHEN MEDIEN- UND VERANSTALTUNGSWIRTSCHAFT GMBH

Wir bieten Beratung und Versicherungsschutz rundum die Veranstaltungswirtschaft

**UMFASSEND
INDIVIDUELL
UNABHÄNGIG**

Was?

- Betriebshaftpflicht
- Equipment, sowie sonstige betriebliche Risiken
- Betriebliche Altersvorsorge u.v.m.

Für wen?

- vom Einmann- bis zum Großbetrieb
- Verbände, Vereine etc.

Branche:

- Veranstaltungs- und Messewirtschaft etc.

www.vdmv.de

Kronenstraße 14 • 30161 Hannover
info@vdmv.de • 05 11/33 65 29 90

www.vdmv.de

P E R F O R M A N C E P H O T O G R A P H Y

R A L P H @ L A R M A N N . C O M

Palmer

Grand Audition MKII

Palmer präsentiert die Grand Audition MKII, ein modernes 19"-Lautsprecher-Umschaltssystem auf 2HE für das komfortable Lautsprecherouting in Showrooms und Verkaufsräumen, in Multiroom-Anwendungen und mehr. Mit 16 Mono- bzw. acht Stereo-Ausgängen sowie acht parallelen Subwoofer-Ausgängen ermöglicht die Grand Audition MKII ein qualitativ hochwertiges, knackfreies Umschalten von Topteilen und Subwoofern inklusive individueller Pegelsteuerung für präzise Vergleichsmöglichkeiten. Die Kanalauswahl und Lautstärkeregelung erfolgt einzeln oder als Stereopaar - wahlweise direkt über die Frontplatte oder über eine browserbasierte Weboberfläche, die zusätzliche Steuerungsoptionen bereitstellt. Letztere ermöglicht die erweiterte Steuerung der Grand Audition MKII via Tablet oder Laptop. Im wählbaren Multi-Mode lassen sich dabei mehrere angeschlossene Lautsprecher

gleichzeitig anwählen sowie Lautsprecherkanäle für feste oder wiederkehrende Setups festlegen und individuell benennen. Dank der Möglichkeit, Ausgangskombinationen frei zu konfigurieren, eignet sich die Grand Audition MKII ebenfalls als Steuerzentrale für den Mess- und Laboreinsatz. Auf Konferenzen speist die Grand Audition bei Bedarf bis zu 24 Kopfhörerverstärker mit einem Quellsignal. www.adamhall.com



Föön

C8A + C12SA

Das Topteil C8A und der Subbass C12SA von Föön wirken mit ihrer unauffälligen, stoß- und kratzfesten grauen Beschichtung eher schlicht, bringen aber laut Hersteller eine Menge Kompetenz mit sich. Unter anderem sind beide Gehäuse nach dem CBD-Prinzip (Closed-Box-Design) konstruiert. Jedes der Gehäuse verfügt über ein 2-Kanal-Verstärkermodul mit integriertem DSP mit einer Systemleistung von jeweils 700 Watt. Einem Stereo-Komplettsystem steht eine Leistung von insgesamt 2800 Watt zur Verfügung. Die Bezeichnung C8 deutet auf die Bestückung des Topteils hin: Für die Bässe und Mitten ist ein 8"-Lautsprecher mit Gusskorb und speziell beschichteter Membran zuständig, während die hohen Frequenzen von einer 1"-Gewebe-Softdome-Kalotte mit Waveguide wiedergegeben werden. Das „A“ in der Typenbezeichnung ist der Hinweis auf die aktive Version. www.foeoen.de

Electro-Voice

Evolve 50M

Mit der Neuvorstellung des Evolve 50M Säulenlautsprechersystems erweitert Electro-Voice seine Evolve-Serie. Das System besitzt mit Quick Smart Link eine neue digitale Audio- und Kontrolltechnologie, integriertes Mixing, DSP und Effekte - alles vereint in einem schlanken Format. Das Breitband-Säulenarray ist mit insgesamt acht 3,5"-Neodym-Treibern ausgestattet und bietet einen horizontalen Abstrahlwinkel von 120 Grad, der über proprietäre Waveguides ermöglicht wird; ein vertikaler Abstrahlwinkel von 40 Grad stellt sicher, dass der Klang sowohl beim Sitzenden als auch beim stehenden Publikum ankommt. Topteil und Subwoofer sind über eine Verbindungsstange aus Aluminium mit interner Verkabelung, magnetischer Verriegelung und identischen Anschlüssen an beiden Enden verbunden; zum Lieferumfang zählt ein Transport-Case für Topteil und Verbindungsstange. Der integrierte Class-D-Verstärker liefert bis zu 1000 W Ausgangsleistung. Das „M“ in der Bezeichnung steht für den integrierten und voll konfigurierbaren 8-Kanal-Digitalmixer in Vollausrüstung. Das Anschlussfeld besitzt folgende Anschlussmöglichkeiten: 4 x XLR/Klinke-Combo-Mic/Line, 1 x XLR/Klinke-Combo-Stereo-Line, 1 x Cinch, 1 x 3,5 mm Stereo sowie 1x hochohmiger Instrumenteneingang mit professionellen Vorverstärkern und Mixing-Funktionen. www.electrovoice.com



Ferrofisch

Pulse16-Serie

Ob im Studio, Live oder Broadcast, überall dort, wo viele analoge Signale in hoher Qualität auf die digitale Ebene gewandelt werden müssen, ist beispielsweise ein Wandler der Serie Pulse16 von Ferrofisch eine mögliche Lösung. Auf nur 1 HE bietet der Multi-Format-Wandler eine Vielzahl an Schnittstellen. Jetzt gibt es für Pulse 16, Pulse 16 MX und Pulse 16 DX zusätzliche Optionen, die für einen noch flexibleren Einsatz sorgen. Über die CV-Option kann ein Pulse

16 an seinen analogen Ausgängen eine Steuergleichspannung von (+/- 5.4 V) ausgeben. In Verbindung mit einem CV-Plug-in lassen sich so in einer DAW Control-Voltages (CV) erzeugen, die sich für die Steuerung von analogen Synthesizer-Modular-Systemen eignen. Das eröffnet eine Vielzahl an klanglichen Möglichkeiten und erlaubt auf diesem Weg auch die Automatisierung von Modular-Synths. Eine weitere Option hebt den maximalen Ein- und Ausgangspegel der 16 analogen Ein- und Ausgänge von +20 dBu auf +24 dBu an. Damit entsprechen alle damit ausgestatteten Pulse 16-Modelle dem Standard der SMPTE und sind mit noch mehr Geräten am Markt kompatibel. Zudem bieten die Pulse 16 Geräte in der +24dBu Version eine vergrößerte Dynamik. Zur Pulse 16-Reihe: Statt eines Mischpults kann ein Pulse 16 mit seinen 16 x 16 symmetrischen Analog-Ein- und Ausgängen Signale in Studioqualität mit bis zu 96 kHz wandeln und über ADAT I/O an eine DAW schicken. www.ferrofisch.com



Begeisterung auf dem Netflix Campus

Meyer Sound stellt mit Ultra Reflex eine zum Patent angemeldete Lösung zur optimalen Tonwiedergabe und Lokalisierbarkeit der einzelnen Bildschirmkanäle auf großen Direct View Video Displays vor.



Das System besteht aus Hochfrequenzkomponenten, die das Display als Reflexionsfläche für jeden Bildschirmkanal nutzen und nahtlos mit direkt abstrahlenden Tieftönern abgestimmt sind. Diese neue Lösung umfasst urheberrechtlich geschützte Akustikdesigns, DSP-Technologien und Optimierungsverfahren. Das Ergebnis ist eine Wiedergabe mit geringsten Verzerrungen und präziser Lokalisierung. Der flache Amplituden- und Phasengang sorgt für tonale Genauigkeit über das gesamte Frequenzspektrum.

Der Einsatz großer Direct View Displays wurde bisher durch die Limitationen im Audibereich eingeschränkt. Die Lautsprecher für die Bildschirmkanäle können hier nicht mehr direkt hinter dem Bild platziert werden, da die Projektionsflächen dieser Displays nicht akustisch durchlässig sind. Mit um das Display herum angeordneten Lautsprechern wird weder die gewünschte gleichmäßige Tonwiedergabe noch eine stabile, präzise Lokalisierbarkeit erreicht, worunter die gesamte Audioqualität leidet.

Das Ultra Reflex System bietet die gleichen akustischen Eigenschaften und Vorteile wie hinter dem Bildschirm positionierte Lautsprecher und vergrößert gleichzeitig den Bereich des akustischen „Sweet Spots“ im Zuschauerbereich. „Durch den Einsatz von Direct View Displays in der Kinobranche benötigt man eine einzigartige Lösung für LCR-Bildschirmkanäle“, sagt Miles Rogers, Meyer Sound Business Development Manager, Cinema & Content Creation Markets.

In der Einführungsphase kommt die neue Meyer Sound Ultra Reflex Lösung in Verbindung mit dem Crystal LED von Sony zum Einsatz - eine Verbindung von ultimativem Video-Erlebnis und moderner Audiotechnologie. Die modularen und skalierbaren Crystal LED Displays von Sony beinhalten Mikro-LEDs mit einer laut Sony einzigartigen LED-Steuerungs- und Signalverarbeitungstechnologie und bieten damit ein Kontrastverhältnis von

mehr als 1.000.000:1, hohe Helligkeit, einen weiten Betrachtungswinkel und hohen Farbumfang.

Die erste gemeinsame Installation der beiden Technologien befindet sich in einem Vorführraum und Studio auf dem Netflix Campus in Los Angeles. Der Raum ist sowohl für die Wiedergabe anspruchsvoller Video- und Audio-Abmischungen, als auch für VIP-Vorführungen ausgelegt. Er ist mit einer 5,2 Meter breiten und 2,7 Meter hohen HDR-fähigen 4K Crystal LED von Sony ausgestattet. Ein Galileo Galaxy 816 Prozessor sorgt für die DSP-Optimierung.

Die Bildschirmkanäle sind Teil eines kompletten Dolby Atmos Systems, das über schnell abrufbare Snapshots für die Wiedergabemodi „Kino“ oder „9.1.6 Home Entertainment“ verfügt. Der Rest des Systems besteht aus insgesamt 37 self-powered Meyer Sound Kinolautsprechern, darunter Seiten- und Decken-Surround-Lautsprecher der HMS Serie. USW-210P Subwoofer übernehmen das Surround-Bass-Management, X-400C Kino-Subwoofer und VLFC Very Low Frequency Control Elemente sorgen für die Wiedergabe der tiefsten Töne.

Die Umsetzung dieser außergewöhnlichen Audiolösung bei Netflix erfolgte durch ein Team aus Meyer Sound Experten in Zusammenarbeit mit Ron Lagerlof von Visioneering, Ryan Hufford von RH Design LLC und dem Studio 440 Architecture. Bei Netflix wurde das Projekt von Jimmy Fusil, Director of Creative Technologies, zusammen mit Ozzie Sutherland, Production Sound Technology Specialist und Manager Scott Kramer geleitet.

Sony und Meyer Sound haben für ihre visuelle und akustische Lösung bereits begeisterte Kritiken von Post Production Profis wie Will Files (Re-Recording Mixer & Sound Supervisor für Stranger Things und Sol Levante) oder Jon Taylor (Re-Recording Mixer für Enola Holmes und Dumplin') erhalten.

www.meyersound.de

Christie

Mirage SST-6P

Christie hat die Einführung des neuen 3D-Pure-RGB-Laserprojektionssystems Mirage SST-6P mit zwei Köpfen, 18.000 Lumen, 4K und 6 Primärfarben für helle und detaillierte 3D-Bilder für den Einsatz u. a. in Freizeitparks, Attraktionen und Kuppelkinos mit Großbildleinwänden angekündigt. Das 6-Primary (6P) 3D-Dual-Projektorsystem verwendet zwei Sätze von RGB-Laser-Primärfarben mit leicht versetzten Wellenlängen: einen Satz für das rechte und einen für das linke Auge. Wiederverwendbare passive 3D-Brillen filtern unterschiedliche Wellenlängen und lenken das Licht zum richtigen Auge, ohne Verschluss, um ein natürliches und angenehmes optisches 3D-Erlebnis zu erzielen. Das Resultat ist ein Projektionssystem, das eine Effizienz von 90 % beim Projizieren von Licht auf die Leinwand hat und für weiße Leinwände für das Blending bei Multi-Projektor-Anordnungen geeignet ist, wie sie häufig in Kuppelkinos und medienbasierten Attraktionen verwendet werden, wie Darkrides und Flying Theaters. Das System wurde speziell für 3D-Anwendungen entwickelt und übertrifft den DCI-P3-Farbraum. 3D-Bildmaterial in Darkrides, Attraktionen und Planetarien wird originalgetreu wiedergegeben. Das System liefert 3D-Inhalte mit 4K-Auflösung und bis zu 120 fps pro Auge, mit einer optionalen Steigerung auf 480 fps bei 2K. Das Projektionssystem verwendet zwei fasergekoppelte Projektionsköpfe mit externen Lichtquellen und Kühlern.



G/Displax

Overlay Kit

LG Business Solutions Europe hat gemeinsam mit Displax, einem weltweit führenden Hersteller von großen projiziert-kapazitiven (engl. kurz: PCAP) Multitouch-Screens, eine neue hochleistungsfähige „Overlay“-Produktlinie für Systemintegratoren entwickelt. Mit den Nachrüst-Kits können Integratoren LG-UHD-Displays in funktionale, zuverlässige Multitouch-Displays für den geschäftlichen Einsatz verwandeln. Das Overlay-Kit basiert auf der Skin-Mesh-Technologie von Displax. Der vollständig durchsichtige Berührungssensor macht die Lösung transparent. Weil das Kit mit nur wenigen Schrauben und Haltern befestigt wird, ist die Installation sehr einfach. Die bei Berührung selbstkalibrierende Zehn-Punkt-Touch-Technologie garantiert eine nutzerfreundliche Bedienung mit schneller Reaktivität. Das Overlay-Kit ist verfügbar für die Standard-Displaygrößen 22“, 32“, 43“, 55“, 65“, 75“ und 86“.

Sennheiser

Tru Voicelift

Das weit verbreitete Team Connect Ceiling 2 hat sich zu einem führenden Mikrofonsystem für Audiokonferenzen entwickelt. Ein kostenloses Firmware-Update macht das System nun zum Motor eines neuen Sprachverstärkungssystems: Tru Voicelift sorgt für klare Sprachverständlichkeit in Klassenzimmern, Hörsälen und Konferenzräumen. Tru Voicelift basiert auf einem fortschrittlichen Frequenzverschiebungsalgorithmus, der einige entscheidende zusätzliche dB an Verstärkung liefert. Gleichzeitig verfügt Tru Voicelift über eine „Feedback Prevention Mute“-Funktion; sollte also der Pegel zu hoch sein, schaltet TCC2 kurzzeitig stumm, um Rückkopplungen zu vermeiden. Wird in den Sprechpausen ein vordefinierter Audio-Schwellenwert nicht erreicht, wird ein Noise Gate aktiviert, das Team Connect Ceiling 2 stummschaltet, um eine Verstärkung von Hintergrundgeräuschen zu verhindern.



Bose

Videobar VB1

Die neue Bose Videobar VB1 ist ein All-in-One-USB-Konferenzsystem und ermöglicht Audio- und Videoübertragungen in Meetingräumen, wodurch jeder Videokonferenzteilnehmer gut zu sehen und zu verstehen ist. Sechs Beam-Steering Mikrofone heben die Stimmen im Raum aktiv hervor und blenden sonstige Geräusche aus, während die proprietären Schallwandler von Bose Multimedia-Präsentationen, Bluetooth-Audioinhalten und Stimmen einen natürlichen, klaren Klang verleihen. Die 4K-Ultra-HD-Kamera bietet eine Autoframing-Funktion, das System wird über ein einziges USB-Kabel angeschlossen. Mithilfe des Tischstativs oder des Wandmontage-Sets kann das System an die räumlichen Gegebenheiten angepasst werden. Die Videobar VB1 ist für Microsoft Teams zertifiziert und lässt sich nahtlos in bestehende Netzwerke integrieren, lässt sich aber auch mit Google Meet, Zoom & Co. verbinden.



INTELLIGENT
MEDIA NETWORKS
FOR VIDEO, AUDIO, DATA AND COMMUNICATION



MEDIORNET
Real-Time Media Network



ARTIST
Digital Matrix Intercom



BOLERO
Wireless Intercom

Elation

KL Fresnel 8 FC

Elation Professional erweitert seine KL „Key Light“-Serie von LED-Fresnel-Scheinwerfern um den Vollfarbspektrum KL Fresnel 8 FC. Dieser wurde für TV und Film, Theater, Messen sowie jede andere AV-Anwendung entwickelt, die ein weiches Licht mit hoher Leistung, präziser Farbwiedergabe und einstellbarer Farbtemperatur erfordert. Der KL Fresnel 8 FC erzeugt das weiche Aufhelllicht, das sich Designer wünschen, um Darsteller oder Kulissen auf der Bühne souverän in Szene zu setzen. Mit einer breiten Palette an gesättigten Farben, dezenten Pastelltönen und dynamischem Weißlicht ist er eine ideale Key- und Füll-Lichtquelle für Situationen, die eine hervorragende Leistung und Farbqualität verlangen. Der KL Fresnel 8 FC verfügt über eine 500 Watt RGBMA-LED-Engine, die auf 6500 Kelvin kalibriert ist und ein sehr diffuses Licht ausstrahlt. Der Scheinwerfer erzeugt über 18.000 Lumen und verfügt über einen motorisierten Zoombereich von 10 bis 50 Grad zur einfachen Anpassung der Beam-Größe. Für eine präzisere Ausleuchtung mit weniger Streulicht ermöglichen einstellbare und abnehmbare 8-flügelige Torblenden eine individuelle Anpassung des Lichtkegels. Das Gerät ist DMX-steuerbar, unterstützt RDM und bietet eine intuitive manuelle Steuerung für den Stand-Alone-Betrieb, um Zoom, Intensität, Farbtemperatur und andere wichtige Einstellungen direkt einzustellen.

www.lmp.de



Roxx

Newcomer

Roxx heißt ein neues Unternehmen, das sich dem Entertainment- und Architektur-Licht verschrieben hat. Gründer sind Michael Herweg, Daniel Garcia und Thorsten Sattler, seit Jahren bestens bekannt von SGM und dezent-zurückhaltenden Messeauftritten. All Roxx-Produkte werden in Deutschland entworfen und entwickelt. Das Produktdesign folgt hierbei stets zwei Leitlinien: größtmöglicher Nutzen und Flexibilität für den Kunden sowie ein unauffälliges, modernes und anwenderfreundliches Design. Die Show-Serie ist die erste Produktreihe und umfasst verschiedene Lampen für den Einsatz im Entertainment- oder Architektur-Bereich. Die Lampen sind selbst nach IP65 bzw. IP66 zertifiziert. Insgesamt achtet man bei der Konzeption sehr auf Details. So können Anwender zum Beispiel bei allen Event-Lampen sofort von außen erkennen, welche Streulinse montiert ist.

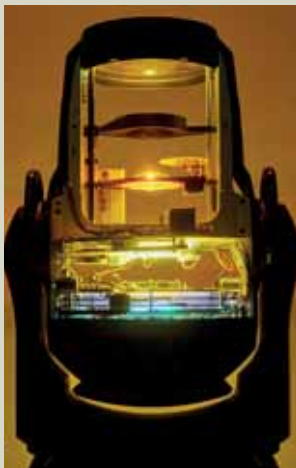
www.roxxlight.de

Chauvet

Maverick Force

Mit dem neuen Maverick Force 2 Profile und dem Maverick Force 1 Spot wurde jetzt eine neue Familie von kompakten und leistungsstarken LED Moving Heads vorgestellt. Der Force 2 Profile wiegt rund 27 kg und bietet eine 580-Watt-LED-Engine bei einer Leistung von 21.000 Lumen. Der Force 1 Spot wiegt mit knapp 23 kg weniger und verfügt über eine 470-Watt-LED-Engine mit 20.000 Lumen. Vom vollen Rot bis hin zu weichen Pastelltönen dank CMY+CTO-Farbmischung sowie einem zusätzlichen Farbrad mit CTB- und CRI-Filtern sind hier kaum Grenzen gesetzt. Force 2 Profile verfügt über ein schnelles 4-Blatt-Rahmenverschlussystem mit 120-Grad-Drehung zur Steuerung, einen Zoom von 7 bis 55 Grad und 16-Bit-Dimming für weichere Übergänge. Beide Scheinwerfer sind sehr leise und können via DMX, WDMX, sACN, ArtNet synchronisiert werden.

www.chauvetprofessional.eu



Martin

Mac Ultra Performance und Wash

Mac Ultra Performance und Mac Ultra Wash heißen die neuen Flaggschiffe des dänischen Herstellers Martin. Ermöglicht wird der enorme Output von 46.500 lm beim Performance und 63.500 lm beim Wash durch eine eigens für die Mac Ultra entwickelte LED-Engine, die bei einer Farbtemperatur von 6000 K mit einem ausgewogenen Rot-Anteil perfekt für die lebendige Wiedergabe von Farben ist und die Hauttöne in hoher Natürlichkeit darstellt. Der große Output wird durch die auf die LED-Einheit angepasste Zoom-Fokus-Optik von 7,7-53 Grad (Performance) und 7°-63 Grad (Wash) nahezu über den gesamten Zoom-Bereich beibehalten. Außerdem werden hohe Anteile des intern reflektierten Lichtes zusätzlich genutzt, um den Licht-Output zu steigern. Über dieses „Light-Recycling“ lassen sich bis zu 30 Prozent mehr Output realisieren. Die 220 mm gefrostete PC-Frontlinse des Wash erzeugt einen eindrucksvollen Gegenlicht-Beam-Wash-Effekt und einen homogenen Output für einen gleichmäßigen Wash-Effekt. Die 1150 W LED-Leistung beider Moving Lights wird aus einer 1680 W LED-Einheit abgerufen. Auf diese Weise werden Volllasten vermieden und die LED-Engine läuft in einem für die Lebensdauer optimalen Lastbereich, was eine gleichbleibend hohe Lichtqualität auch noch nach tausenden Betriebsstunden garantiert.

www.lightpower.de

NEW

PM3

NEW

PM5



AN ALL-EMBRACING ECOSYSTEM

PERFECTING THE ART OF LIVE SOUND

DIGITAL MIXING SYSTEM

RIVAGE
PM SERIES

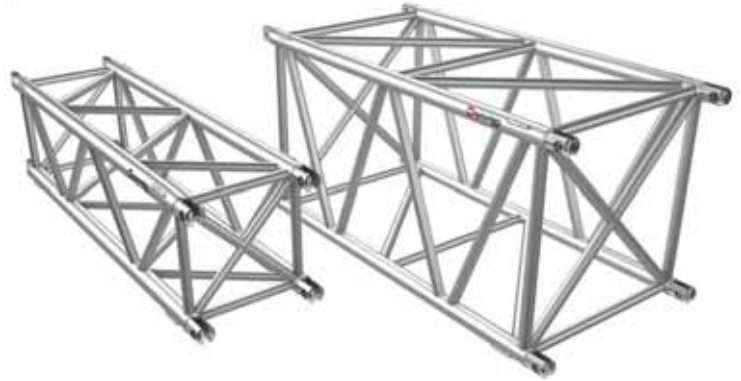
PM7

PM10

LTT

Neue Traversensysteme

Um dem Bedarf an passgenauen Lösungen auf dem Traversenmarkt gerecht zu werden, gibt es drei neue Systemreihen im Towerbereich von Naxpro-Truss: die TD34- und TD44-Serie mit verstärkten Gurtrohren (50 x 4 mm) und Diagonalen (25 x 3 mm) und die TD54-Serie mit massiven Gurtrohren (60 x 5 mm) und Diagonalen (30 x 3 mm) sowie beidseitigen Leiterbracings verfügbar. Bei den Naxpro-Truss Systemen GS34 und GS64 wurde ein Enddrahmen als Update eingeführt. Diese Serien erfüllen damit die stetig steigenden Anforderungen in der Veranstaltungsbranche und sind dank der hohen Stabilität laut LTT absolut „State of the Art“. Die Litetruss Traversen werden dagegen um die Baureihen X31S, H31S, H42L, H43D, H44V erweitert. Diese zergänzen das bereits bestehende Produktsortiment und bieten in Zukunft eine größere Flexibilität bei der Planung neuer Traversenkonstruktionen. www.ltt-group.de



Bio Airmed

Luftreiniger

Bio Airmed geht mit seinen Luftreinigern einen besonders effizienten Weg im Kampf gegen Viren. Anstatt mit lauten Filteranlagen die Luft im Raum anzusaugen, um den Virus in einem Filter einzusperren, der unter hohen Kosten regelmäßig getauscht werden muss, nutzt die Firma aus Langenhagen einen rein biologischen Prozess - die so genannte bipolare Ionisation. Diese seit 45 Jahren bewährte Technik bildet einen aktiven Schutzschild im Raum, der Viren und Schadstoffe neutralisiert. Der teure Filtertausch entfällt somit. Da bei diesem System keine großen Umwälzungen stattfinden, sind die Geräte im direkten Vergleich flüsterleise. Eine Technik, die in zahlreichen Studien belegt worden ist. Geschäftsführer Hendrik Seigwasser dazu: „Wir sind glücklich, dass Anfang 2020 in einer großen Studie die Wirksamkeit unserer Systeme gegen Covid-19 bewiesen wurde. Diese Technik wird uns auf Jahre begleiten, das zeigt sich schon an der Möglichkeit, den Einbau der Geräte aktuell mit bis zu 90 Prozent staatlich fördern zu lassen“. www.bioairmed.de

Dilizer

Difenser

Dem aktuellen Bedarf geschuldet gründete die Nebelmaschinenspezialisten der Smoke Factory die Marke Dilizer, um eine weitere Sparte in das Produktportfolio aufnehmen zu können. Das erste Produkt ist der Handdesinfektionsmittelspender „Difenser“, der sich hauptsächlich an Kunden richtet, die einen hohen Durchlauf an Gästen haben. Durch einen integrierten 10 Liter Kanister Desinfektionsmittel kann der Difenser bis zu 20.000 Stöße Desinfektionsmittel abgeben, bevor jemand den Kanister wechseln muss. Die Sprühkammer ist aus hochwertigem Corian gefertigt, das durch UV-Beständigkeit und vor allem durch eine elektrische Isolierung vom Rest des Gerätes besticht. Somit ist Funkenschlag bei Nutzung durch elektrisch geladene Personen nicht möglich. Zusätzlich sind weitere Sicherungen wie ein Kippsensor verbaut, der ein Auslösen des Spender beim Transport verhindert und das Gerät ab einem zu starkem Kippwinkel vollständig abschaltet. Ein antistatischer Rücklaufbehälter fängt das überschüssige Mittel auf, wodurch es nicht auf den Boden um den Spender tropft. Die Ausstoßmenge kann stufenlos auf bis zu dem vom RKI empfohlenen Wert von 3 ml. pro Hub eingestellt werden. Der Spender kann in der Premium Version, vollständig aus Edelstahl gefertigt, aber auch in der Basic Version, Gehäuse aus pulverbeschichtetem Stahl, problemlos im Außenbereich genutzt werden. Beide Versionen sind als netzabhängiges Gerät, aber auch als Netz- und Batteriebetriebene Version erhältlich. Die Batterie liefert eine Betriebszeit von 22 Stunden durchgehend starker Frequentierung (z.B. Einlasssituationen) oder über 16 Tagen Standbyzeit. www.dilizer.com



König & Meyer

Ständer für Spender

Eine gründliche und regelmäßige Händehygiene ist unerlässlich, um Virusinfektionen wie die aktuelle Covid-19 Erkrankung und natürlich auch generell krankmachende Erreger zu bekämpfen. Allerdings müssen auch Möglichkeiten zur Händedesinfektion zur Verfügung stehen. Mit den mobilen Desinfektionsmittel-Ständern, Desinfektionsmittel-Haltern und weiteren Ergänzungen von König & Meyer können Kunden, Mitarbeiter und Besucher sicher und nachhaltig vor Viren und Keimen geschützt werden. Die unterschiedlichen Produkte sind für den Einsatz in gewerblichen Räumen optimiert. Sie sind aus Stahl und in neutralem Weiß bzw. Schwarz gehalten, haben eine komfortable Bedienhöhe und sind jeweils mit einer Kunststoff-Tropfschale ausgestattet. Alle Oberflächen sind dabei hygienisch einfach zu reinigen. Das schlichte Design der Produkte fügt sich gut in jedes Umfeld ein. Die unterschiedlichen Desinfektionsmittelständer und -Wandhalter sind für die gängigsten Desinfektionsmittelflaschen geeignet die Halter als Tischstativ oder Wandhalter verwendbar. Ein sensorgesteuerter Spender wird für einige Modelle ebenfalls angeboten. Auf Anfrage können sie auch in individuellen Abmessungen gefertigt werden. www.k.m.de

„Fachwissen sichert Karrierechancen“

Konzerte, Messen und Konferenzen wurden in den vergangenen Monaten digitalisiert und haben den Menschen ein neues Erlebnisgefühl verschafft, das bis vor kurzem nur live möglich war. Ob dieser Trend anhalten wird und wie wichtig digitales Fachwissen für zukünftige und erfahrene Eventmanager ist, weiß Niels Reuschel, Event Konzeptioner und Dozent für Eventmanagement an der IST-Hochschule für Management und am IST-Studieninstitut.



Die digitale Transformation kam für einige überraschend. Durch Corona mussten Unternehmen fast schon gezwungenermaßen alternative Lösungen finden und Prozesse digitalisieren. Mitarbeiter der Veranstaltungsbranche entwickelten in Rekordgeschwindigkeit neue Eventformate und wurden dabei vor veränderte Herausforderungen gestellt. Laut Eventexperten wird der Digitalisierungsboom nachhaltige Auswirkungen haben. „Online- Veranstaltungen werden ein Live-Event zwar niemals komplett ersetzen, analoge Erlebnisse jedoch

weiterhin ergänzen“, so ist sich Niels Reuschel sicher.

Für Nachwuchskräfte und langjährige Mitarbeiter der Veranstaltungsbranche erfordert die Entwicklung ein Umdenken und entsprechendes Know-how. „Nur wer sein Fachwissen auf dem aktuellen Stand hält, wird auch zukünftig gute Karrierechancen haben“, sagt Reuschel weiter. Als Dozent für Eventmanagement an der IST-Hochschule und am IST-Studieninstitut unterrichtet er praxisnah und immer am Puls der Zeit. Bei dem Fernbildungsanbieter bildet er zukünftige Eventmanager mittels moderner E-Learning-Methoden aus. Das garantiert ein rasches Anpas-

sen der Studieninhalte an die Trendentwicklungen in der Branche. Ergänzt werden die Online-Vorlesungen, Online-Tutorien und IST-Webinare durch einzelne Praxistage. Diese geben Teilnehmern die Möglichkeit, sich mit Branchenexperten zu vernetzen und hinter die Kulissen von Unternehmen und Agenturen zu blicken.

Digitalisierung wird am IST nicht nur gelebt, es wird auch gelehrt: „Digitales Fachwissen zu besitzen, ist wichtiger denn je. Der Eventmanager von heute hat ein breiteres Aufgabenspektrum als noch vor ein paar Jahren und mehr Verantwortlichkeiten, die andere Kenntnisse erfordern“, betont Reuschel.

Die Studieninhalte des Bachelor-Studiengangs „Kommunikation & Eventmanagement“ und der berufsbegleitenden Weiterbildung „Eventmanagement“ wurden den neuen Herausforderungen und der veränderten Arbeitswelt entsprechend angepasst. Ergänzend zu den bisher vermittelten Kenntnissen lernen die Teilnehmer alles über nachhaltiges Eventmanagement, Standards und Zertifizierungen sowie Umsetzungsstrategien von digitalen, virtuellen und hybriden Veranstaltungen sowie die Nutzung der Sozialen Medien in diesem Zusammenhang.

Start des Studiengangs und der Weiterbildung ist jeweils im April und Oktober. Weitere Informationen gibt es auf www.ist-hochschule.de und www.ist.de.

Kostenfreies E-Book zu barrierefreier Bildung

Inklusion an der Universität durch barrierefreie Wi-Fi-Audiosysteme

Je weiter die digitale Transformation in der Hochschulbildung voranschreitet, desto relevanter werden barrierefreie Hörsysteme per WLAN für die Barrierefreiheit unter Lehrern und Studenten. In einem neuen E-Book untersucht Sennheiser die Vorteile, die Wi-Fi-basierte Systeme gegenüber bisherigen Standards in diesem Bereich bieten können.

Weltweit gibt es Zehntausende Studenten, die an einer Hörbehinderung leiden, und immer mehr Hochschulen sind verpflichtet, technische Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, um ihre barrierefreie Integration zu gewährleisten. Da im Zuge der Digitalisierung WLAN im gesamten Studienumfeld zur unerlässlichen Ressource geworden ist, bieten sich Wi-Fi-basierte Hörhilfen wie Mobile Connect von Sennheiser in diesem Kontext als Inklusionslösung an.

Herkömmliche Hörhilfesysteme weisen in Sachen Installation, Benutzbarkeit und Nutzerakzeptanz einige Mängel auf - von der arbeitsintensiven Einrichtung bis zu den Risiken einer gemeinsamen Gerätenutzung während einer Pandemie. Vor allem verstärken solche Lösungen „Gefühle der Einsamkeit, Isolation und Frustration“, die die WHO als emotionale Auswirkungen von Hörverlust anführt.

Barrierefreies Hören per WLAN funktioniert dagegen sehr einfach und effektiv: Die Referenten sprechen in ein Mikrofon, das Audiosignal wird an eine AV-Station gesendet und über das vorhandene lokale Wi-Fi-Netzwerk übertragen. Die Studenten können mit ihrem eigenen Smartphone problemlos über eine App zuhören und dabei im Hörsaal Platz nehmen, wo sie wollen.

Neben den geringen Installations- und Wartungskosten sind Wi-Fi-basierte Systeme außerdem leicht skalierbar und lassen sich unkompliziert in die vorhandene AV-Ausrüstung integrieren. IT- und AV-Verantwortliche können Systemanpassungen bei Bedarf softwarebasiert vornehmen. In vielerlei Hinsicht sind Hörhilfesysteme über WLAN aber ohnehin eine wartungsarme Lösung.

Jakub Kolacz, Manager Produkt & Vermarktung für Mobile Connect bei Sennheiser, sagt: „Wir wünschen uns eine Welt, in der alle Menschen



sich verständigen und das Beste aus ihren Möglichkeiten machen können. Dazu gehört der uneingeschränkte Zugang zu Information und Lehre. Mit Mobile Connect bieten wir ein WLAN-basiertes Hörsystem für eine barrierefreie Infrastruktur an modernen Universitäten. Mit individuell anpassbarem lippen-synchronem Audio für bis zu 100 Personen pro Raum sorgt es für eine produktive, integrative Lernumgebung für eine zeitgemäße Hochschulbildung.“

Das E-Book „Die Transformation der Hochschulerfahrung durch barrierefreies Hören über WLAN“ kann bei Sennheiser herunter geladen werden (zugangsbeschränkter Download).

Ein Erfolg versprechender Studiengang

Seit über 20 Jahren gilt die DHBW Ravensburg als Vorreiter bei der Verzahnung von Studium und Praxis für den Nachwuchs der Messe-, Kongress- und Eventwirtschaft. Zum Erfolgskonzept der „Praxis integrierenden Hochschule“ (O-Ton) zählt seit 1997 der Studiengang „BWL - Messe-, Kongress- und Eventmanagement“.

Aus der ehemaligen Berufsakademie entstand 2009 die „Duale Hochschule Baden-Württemberg“, kurz DHBW. Diese gilt mittlerweile als größte staatliche Hochschule. Aufbauend auf einem betriebswirtschaftlichen Fundament beinhaltet der Studiengang „BWL- Messe-, Kongress- und Eventmanagement“ einen breit gefächerten und auf die Anforderungen der Veranstaltungsbranche zugeschnittenen Lehrplan. Zu den Inhalten der so genannten „speziellen Betriebswirtschaftslehre“ zählen Lehrveranstaltungen wie „Grundlagen der Event-Psychologie“, „Internationales Veranstaltungsmanagement“ oder „Eventkonzeption“. Im Dreimonatsrhythmus wechseln die Studenten zwischen der Theoriephase an der Hochschule und der Praxisphase bei einem Unternehmen der Branche. Die Studenten befinden sich in einem Vertragsverhältnis mit einem Partnerunternehmen und erhalten für die gesamte Dauer des Studiums eine monatliche Ausbildungsvergütung.

Trotz eng verbundener Phasen ist ein Auslandssemester an einer der vielen Partner-Hochschulen möglich – so zum Beispiel an der Shanghai Second Polytechnic University (SSPU), der Cape Peninsula University Kapstadt oder der Edinburgh Napier University. Seit der Gründung des Studiengangs wurden bereits über 150 Unternehmen duale Partner der DHBW Ravensburg. Messe- und Kongresszentren, Eventagenturen und Konzertveranstalter, aber auch spezielle Dienstleister und Unternehmen mit eigenen Messe- oder Eventmarketing-Abteilungen sorgen dual für praxisorientierten akademischen Nachwuchs.

Dabei erfolgt die Auswahl der Studenten über die Unternehmen – eine erste, Qualität sichernde Maßnahme, bei der neben den generellen Zulassungsvoraussetzungen (in der Regel Abitur) auch weitere Aspekte – wie etwa die Motivation – betrachtet werden. Eine hohe Übernahmequote der Absolventinnen und Absolventen spiegelt den Bedarf wider.

Jeweils zum Wintersemester starten zwischen 100 und 120 neue MKE-Studenten in Ravensburg. Um eine intensive Betreuung zu gewährlei-



sten, werden dabei vier Kurse à maximal 30 Studenten gebildet. Durch die Nähe zur Praxis sind die Studenten in der Lage, die Relevanz von Vorlesungsinhalten zu erkennen und bereits während ihres Studiums bei Projektarbeiten oder der abschließenden Bachelorarbeit, anzuwenden.

Das dichte und anspruchsvolle Programm führt nach sechs Semestern zum Erwerb eines Bachelor-Abschlusses; der Studiengang wird als Intensivstudiengang anerkannt. Nach dem Studium sind die beruflichen Möglichkeiten vielfältig; Absolventen arbeiten z.B. als Projektleiter, Direktoren bei Messegesellschaften oder Geschäftsführer von Eventlocations. Wer akademisch weitermachen möchte, dem stehen nationale und internationale Masterangebote offen. Kontakt zu weiteren Infos: Studiengangsleiter Prof. Stefan Luppold, luppold@dhbw-ravensburg.de

Adam Hall Academy und DEApplus starten Pro-Seminare

Ab August 2021 öffnet die Adam Hall Academy wieder ihre Türen. In Kooperation mit der Deutschen Event Akademie (DEApplus) bietet man im Adam Hall Experience Center im hessischen Neu-Anspach herstellerunabhängige Seminare, Workshops und Schulungen insbesondere aus den Bereichen Licht, Ton, Rigging, Video- und Medientechnik.

Das Fortbildungsangebot der Adam Hall Academy umfasst theoretische wie praktische Themen und wird praxisnah und effektiv in ein- oder mehrtägigen Seminaren und Kursen vermittelt. Hierfür sorgt insbesondere der über viele Jahre gewachsene Dozenten-Pool der DEApplus, der neben Meistern der Veranstaltungstechnik auch aus Profis der Bereiche

Marketing/Kommunikation, Architektur, Design, Brandschutz, Recht und Wirtschaft besteht.

Im Weiterbildungsformat Pro-Seminare werden in der zweiten Jahreshälfte neue Seminare, Workshops und Wiederholungsunterweisungen angeboten, gezielt ausgerichtet auf die inhaltlichen und methodischen Anforderungen von Professionals und (angehenden) Führungskräften der Veranstaltungsbranche. Im Mittelpunkt der Themenbereiche Technik, Recht, Organisation und Innovation stehen zukunftsgerichtetes Fachwissen und handlungsorientierte Kompetenzen. Im Themenbereich Technik können Kenntnisse vertieft und neues Know-how entwickelt werden, beispielsweise in Medientechnik, Lichtdesign, Frequenzmanagement oder PA-Sound-Optimierung.

Neu konzipiert ist das Meister-Update zur Umsetzung von Räumungs- und Evakuierungskonzepten. Gefragte Zusatzqualifikationen bieten die Weiterbildungen zur „Aufsicht führenden Person“ und zur „Veranstaltungsleitung gemäß IG VW SGO6“. Innovative Skills ergeben sich aus den Seminarworkshops „Compliance in der Veranstaltungsbranche“ und „Storytelling live – online – hybrid“.

Das digitale Pro-Seminare Programm 2021 inkl. interaktiver Anmelde-möglichkeit steht unter www.deapplus.org/proseminare bereit.



„Die notwendige Anpassung wird die Branche wandeln“

Als ausgewiesener Experte in Sachen Aus- und Weiterbildung und mit der Erfahrung langjähriger Tätigkeit als Dozent nimmt Hermann-Josef Weien zur derzeitigen Situation Stellung.



Hat sich die Weiterbildung in Zeiten von Corona verändert?

Auf jeden Fall. Sie hat nach meinem Gefühl in Zeiten der Pandemie einen starken Aufschwung erfahren, da die Unternehmen festgestellt haben, dass ihre Mitarbeiter aktuell Zeit dafür haben und dadurch versuchen, besser für die Zeit nach der Pandemie aufgestellt zu sein. Außerdem macht der Einsatz von Online-Medien Weiterbildung aktuell überall verfügbar.

Haben sich die Lerninhalte verändert? Wurden Lehrmaterialien verändert, Lehrabläufe angepasst?

Lerninhalte können sich nicht verändern, da diese im entsprechenden Rahmenlehrplan der jeweiligen Prüfungsverordnung festgeschrieben sind. Die Lernmaterialien hängen stark von den gewählten didaktischen Wegen ab, die eingeschlagen werden. Meines Erachtens ist die klassische PPT nicht mehr angesagt: „Verwenden Sie Power Point, oder haben Sie was zu sagen?“ Der jeweilige didaktische Weg bestimmt maßgeblich die Lehrabläufe, d.h. werden Gruppenarbeiten, Forendiskussionen usw. benutzt oder ist es faktisch „Frontalunterricht online“. Die Lehrkräfte müssen natürlich ihre didaktische Methodenkompetenz (weiter) entwickeln, da sie ansonsten keinen attraktiven Unterricht mehr gestalten können (werden).

Ähneln die Art des Lernens jetzt nicht mehr einem Fernstudium, bei dem Schüler/Studenten auf sich gestellt sind?

Das hängt stark davon ab, wie intensiv sich der jeweilige Lehrgangsanbieter mit der tatsächlichen didaktischen Ausgestaltung des Stoffes auseinandergesetzt hat. Es gibt gute Beispiele, die eine starke Einbindung der Teilnehmer fordern und eine sehr gute Betreuung während der Weiterbildung bieten.

Natürlich besteht hier die Gefahr mangelnder Selbstdisziplin, aber der Lehrgangsanbieter hat zur Vermeidung z.B. die Möglichkeit, so genannte Lernkarten führen zu lassen oder Lernerfolgskontrollen durchzuführen. Tatsächlich ist die Entscheidung zu einer Weiterbildung eine persönliche, d.h. hier sollten schon Weg, Ziel und die Konsequenzen klar sein. Wer dann schummelt, betrügt sich selbst und in einer Prüfung ist das nicht ganz so einfach.

Wird es eine Rückkehr zu den alten Strukturen geben?

Soweit möglich und zulässig wird vermutlich in bestimmten Bereichen Präsenzunterricht wieder aufgenommen werden, wobei ich tendenziell die Entwicklung zu einer Parallelität von Präsenz und Online vermute - je nach Branche und Art der Weiterbildung.

Wie sieht es mit der Weiterentwicklung von inhaltlichen Stoffen sowie des Berufsbildes an sich aus? Verändert sich bspw. der Meister als Ausbildung derzeit noch weiter? Wie werden diese Inhalte der Ausbildung abgestimmt/weiter entwickelt? Alles per Zoom & Co.?

Die aktuelle Prüfungsordnung für den MVAT (VTMBAProVTFPrV vom 17.12.2020) ist noch in Präsenz entstanden; im Moment werden die ersten Prüfungen dazu erstellt. Das alles erfolgt leider online, aber die (ehrenamtlichen) Akteure der Erstellergruppen und des Landesfachausschusses (dessen Vorsitzender ich sein darf) sind mit großem Einsatz am Werk, um für diese komplett neu strukturierte bundeseinheitliche Prüfung die Weichen korrekt zu stellen.

Derzeit geben viele Solo-Selbständige auf und suchen sich eine Festanstellung, oftmals außerhalb der Branche. Größere Unternehmen zögern, anstelle von Tagespersonal weitere Festangestellte an sich zu binden. Wie wird es weiter gehen?

Möglicherweise vertrete ich eine unpopuläre Meinung dazu, aber als Unternehmer muss man sich bewusst sein, dass es sowohl Chancen als auch Risiken gibt. Tatsächlich ist diese Pandemie ein Risiko unbestimmten Ausmaßes und zwingt alle Betroffenen, zu reagieren. Dass der eine oder die andere Solo-Selbständige (besser selbständige Einzelunternehmer (SEU) genannt) daraus die Konsequenz zieht, in andere Branchen oder eine Festanstellung zu wechseln, ist legitim. Ob die „Großen“ die Folgen der Pandemie überleben, wird vermutlich erst Ende 2022 absehbar sein. Die notwendige Anpassung wird die Branche wandeln.

Ich werde jetzt aber nicht in den allgemeinen „Beschwerdekanon“ einstimmen, dass Veranstaltungen ausfallen, die Regierung keine Hilfen oder viel zu kompliziert bereitstellt, die Impfungen stocken und keine Tests verfügbar sind. Ich kann nur für mich sprechen: Wir („Project + Partner“ - Anm. der Red.) haben uns weitergebildet (Hygienebeauftragte) und mit Ridcom ein (weitere) Unternehmen gegründet, das sich ganzheitlich mit Hygienemanagement beschäftigt, um Lösungen u.a. für Veranstaltungen zu entwickeln und anzubieten.

Zum nächsten Studienstart
SEPTEMBER 2021
 JETZT ANMELDEN!

STUDIERN
 AUF AUGENHÖHE

WWW.SAE.EDU/STUDIERN



SAE
 UNIVERSITY
 CREATIVE
 MEDIA
 EDUCATION



Eine Schule für Rigging

Apex ist der lateinische Begriff für „Spitze“. Unter diesem Namen leitet Sabine Höbel seit mehr als 16 Jahren eine Riggingschule und bietet diverse fachspezifische Seminare, Lehrgänge und Schulungen zum Spezialgebiet Rigging an.

„Unser Ausbildungsangebot eignet sich somit insbesondere für Veranstaltungstechniker und -ingenieure aller Ausbildungsgrade - vom Azubi bis zum Meister“, sagt Höbel. Hauptaugenmerk gilt dabei der Qualität der Ausbildungsdienstleistungen. Diese stellt man durch enge Partnerschaften zu Sachverständigen und Fachverbänden der Branche sowie einen stetigen Austausch mit Firmen und Veranstaltern sicher. So ist die Fachschule in der Lage, Seminarteilnehmern aktuelle Lehrinhalte, vermittelt von engagierten und kompetenten Experten anbieten zu können.

„Alle unsere Referenten sind seit mehr als zehn Jahren als Rigger, Planer und Produktionsleiter für große Veranstaltungen, Messen, Theater oder die Rundfunkanstalten tätig und nach wie vor in ihrem Beruf aktiv.“ Die Ausbildungsinhalte bilden somit stets den aktuellen Stand der Technik ab, sind praxisnah und entsprechen den Ausbildungsstandards der Berufsgenossenschaft und der IGfV. „Von diesem Gesamtpaket konnten sich bereits mehr als 7000 Absolventen erfolgreich überzeugen.“

Die Apex Riggingschule hat ihre Basis in Würzburg, ist aber in allen deutschsprachigen Ländern in insgesamt 38 Städten vertreten und somit für fast jeden Interessenten schnell und kostensparend erreichbar. „Wir wollen die Reisekosten unserer Teilnehmer so gering wie möglich halten, deswegen kommen wir den Leuten räumlich entgegen“, so Höbel. Alle Seminare sind durch ein entsprechendes Corona-Hygienekonzept auch als Inhouse-Schulungen möglich.

Als einer der führenden Ausbildungsträger im Bereich Rigging engagiert sich die Apex darüber hinaus in der Fachgruppe zur Fortschreibung des Branchenstandards SQQ2 (Sachkunde für Veranstaltungsrigging) und dessen weiterer Europäisierung. Sabine Höbel ist überzeugt, dass nur durch ständige Anpassung des Qualitätsstandards die stetige Weiterentwicklung des Sicherheitsniveaus bei Arbeiten im Bereich des Veranstaltungsrigging gewährleistet werden kann.

www.apex-riggingschule.de



„Wir lernen genau das, was wir später können müssen“

Studenten des Bachelors „Eventmanagement und -technik (EMT)“ und des Masters „Strategische Live Kommunikation (SLK)“ an der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) organisieren „Next Step“, ein digitales Event zur Begrüßung von neuen Studenten.



Die Pandemie stellt Hochschulen und Studenten vor neue Herausforderungen. Seit dem Sommersemester 2020 werden alle Module in den Studiengängen EMT und SLK an der TH Mittelhessen in Gießen digital gelehrt. „Wir sind eigentlich eine klassische Präsenzhochschule. Daher war die Umstellung auf eine rein digitale Lehre Neuland für uns“, berichtet EMT-Studiengangsleiter Prof. Axel Barwich. „Die wir sehr gut gemeistert haben“, ergänzt SLK-Studiengangsleiter Prof. Dr. Lothar Winnen. „Wir konnten alle Module und Prüfungen anbieten, die Studenten hatten keinerlei Ausfall und manches hat sich so gut bewährt, dass wir daran auch nach Corona festhalten wollen.“

Trotz der derzeit unsicheren Lage in der Veranstaltungsbranche bleibt das Interesse junger Menschen an einer Qualifikation im Bereich Eventmanagement und Veranstaltungstechnik ungebrochen. Auch in diesem Jahr bewarben sich wieder fast 250 Studenten für EMT. Am Fachbereich MuK legt man in „normalen Zeiten“ viel Wert darauf, die neuen EMT-ler persönlich zu empfangen und kennenzulernen. Aufgrund der aktuellen Situation kam jedoch eine klassische Einführungsveranstaltung im großen Hörsaal mit allen Studenten und dem EMT-Team ebenso wenig in Frage wie die traditionellen Kennenlernveranstaltungen der Fachschaft. Daher ging Prof. Axel Barwich mit einer Arbeitsgruppe aus Professoren und studentischen Hilfskräften neue Wege, um für die Erstsemester eine Corona konforme, digitale Willkommensveranstaltung zu kreieren.

Und was lag da näher, als auf das zurückzugreifen, was den Studiengang EMT unter anderem ausmacht: die Laborbühne „Löbershof“ mit ihrer Veranstaltungstechnik sowie das technische Know-how und die Kreativität von Professoren und Studenten. Entstanden ist ein

interaktiver Livestream, an dem die Erstsemester digital teilnehmen und zeitgleich erste Eindrücke der Studienumgebung sammeln konnten. Studiengangsleiter Prof. Axel Barwich und Stefan Dörsing, selbst EMT-Student, führten durch die Sendung und beantworteten alle Fragen aus dem Live-Chat. Unterstützt wurden sie dabei von der Fachschaft.

Der Inhalt für die Sendung stammte vorrangig aus den eigenen Reihen: EMT-ler aus unterschiedlichen Semestern sowie Studenten aus dem Master „Strategische Live Kommunikation“ kreierten unterhaltsame und gleichzeitig informative Formate, die einen Überblick über die Studieninhalte, die Studentenstadt Gießen und die Räumlichkeiten des Studiengangs gaben. Aktive Studenten erzählten von ihren persönlichen Erfahrungen mit dem Studium sowie den einzelnen Modulen und gaben Tipps zum Studentenleben. Videoarbeiten, entstanden in Modulen des Studiengangs, rundeten die Show ab.

„Dieser Mix kam gut an: Bis zu 150 Teilnehmer waren bei der Ausstrahlung im Livestream“, so die Erkenntnis des Orgateams. Und da es allen so viel Spaß machte, bei der Produktion das Erlernte aus dem Studiengang anzuwenden, wurde das Format in ähnlicher Form bei den Hochschulinformationstagen im Januar wiederholt. Studenten und Lehrer der Studiengänge EMT und SLK sind sich einig: Auch wenn „Hands on“ für alle in der Laborbühne derzeit nicht möglich ist, ist die digitale Lehre deshalb noch lange nicht weniger praxisnah. Fazit der Teilnehmer: „Wir lernen gerade das, was wir im Job später auch können müssen, nämlich uns in kurzer Zeit an sich verändernde Umstände anpassen und nach Lösungen suchen.“

www.thm.de

**INFORMIER
DICH JETZT**
für einen Start
zum WS 21/22
an der THM

**BACHELOR OF
SCIENCE**
Event-
management
und -technik

**MASTER OF
SCIENCE**
Strategische
Live
Kommunikation

Erste Infos und
Kontakt unter
www.thm.de/muk/





Bestens vorbereitet

In einem groß angelegten Projekt entwickelt die Technische Universität (TU) Ilmenau international ausgerichtete Studiengänge digital, sodass eine Präsenz vor Ort an der Universität nicht mehr nötig sein wird. Dafür erhält die Universität gut 1.575.000 Euro für drei Jahre aus dem Förderprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD).

Die Corona-Pandemie hat grenzüberschreitende Mobilität von Studentinnen und Studenten massiv erschwert. Mit dem Programm „IP Digital“ fördert der DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung daher kurzfristig die Digitalisierung international ausgerichteter Master-Studiengänge. Dafür erhalten 18 deutsche Hochschulen bis Ende 2022 insgesamt acht Millionen Euro – darunter die TU Ilmenau.

Diese hat sich allerdings schon vor der Corona-Pandemie mit dem Thema Digitalisierung von Lehrangeboten für Studenten beschäftigt hat. Dies betrifft sowohl die Bereitstellung und den Einsatz von IT-Services als auch die Lehrformate der fünf Fakultäten. Während der Pandemie wurden der Ausbau digitaler Formate mit großem Aufwand vorangetrieben, um bereits den Lehrbetrieb im Sommersemester 2020, als die erste Corona-Welle grassierte, vollständig abzusichern. Bezüglich der digitalen Formate hat man sechs typische Nutzungsszenarien der Online-Lehre an der TU Ilmenau etabliert:

- Übung/Seminar mit asynchroner Interaktion bzw. Selbststudium
- Vorlesung per Videoaufzeichnung
- Vorlesung per Live-Videostream
- Übungen/Seminare mit Interaktionsmöglichkeit
- Lerngruppen von Studenten/Virtuelle Meetings/Virtuelle Projektteams mit Interaktionsmöglichkeiten
- Einzel- oder Gruppensprechstunden bei Lehrern

Auch technisch war die Universität bereits gut gerüstet: So waren alle technischen Voraussetzungen einschließlich Streaming-Möglichkeiten in den Hörsälen bereits vorhanden und konnten für das Aufzeichnen von Vorlesungen und zur Gestaltung von Übungen und Praktika genutzt werden. Für die Online-Lehre werden insbesondere die folgenden technologischen Plattformen eingesetzt:

- Moodle (als Online-Lernplattform)
- Open Cast (als Videomanagementplattform mit Moodle-Integration)
- Next Cloud (als Dateiaustauschplattform)
- Cisco Webex (als Kollaborationsplattform für Online-Lehre, Video-/Audiokonferenzen, Online-Schulungen, Online-Meetings, Online-Veranstaltungen)
- Vimeo (als Videomanagementplattform)

Im Rahmen des Projekts wird eine Virtual Reality-Anwendung entwickelt, die bisherige Präsenzangebote in virtuelle Räume verlagert. So sollen vier Orte, an denen sich Studenten bisher physisch getroffen haben, künftig online angeboten werden: Seminarräume und Experimentier-Hörsäle, ja selbst Projekträume und Labore sowie Räume für informelle Begegnungen, auch außerhalb des Studiums.

Angesichts veränderter Lehr- und Lernbedingungen – Stichwort „Digitale Hochschullehre“ – ergeben sich für Universitäten Freiräume, Neues auszuprobieren. Die TU Ilmenau wird immer Präsenzuniversität bleiben, aber digitale Formate können Studenten eine höhere Flexibilität und Individualität gewähren, die sich bezüglich ihres Hintergrundes, ihrer Bildungs- und Erwerbsbiografie und ihrer Interessen zunehmend unterscheiden.

www.tu-ilmenau.de



**RIGGINGSPEZIFISCHE
AUS- UND WEITERBILDUNG**



▪ **Sachkunde für Veranstaltungsrigging SQQ 2 | Level 1 - 3**



▪ **Inhouse Seminare**
Alle unsere Seminare sind durch ein Corona Hygienekonzept als Inhouse-Schulung möglich



▪ **Sachkunde für Anschlagmittel & Traversensysteme (AnschlägerPlus)**



▪ **Sachkunde für die Verwendung von PSAGa**

Telefon: 0931 - 452867-10
info@apex-riggingschule.de | www.apex-riggingschule.de



„Kein übermäßiges gemeinsames Lernen und Feiern“

Dr. Eckhardt Schön arbeitet seit 1997 an der TU Ilmenau und dort seit 2003 im Fachgebiet „Audiovisuelle Technik“. Er beschäftigt sich u.a. mit digitalen Broadcast-Datendiensten und angewandter Medientechnik. Ein Gespräch über die veränderte Lage.

Was hat sich durch die Pandemie beim Studienablauf verändert?

Vor der Pandemie lief es wie an allen anderen Hochschulen auch: Vorlesungen, Übungen in kleineren Gruppen und die medientechnischen Praktika in Kleingruppen mit bis zu fünf Leuten. Die Universität bietet dafür Räume für Videoaufzeichnungen, Computerkabinette und Tonstudios. Wir haben auch Praxiswerkstätten, in denen sich 10 bis 15 Studenten einem Thema widmen. Wir hatten zum Beispiel eine Praxiswerkstatt zum Thema 4 K und zeigten anhand einer kleinen Produktion, welche Schritte in der Praxis durchlaufen werden müssen und wie die Technik eingesetzt wird.

Das hat sich mit der Pandemie grundlegend verändert. Vorlesungen finden ausschließlich als Online-Veranstaltungen statt. Entsprechende Übungen fanden im Oktober letzten Jahres in deutlich kleineren Gruppen statt, alle Anwesenden waren mit entsprechendem Abstand und Masken anwesend. Parallel gab es Online-Veranstaltungen, sodass die Studenten sich aussuchen konnten, ob sie die Veranstaltung vor Ort oder online verfolgen wollten. Es haben sich allerdings deutlich mehr für die Präsenzveranstaltung entschieden, sodass zum Teil das Los entscheiden musste. Seitdem auch diese Vorgaben verschärft wurden, findet alles nur noch online statt.

Wieviele Studenten gibt es in diesem Bereich?

Im Studiengang Medientechnik unterrichten wir pro Semester zwischen 20 und 30 Studenten.

Wie verlief die Umstellung auf Online-Veranstaltungen?

Die Umstellung verlief reibungslos, da die TU in dieser Richtung technisch bereits gut aufgestellt war (vergl. Bericht) und somit auch die Investitionen überschaubar blieben und möglich waren. Wir nutzen Webex von Cisco für Online-Lehrveranstaltungen und -Videokonferenzen.

Größere Probleme gab es allerdings in den Wohnhei-

men, da rund die Hälfte der Studenten vor Ort in Ilmenau geblieben sind. Das hat in der Folge die Netzkapazitäten der Wohnheime an die Grenzen gebracht, obwohl wir mit der ortsansässigen Forschungsgemeinschaft elektronische Medien ziemlich gut aufgestellt sind. Die 2000 Mitglieder umfassende Forschungsgemeinschaft ist einer der größten studentischen Vereine an einer Hochschule in Thüringen. Er betreibt das größte selbstverwaltete studentische Netzwerk Thüringens und kümmert sich nach wie vor um die Vernetzung.

Worin sehen Sie die Vor- und die Nachteile der Online-Lehre?

Anfangs war die Umstellung ein Mehraufwand für die Lehrer. Einige Kollegen haben ihre Vorlesungen im leeren Hörsaal gehalten, aufgezeichnet und später ins Netz gestellt. Andere - so auch ich - bevorzugen hybride Veranstaltungen: Ich halte meine Vorlesungen live und stelle den Studenten anschließend ein sehr ausführliches Skript zur Verfügung. Anstelle einer Vorlesungs-Aufzeichnung produziere ich 15-minütige Themenvideos, die ich den Studenten dann zur Verfügung stelle. Das macht zwar mehr Arbeit, aber diese Videos sind flexibler einsetzbar. Ich habe jedenfalls viele positive Rückmeldungen von den Studierenden bekommen. Auf der anderen Seite können die Studenten jetzt von jedem beliebigen Ort aus die Veranstaltungen und Videos zeitunabhängig sehen.

Haben die Studenten ausreichend Selbstdisziplin für diese Flexibilität?

Viele haben das bereits während ihrer Schulzeit gelernt und meistern die Situation dementsprechend gut, aber es gibt natürlich auch Studenten, die damit größere Probleme haben. Aber auch beim „normalen“ Studium ist eine viel größere Souveränität gefordert und man muss lernen, Zeit entsprechend einzuteilen und Entscheidungen zu treffen. Insofern ist die erforderliche Selbstdisziplin nichts Neues. Die Universität macht wie zu „normalen“ Zeiten auch Angebote, die



**BILDUNG, BERATUNG,
FORSCHUNG
FÜR DIE SICHERHEIT
VON MENSCHEN(MENGEN)**



SAVE THE DATE

**Fachtagung
Veranstaltungssicherheit
19.-20.10.2021**



WEITERBILDUNG

- Umfangreiches Onlineangebot
- Präsenzseminare (wenn möglich)



MAGAZIN

**Das MAGAZIN für
Sicherheitkultur –
kostenfrei zum Download
www.ibit.eu/magazin**

www.ibit.eu



IbitGmbH

Companies/IbitGmbH



angenommen werden können - oder auch nicht. Ehrlich gesagt fürchten wir schon, von dem jetzigen dritten Semester relativ viele zu verlieren. Es differenziert sich immer, aber jetzt stärker als sonst.

Wie laufen derzeit Prüfungen ab?

Bei technischen, methodischen Fächern ist es schwieriger als bei geisteswissenschaftlichen Fächern, bei denen man vielleicht schneller auf ein Hausarbeiten-Format um-

schalten kann. Mit unseren Medientechnik-Studenten arbeiten wir noch häufig vor Ort, da es zum einen nicht so viele Studenten sind und zum anderen die meisten ohnehin in Ilmenau sind. Was das Infektionsgeschehen angeht, so sind nicht die Prüfungen, die unter Aufsicht und nach den geltenden Regeln stattfinden, das Problem, sondern die Zeit davor und danach. Die Studenten treffen sich vorher, um zusammen zu lernen und hinterher, um zusammen zu feiern. Insofern versuchen wir, die Präsenzprüfungen möglichst zu vermeiden.

Wie verhindert man bei einer Online-Prüfung, dass geschummelt wird?

Bei kleineren Gruppen in Form einer mündlichen Prüfung. Die Studenten müssen vorher erklären, dass sie alleine im Raum sind und ihre Kameras anschalten. Dann kann man beobachten, was sie machen.

Schriftlich wird es schon schwieriger, aber auch hier gibt es Möglichkeiten der Individualisierung. Man kann einen Fragenpool erstellen, aus dem jeder Teilnehmer Fragen zugelost bekommt. Bei Multiple Choice kann man die Reihenfolge der Fragen und Antworten verändern. Bei Rechenaufgaben kann man unterschiedliche Zahlen verwenden, die Reihen-

folge der Aufgaben verändern usw. Damit bekommt jeder Student eine andere Klausur.

Allerdings können wir momentan noch nicht so vorgehen, da unser technisches System darauf noch nicht ausgelegt ist. Wir können also nur jedem die gleiche Prüfung geben. Insofern können wir nur Aufgaben stellen, bei denen die Studenten alles verwenden können. Da wir es ohnehin nicht kontrollieren können, sagen wir: Sie können alles verwenden, Aufzeichnungen, Internet - was auch immer. Beispielsweise sollen sie erklären, wie eine Kamera funktioniert. Für ihren Bericht können Sie zwar alles verwenden, müssen aber ihre Unterlagen ordnen und das Prinzip der Kamera auch verstehen. Aber natürlich ist es eine völlig andere Form von Prüfung als sonst.

Was wird nach der Pandemie von dieser derzeitigen Umstellung bleiben?

Die jetzt eingesetzten Lernmanagementsysteme werden eine größere Rolle spielen als vorher. Vor der Pandemie gab es nur PDFs, jetzt gibt es diverse Filme und interaktive Möglichkeiten, die künftig sicherlich anders und intensiver genutzt werden. Denkbar wäre auch, dass ein Dozent vor einer Dienstreise seine Vorlesung aufzeichnet und somit die Suche nach einer passenden Vertretung entfällt.

Für den wissenschaftlichen Austausch wird es meiner Ansicht nach größere Auswirkungen haben, man wird weniger reisen und stattdessen mehr Videokonferenzen abhalten. Aber auf persönliche Begegnungen wird man nie verzichten. Viele Dozenten empfinden es als unangenehm, zu einem leeren Bildschirm zu sprechen, da viele Studenten ihre Kameras nicht anschalten. Auch ich möchte gern sehen, wie meine Studenten reagieren - und ob sie überhaupt zuhören.

Dr. Eckhardt Schön ist für weitere Informationen per Mail erreichbar: eckhardt.schoen@tu-ilmenau.de



Die Qual der Weiterbildungswahl

„Eigentlich weiß man nur, wenn man wenig weiß. Mit dem Wissen wächst der Zweifel.“
Basierend auf diesem rund 250 Jahre alten Zitat von Johann Wolfgang von Goethe stellt Sabine Funk Überlegungen zur richtigen fachlichen Weiterbildung an.

Schon Sokrates wusste es: „Ich weiß, dass ich nichts weiß“. Goethe ist da ein wenig milder, gesteht er sich doch zumindest wenig Wissen zu - aber auch er ist klar in der Aussage: Das, was wir aktuell wissen, ist nur ein Teil des Möglichen. Noch dazu ein Teil, der immer wieder Korrekturen bedarf.

Vermutlich kennen die meisten den etwas beschämten Blick auf frühere Arbeiten: das, was man vor Jahren noch als das „Bestmögliche“ betrachtete, ist heute veraltet. Aber ist das alte deswegen schlecht? Nicht zwingend, denn es ist ein Dokument der Zeit. Das kann faktisch natürlich trotzdem schlecht sein. Wichtig ist: Heute muss es besser sein. Heute müssen wir gelernt haben, was es in den dazwischen liegenden Jahren zu lernen gab.

Dieses Lernen ist nicht nur fachbezogen. Möglicherweise hat sich in den letzten drei Jahren auf der fachlichen Ebene nicht viel geändert, aber auf der kontextuellen Ebene hat sich eine Menge geändert: auf der Ebene der Bewertung, der Erwartungshaltung, der Bedingungen, in die das Wissen eingebettet ist.

Spannend wird es da, wo die Fachlichkeit nicht standardisiert ist: Das Themenfeld „Sicherheitsplanung für Veranstaltungen“ ist ein gutes Beispiel für diese Problematik: ein stark und schnell wachsender, nicht standardisierter Markt basierend auf einer bunten Mischung von tatsächlichem Wissen, Erfahrungswissen oder Behauptungen.

Gepaart mit der ebenfalls nicht standardisiert zu beantwortenden Frage, was „man“ eigentlich wissen muss, ergibt sich hier für diejenigen, die ihr Wissen erweitern wollen, eine echte Herausforderung: So muss nicht nur der Anbieter gewählt werden, auch die Form der Vermittlung (Schulung, Seminar, Workshop, ein- oder mehrtägig, ...) und natürlich das Thema. „Sicherheitskonzeption“, „Sicherheitsplanung“, „Besuchersicherheit“, „Veranstaltungssicherheit“ – die Terminologie ist mit dem Markt gewachsen und durchaus kreativ eskaliert. Damit verbunden sind eine Reihe von „Titeln“ entstanden. In einem Markt, in dem nichts standardisiert ist, kann man halt alles werden.

Doch woran erkennt man denn nun eine gute Weiterbildung? Sicher nicht an den Werbeversprechen - das steht schon mal fest. Ein wichtiger Punkt ist die Beratung: Angebot und Nachfrage passen nicht immer zueinander, und nur durch eine gute Beratung lässt sich herausfinden, ob das Angebot auch tatsächlich einen Mehrwert für die Interessenten darstellt und ob es z.B. zum vorhandenen Wissenstand passt. Ein guter Anbieter rät auch schon mal von der Buchung ab.



Sabine Funk ist Geschäftsführerin der **IBIT GmbH** und Leiterin der Fachbereiche Bildung und Forschung. Sie hat in England Crowd and Safety Management studiert und zählt zu den führenden Fachleuten für Veranstaltungssicherheit und Crowd Management in Deutschland. Sie ist Content Board Member der **Yourope Event Safety (YES) Group** und stellvertretende Vorsitzende der **International Safety Training Association (ISTA)**. Sie ist per Mail erreichbar unter kontakt@ibit.eu

In einem Markt,
in dem nichts standardisiert ist,
kann man halt alles werden.

Dann hilft natürlich ein Blick auf die Referenten: Fachlichkeit, Didaktik und Erfahrungswissen sind eine Kombination, die sicherlich hilfreich ist, bestenfalls noch gepaart mit einem Maß an Empathie für die Teilnehmer und – auch nicht ganz unwichtig – einem immer kritischen Blick auf das eigene Wissen und Können.

Die Welt und damit der Wissensbedarf ändern sich ständig, und somit ist auch eine kontinuierliche Weiterbildung wichtig - für alle Beteiligten. Diese sind wir denjenigen, die sich auf unser Tun verlassen, schuldig. Niemand kann und weiß alles. Wichtig ist, genau das zu wissen.

Studiengang Medientechnologie

Bachelor und Master of Science
Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Praxisnaher Ingenieurstudiengang:

- professionelle Video- und Audiotechnik
- dreidimensionale virtuelle Welten
- interaktives Fernsehen
- Mensch-Maschine-Kommunikation
- Entwicklung von Internetapplikationen
- E-Learning
- Spiele oder mobile Datendienste

Ingenieur:innen der Medientechnologie gestalten die Zukunft der digitalen Wissensgesellschaft.

Weitere Informationen erhalten Sie zu unseren Studieninfotagen am 24. April und 26. Juni 2021



www.tu-ilmenau.de/studieninfotage

Studienfachberater Dr. Eckhardt Schön
eckhardt.schoen@tu-ilmenau.de
Tel.: 03677 69-2662



Digital und praxisnah

„Digitales Lernen erfordert weit mehr als die Bereitstellung von technischer Infrastruktur“, betont Martin Endel, zuständig für Culture & Product Development am SAE Institute. Denn auch in Corona-Zeiten steht die praxisnahe Projektarbeit im Mittelpunkt der Lehre an der privaten Bildungseinrichtung für Medienberufe.

Diese wird ergänzt durch die Campus übergreifenden Online-Vorlesungen, die gleich zweimal am Tag von zwei verschiedenen Dozenten live gestreamt werden. „Mehr Dozenten bedeuten mehr Sichtweisen auf ein Thema“, erklärt Endel die intensive Aufbereitung der Studieninhalte. Wer ein Thema wiederholen, vertiefen oder sich auf seine Prüfung vorbereiten möchte, dem stehen sämtliche Vorlesungen bis Semesterende online zur Verfügung. Besonderes Angebot derzeit: Die eigene Studienzeit kann auf Wunsch kostenlos verlängert werden. Das digitale Lehrkonzept am SAE Institute bietet damit eine hohe Flexibilität, die nicht nur der aktuellen Pandemie-Situation, sondern auch den unterschiedlichen Tagesabläufen ihrer Studenten gerecht wird.

Diese Kombination aus Online-Vorlesungen und Präsenzveranstaltungen bereitet die Studenten damit auch während Corona optimal auf ihre späteren Tätigkeiten in der Medienwirtschaft vor. Angeboten werden Studiengänge für die Bereiche Audio, Music Business, Cross Media, Web-Entwicklung, Film & TV, Animation und Games. Das weltweite Campus-Netzwerk kooperiert unter anderem mit der Middlesex Univer-

sität in London oder der Folkwang Universität in Essen. Die Absolventen sind weltweit gefragt in der Medien- und Kreativwirtschaft und wurden wiederholt mit internationalen Preisen, wie dem Oscar oder Grammy ausgezeichnet.

„Wer am SAE Institute studiert, der tut das vor allem wegen der großen Nähe zur Praxis und Medienindustrie“, so Endel. In der Projektarbeit werden Theorie und Praxis miteinander verknüpft und direkt an Games-, Film- oder Musikprojekten erprobt und vertieft. Seit Corona wurden die Online-Community-Events für einen stärkeren Austausch unberteinerander weiter ausgebaut.

„Wir haben schon vor der Pandemie online und softwarebasiert Wissen vermittelt“, so Martin Endel. Das SAE Institute habe dadurch besonders schnell, gut und flexibel auf die Beschränkungen durch die Corona-Pandemie reagieren können. Mehr zum flexiblen und zeitgemäßen Lehrkonzept des SAE Institutes gibt es unter

www.sae.edu/deu/de/lehrkonzept

Bis zur Normalität

Die Lang AG hat ihre hauseigene Weiterbildungseinrichtung, die Lang Academy. Wie man sich kontinuierlich auf die Marktbedürfnisse einstellt, bis die Branche wieder zur Normalität zurückgekehrt ist, zeigt der folgende Bericht.

Die Lang Academy ist eine Weiterbildungseinrichtung für Veranstaltungstechnik mit dem Schwerpunkt Video. Sie entwickelt und veranstaltet Schulungen, um dem erhöhten Bedarf an Weiterbildung für komplexe Technologien gerecht zu werden. Die Orientierung an Marktbedürfnissen und aktuellen Produktentwicklungen ist stets Maßstab für die Umsetzung, denn die Gestaltung und Durchführung von Präsentationen für Events nimmt stark an Komplexität zu. Nur durch intensive und kontinuierliche Ausbildung an den technischen Systemen können die hohen Anforderungen an reibungslose und störungsfreie Abläufe erfüllt werden.

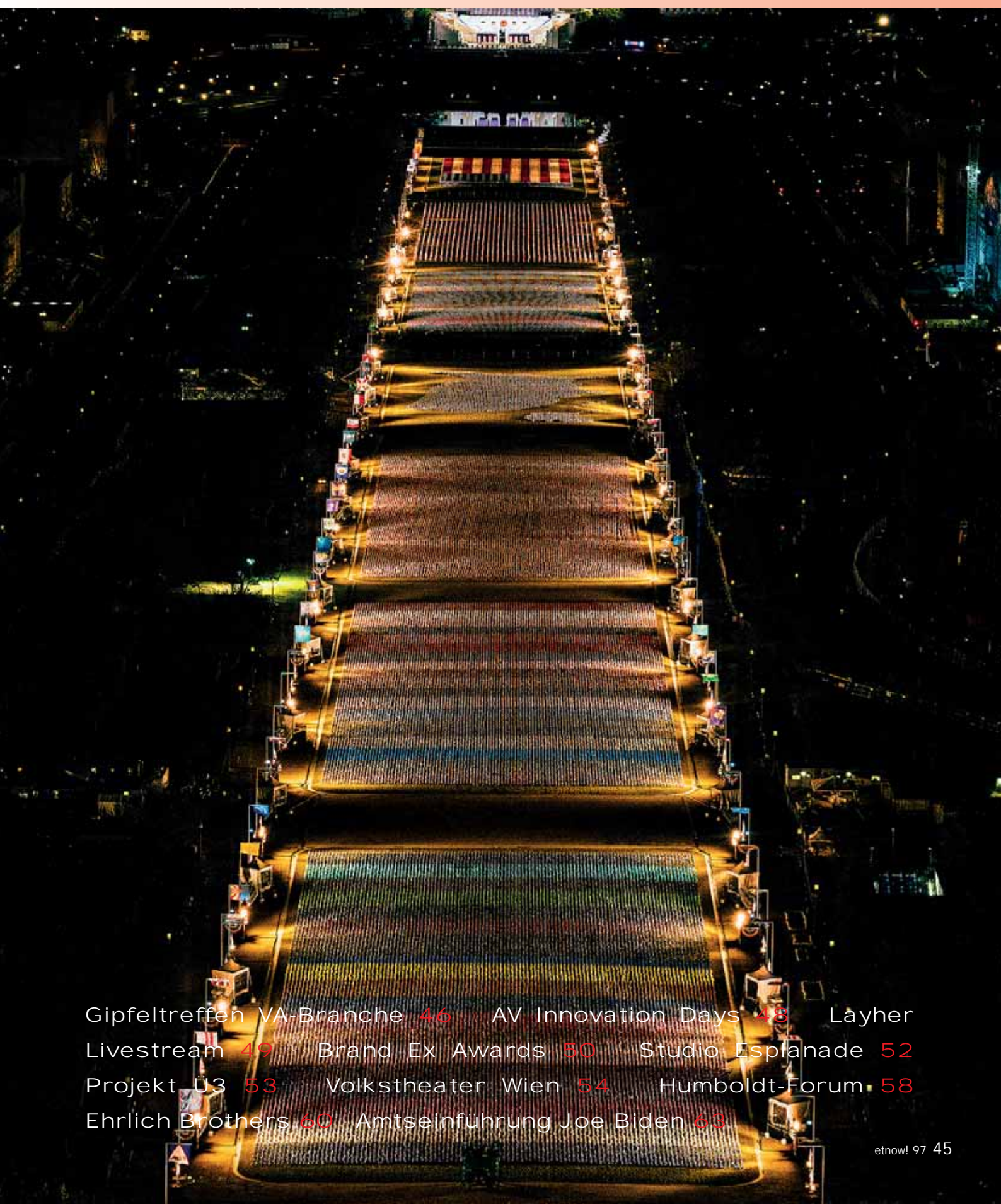
Neben dem Wegfall von Messen, Konzerten & Co. gibt es ein weiteres Problem der Branche: die vielen Reiseverbote. Virtuelle Veranstaltungen

werden somit immer interessanter. Innerhalb einer neu ins Leben gerufenen Virtual Studio Schulung wurden von der Lang Academy daher beispielsweise Fragen geklärt wie „Welche Besonderheiten ergeben sich im Zusammenspiel einer Filmproduktionskamera mit einem LED Screen?“ oder „Was gibt es für Konfigurations- und Designmöglichkeiten?“. Verschiedene Video Streaming Schulungen sowie eine „Lumux Guardian Schulung“, welche den Aufbau und die Inbetriebnahme einer digitalen Teststraße für den Einsatz von Antigen-Schnelltests bei Produktionen oder Events veranschaulicht, runden das aktuelle Seminarprogramm ab. Dieses wiederum kann Dank der Verwendung von Lumux Guardian im Wesentlichen in Präsenzform stattfinden.



ACCESS ALL AREAS

Messen • Events • Installationen • AV-Medientechnik • Rental



Gipfeltreffen VA-Branche 46 AV Innovation Days 48 Layher
Livestream 49 Brand Ex Awards 50 Studio Esplanade 52
Projekt U3 53 Volkstheater Wien 54 Humboldt-Forum 58
Ehrlich Brothers 60 Amtseinführung Joe Biden 63



„ Der Lockdown darf nicht zum Knockdown werden“

Das erste Gipfeltreffen der Veranstaltungsbranche, eine Stream-Conference im Rahmen der Fortbildungsreihe „Convention Wiesbaden Campus“, verfolgten mehr als 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. An zwei Veranstaltungstagen gab es ein inhaltlich breit gefächertes Programm.

Die Wiesbaden Congress & Marketing GmbH hatte über 35 hochkarätige Referenten aufgeboten, unter ihnen Li Edelkoort (Paris), eine der renommiertesten Zeitgeist-Analystikerinnen der Welt. Auf einem Scheitelpunkt der Pandemie ging es um Strategien für die Zukunft der Branche. Krisenreaktionen, Sicherheits- und Hygienekonzepte, digitale Perspektiven, Streamings und Studios wurden zwei Tage lang diskutiert, so u.a. mit dem Blick auf die Zukunft von IAA und Buchmesse als wichtigen Leit-Veranstaltungen.

Dass alles so bleiben kann, wie es ist, glauben selbst die größten Optimisten nicht. Deshalb bestand großer Redebedarf und die Diskussion war erfrischend offen: In den meisten Katastrophen, Krisen und Kriegen sind es die Kultur, die Kommunikation der Menschen untereinander und der Zusammenhalt, welche Mut und Zuversicht wieder sprudeln lassen. Veranstaltungshäuser, Kulturhallen, Konzertsäle, Messehallen, Kongresszentren, Museen und Theater sind stillgelegt, obwohl sie erfahrungsgemäß dazu beitragen, die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft zu sichern. Eines der großen Paradoxe dieser Krise. Die Wissensgesellschaft braucht Treffpunkte für den Ideenaustausch. Es braucht Kulturereignisse: Neues ausprobieren und kennen lernen, Erfahrungen teilen und das Beziehungsnetzwerk pflegen. Das ist kein zu vernachlässigender Luxus, sondern die Voraussetzung dafür, dass es insgesamt weitergehen kann.

Die komplett heruntergefahrenen Veranstaltungsbranche ließ sich über Nacht ausschalten. Diesen Betrieb aber wieder hochzufahren, ist ein komplexes Projekt. Alle Termine sind durch die Verschiebungen ineinander verkeilt wie bei einem Crash. Viele Partner haben umdisponiert. Auflagen und Hygienekonzepte reduzieren die Chancen auf Refinanzierung durch Eintrittsgelder, kostenlose Streaming-Alternativen forcieren einen Preisverfall und fördern Konzentrationsprozesse. Das dicht gewebte Netzwerk reißt und bekommt täglich größere Löcher.

Die Zukunftsaussichten sind sehr gemischt. Für die einen ändert sich fast nichts - bis auf die gereizte Stimmung ihnen und ihren „Privilegien“ gegenüber. Für andere bricht eine Welt zusammen, und sie müssen die Profession verlassen. Die meisten werden sich anpassen und ihr Heil darin suchen, digitale Reichweiten mit der Faszination des Augenblicks am richtigen Ort zu verbinden. Wie geht es kurz- und mittelfristig weiter? Hat der gewonnen, der sich zuerst bewegt? Derweil verschieben sich die Marktanteile und die Fähigkeiten, Standards zu setzen zwischen den Kontinenten und auch den Branchen. Wer sich jetzt nicht um seine Kunden kümmert, wird erleben, dass es andere tun. Dadurch geraten gesetzte Selbstverständlichkeiten ins Rutschen und müssen wieder von neuem

aufgebaut werden. Wer will sich das antun?

Auf diese Pandemie gibt es nicht nur eine Antwort, eine Wahrheit oder eine Strategie, vielmehr braucht es die Bereitschaft, Scheuklappen abzuliegen und das Eigene mit den Augen der anderen zu sehen. Nur so lässt sich das Denken in Silos überwinden, in denen Wissen und Kreativität sortenrein verdichtet sind und zu wenig Platz haben, sich mit dem Wissen aus anderen Disziplinen zu mischen und zu gären und eine neue Normalität herzustellen. Die Krise ist eine Chance, Dinge zu tun, von denen man wusste, dass sie getan werden müssen, die bisher aber immer wieder aus einer Vielzahl ebenfalls guter Gründe aufgeschoben worden sind.

In dieser aktuellen und sicherlich unübersichtlichen Situation wollte die Wiesbaden Congress & Marketing ein Zeichen setzen und hatte zu einer Konferenz eingeladen. „Pfade in die Zukunft“ war das Thema eines Gipfeltreffens für die Veranstaltungsbranche, welches Anfang Februar 2021 im Rhein Main Congress Center (RMCC) in Wiesbaden stattgefunden hat – als Online Live-Veranstaltung. Die Idee und Motivation hinter dem Gipfeltreffen ist offensichtlich: Gemeinsam über den Re-Start der Veranstaltungsbranche nachzudenken und voneinander zu lernen, wo sonst der Wettbewerb dominiert.

Es wird Zeit, Pfade in die Zukunft zu finden. Diese könnte vielleicht sogar besser werden, aber auf jeden Fall ist sie anders: Das Gipfeltreffen war die erste Veranstaltung, die spartenübergreifend die Gemeinsamkeiten von Kulturschaffenden, Messe- und Bühnenbauern, Konzertagenturen und Kongressorganisatoren darstellte. Sie alle sind auf Resonanz und Aufmerksamkeit angewiesen, um weiter arbeiten zu können.

Über allem steht die Erkenntnis, dass die Pandemie-Krise eine Anpassung und Neuausrichtung der Veranstaltungsformate mit sich bringt. Die Attraktivität z. B. von Kongressen wird künftig weniger von der Besucherzahl bestimmt sein als von Begegnungsmomenten und Begegnungstiefe der Teilnehmer. Die Terminfindung und Ausrichtung der Veranstaltung richtet sich zukünftig mehr nach den Bedürfnissen der Community. Standortfaktoren der Destinationen und Kongresshäuser, wie Lage, Attraktivität oder Wohlfühlatmosphäre erleben eine Wiederbelebung, rücken in den Fokus, bieten einen merklichen Unterschied zum digitalen Treffen. An die Stelle der Effizienz wird die Effektivität treten, die Innovation, Inspiration und die Intensität der Erfahrung. Kreativität, Agilität und Flexibilität sind gefragt, wenn es um die Ausgestaltung digitaler Begegnungen geht. Innovative Veranstaltungsformate, die seit Jahren Frontalvorträge ablösen, werden noch mal neu definiert und müssen ins Digitale übertragen werden. Kongresse und Veranstaltungen werden auf



unterschiedlichen Medien zeitgleich stattfinden, ja sogar parallel in unterschiedlichen Städten. So wird ein Kongress zentral in einer Stadt organisiert, die begleitenden Workshops oder Vorträge finden parallel an unterschiedlichen Standorten statt und werden dazu noch digital übertragen.

Die beteiligten Referenten waren sich einig: Die Digitalisierung kann den persönlichen Austausch nicht ersetzen, aber sie kann helfen, um miteinander in Kontakt zu bleiben - da, wo man sich einmal im Jahr auf Leitmessen begegnete, kommuniziert man zwischendurch in unterschiedlichen Medien, sozusagen crossmedial, miteinander. Es wird eine Co-Existenz geben: physische und digitale Interaktion wechseln sich ab und ergänzen sich gegenseitig. Für die Zeit nach der Corona-Krise muss sich in der Veranstaltungsbranche ein neues Gleichgewicht aus persönlicher Präsenz und digitaler Distanz einstellen und finden.

Stephan Grünewald, Psychologe, Gründer des Kölner Rheingold-Institutes und Berater der Landesregierung NRW bilanzierte die Krise und ihre Stimmungswechsel. Er plädierte dafür, elastisch zu reagieren und meinte zum Lockdown-Fundamentalismus: „Der Lockdown darf nicht zum Knockdown werden.“ Deutschland dürfe nicht zu einem „Land der Dichtmacher und Querdenker“ werden. „Wir brauchen dringend wieder Treffpunkte und Anlässe, Ideen auszutauschen, um der Polarisierung der Gesellschaft entgegenzuwirken.“

Li Edelkoort sah in Zukunft das Improvisationsvermögen gefragt und den Abschied von der Perfektion überfällig. Basteln, Selbermachen, Patchwork prägten die Zukunft. Das könnten wir von außereuropäischen Gesellschaften lernen. Und Wolf Lotter rief die Branche auf, über den Tellerrand zu schauen, die Scheuklappen abzulegen, Zusammenhänge zu nutzen, Kontexte zu pflegen und Komplexität zu lieben anstatt alles auf eine eigene Zuständigkeit herunterzurechnen. Erst dann werden disruptive Zumutungen zu Chancen der Transformation.

Neben den Motivations-Vorträgen gab es eine Reihe von konkreten Beispielen, wie die Zukunft aussehen kann. Stefan Koschke (Director Messe Düsseldorf) berichtete vom gelungenen Caravan Salon in Düsseldorf. „Nie

gab es eine solche intensive Beratungssituation auf der Messe“. Oliver Frese (Kölnmesse) berichtete von der Gamescom, die komplett im Netz stattfand. „Nie gab es eine so globale Reichweite“. Deutlich kritischer waren die Berichte aus dem Kultursektor. Marsilius Graf von Ingelheim berichtete über die Streaming-Partnerschaft des Rheingau-Musik-Festivals mit Telekom Magenta. Aus Wiesbaden war Peter Post von der Agentur Scholz & Volkmer dabei, die digitale Parallelwelten für Präsenzveranstaltungen entwickelt, die sie vor- und nachbereiten. Als Höhepunkte dramatisieren sie die „Customer journey“ und begleiten die Kunden zwischen den Veranstaltungsterminen.

Kritisch mit den Angeboten der Veranstalter ging Robert Sarcevic (Siemens) um. Sie müssten umdenken und den Kunden Reichweite anbieten und nicht nur Quadratmeter Hallenfläche. Und Lutz Dietzold vom Rat für Formgebung sah die Zeit endgültig gekommen, dass der Content, die Inhalte, im Zentrum stünden und sich die passenden Formate aus beiden Welten suchten.

In der Abschlussrunde berichteten Verbandsvertreter über ihre Gespräche mit Kunden und auch mit der Politik. Wie zentral die Veranstaltungsbranche für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist und auch als Gastgeber und Ermöglicher für den Austausch der Wissensgesellschaft, das sei ihnen auch selbst erst in dieser Krise richtig bewusst geworden. Und mit diesem neuen Selbstbewusstsein, mit dem sie aus der Krise kommen, können sie die Politik überzeugen, alle Beteiligten bis zu den Catering- und Bühnenbau-Teams wertzuschätzen und Respekt zu zollen. „Wir können so auch die eigenen Leute motivieren, die sich vielfach verraten fühlen“, so Jan Kalbfleisch vom FAMAB.

Weitere Referenten waren Joachim Bruchhäuser (Geschäftsführer Schokopro), Chris Cuhls (Regisseur und Konzepter), Christian Eichenberger (Geschäftsführer Partyrent), Jesper Götsch (CEO Jazzunique), Ralph Larmann (Event-Fotograf), Matthias Schultze (Geschäftsführer German Convention Büro) und Nico Ubenauf (Vorstand Satis + Fy).

Programmurator Helmut M. Bien war hochzufrieden: „Wir hatten die Influencer der Branche im Stream und hoffen, dass die Veranstaltung als Anti-Depressivum wirkt.“

MIS

modular interface system



„Any input to any Output“

- modulares system mit 4 kanal raster
- digital ready
- module vorgefertigt und geprüft
- plug & go durch lötfreie verkabelung
- 300 verschiedene MIS produkte

theater
broadcast
schiffbau
medientechnik
rental



the signal masters

Initialzündung 2021

Unter dem Motto „On the road to ISE“ war es für die meisten Teilnehmer der AV Innovation Days die erste Reise seit Monaten, die anders als ursprünglich geplant nicht nach Barcelona sondern nach Lindlar führte. Auf Einladung der Lang AG kamen Hersteller, Vermieter und Systemintegratoren nach Lindlar, um sich über neue Produkte und Innovationen zu informieren.



Um neue Produkte hautnah präsentieren oder erleben zu können und das eigene Netzwerk wieder zu beleben, waren die AV Innovation Days in diesem Jahr als Hybridkonzept zwischen Präsenzveranstaltung und Live-Stream die passende Lösung. Avid fungierte als erster Schritt dahin, dass Veranstaltungen und Messen wieder erlebbar gemacht werden können, denn trotz routinierter Remote-Meetings, lebt die Veranstaltungsbranche von persönlichen Begegnungen und emotionalen Erfahrungen. Ein umfassendes Online-Programm richtete sich an alle, die dennoch basierend auf geschlossenen Ländergrenzen und Reiserestriktionen im Homeoffice der Agenda folgen wollten.

Neben den für die Branche bekannten Technologien spielten neue Lösungen, die die Hygiene und Sicherheit bei Menschenansammlungen sicherstellen, eine wesentliche Rolle. Die Produkte waren zum großen Teil in das hybride Eventkonzept integriert, wodurch eine offizielle Genehmigung der Veranstaltung durch die örtlichen Behörden erzielt werden konnte. So konnten mit Hilfe von „Lumux Guardian“, einer digitalen Softwarelösung zur Verwaltung zugehöriger Besucher- und Testdaten sowie zur schnellen und sicheren Einlasskontrolle durch den Einsatz antigener Schnelltests, Besucher gezählt und geleitet werden, um die Messestände nach dem Einbahnverkehr zu besichtigen. UVC Luftentkeimer an der Hallendecke und im Ausstellungsbereich, die gängigen Abstandsregeln sowie kostenlos zur Verfügung gestellte FFP2-Masken stellten weitere Gesundheitsmaßnahmen dar.

Die Aussteller Absen, Alpha Loop, Analog Way, Barco, Epson, Exact Solutions, Infiled/Brompton, Joy, Leyard, Lightware, Ophit, Panasonic, Peerless und Sharp/NEC stellten während des Events neue Produkthighlights und Entwicklungen vor. Absen legte bei den Produktpräsentationen einen klaren Fokus auf IMD-Produkte, eine Fertigungsmethode, bei der mehrere SMD-LED Pixel in einer mechanischen Einheit gebündelt auf die Platine gesetzt werden, wie beispielsweise ein 0,9 mm Produkt der HC-Serie für Kontrollräume oder ein 1,5 mm Produkt der AX-Serie für den Rental- und Staging-Bereich.

Die Midra 4K Serie von Analog Way ist zugeschnitten für kleine und mittelgroße Live-Events oder Festinstallationen und bietet eine hohe Zuverlässigkeit bei geringen Latenzzeiten und modernen 4K-Live-Verarbeitungsfunktionen. Das Produktportfolio besteht aus dem Quick Vu 4K, Quick Matrix 4K, Pulse 4K und Eikos 4K.

Der vorgestellte Barco PDS-4K ermöglicht die Umschaltung zwischen Single- und Dual Screens mit einer hochwertigen 4K-Verarbeitung und verfügt über sechs 4K-Eingänge und zwei 4K-Ausgänge für vollständig nahtlose Mischprogramme. Der Single-Chip Projektor G100 bestach mit einer nativen WUXGA Auflösung und ist in drei Helligkeitsvarianten erhältlich: 16.000, 19.000 und 22.000 Lumen.

Epson präsentierte den neuen 4K Projektor EB-L30000, welcher besonders durch den Einsatz der neuen Ultra Short Throw Optik ELPLX03,

einer Helligkeit von 30.000 Lumen, sowie seinem kompakten Design glänzte.

Hygienelösungen für öffentliche Bereiche wurden von Exact Solutions vorgestellt. Der Doorman fungiert beispielsweise als digitale Zugangskontrolle, indem Körpertemperaturen gemessen werden oder geprüft wird, ob Passanten Mund-Nasen-Bedeckungen tragen. UVC Luftentkeimer dienen zur Desinfektion vorbeiströmender Luft, indem UVC Röhren in Gehäuse integriert werden.

Ein virtuelles Produktionsstudio, welches von Infiled und Brompton während Avid präsentiert wurde, bestand aus zwei über Eck montierten 2,6 mm LED-Wänden der DB-Serie sowie einem 3,9 mm LED Boden der DF-Serie und glänzte mit hohen Kontrasten und einer unvergleichlichen Bildqualität. Der fLED Screen 1,2 mm kombiniert mit dem Standfuß Titan, welcher eine flexible Installation im Landscape- oder Portrait-Modus ermöglicht, rundete das ausgestellte Produktportfolio ab.

Joy demonstrierte die neue Version der professionellen Videowiedergabe- und Bearbeitungssoftware Playdeck.tv.

Die interaktive Mini-LED TXP Complete Serie von Leyard ist sowohl in einer Größe von 108“ als auch 135“, jeweils in Full HD Auflösung erhältlich. Dank des schlanken Produktdesigns eignen sich die TXP-Displays für den Einsatz in Konferenzräumen.

Die neue Lightware Taurus UCX Plattform bietet volle HDMI 2.0-Kompatibilität bei der Übertragung von 4K60 4:4:4 Signalen und ermöglicht es den Benutzern, Inhalte gemeinsam zu nutzen und so Konferenzräume einfach und intuitiv zu steuern.

Der Signal Management Experte Ophit stellte das neue Fiber Optic Extender Lineup, bestehend aus verschiedensten 4K/8K Display Port 1.4 und HDMI 2.0 Extendern, vor.

Panasonic präsentierte den Projektor PT-RQ35K als neues Flaggschiff im 3-Chip DLP Bereich. Der 30.000 Lumen Projektor verfügt über einen großen Farbraum und natürliche Farben basierend auf roten und blauen Lasern und ist ab sofort verfügbar. Die zusätzlich dazu vorgestellte, neue PT-MZ880 Solid Shine-Serie bietet als Update der PT-MZ770 Reihe eine gute Bildqualität.

Peerless demonstrierte verschiedene Displaywandhalterungen, die robusten Xtreme High Bright Outdoor Displays sowie die dvLED Wandhalterungen.

Auf dem Sharp/NEC Stand wurden Large Format Displays der ME/M & MA Serie sowie LED Poster der A Serie, verfügbar in einer Auflösung von 1,9 mm oder 2,5 mm Pixel Pitch präsentiert. Sharp zeigte verschiedene Displays als Konferenzraumlösungen, wie das 120“ 8K Display 8M-B120C, ein Windows Collaboration Display oder das Big Pad als interaktives Whiteboard und digitales Flipchart.

„Hat Spaß gemacht!“

Viele Zuschauer, interessante Fragestellungen und eine rege Teilnahme an den Live-Umfragen – der erste Livestream zum Thema „Personal im Gerüstbau – ein wesentlicher Erfolgsfaktor“ im Rahmen von „Layher Live“ stieß auf großes Interesse. Mit kurzen Impulsvorträgen und einer angeregten Podiumsdiskussion wurde das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.



Interaktive Podiumsdiskussion „Layher Live“ zum Thema „Personal im Gerüstbau – ein wesentlicher Erfolgsfaktor“ (v.l.): Layher Vertriebsleiter **Andreas Beck**, der durchs Programm führte, Strafrechtsexperte **Dr. Christian Schmitz**, **Andreas Straub** (Andyamo), Layher Geschäftsführer **Wolf Christian Behrbohm**, **Sandro Rende** (Gebrüder Rende Gerüstbau), **Marcus Nachbauer** (Präsident des Bundesverbands Gerüstbau) und Versicherungsspezialist **Thomas Schäfer** (TPC Concept)

„It’s a wrap“ hieß es kürzlich für Layher. Moderiert durch Vertriebsleiter Andreas Beck fand der erste interaktive Livestream auf der digitalen Branchenplattform „Layher.Live“ statt. Mit „Personal im Gerüstbau - ein wesentlicher Erfolgsfaktor“ wurde der Fokus bewusst auf ein Thema gelegt, das die Branche derzeit bewegt. „Im Gerüstbau ist das Zusammenspiel von Mitarbeitern und richtigem Material die Basis für den unternehmerischen Erfolg“, weiß Beck. Mit einem kompakten, sorgfältig zusammengestellten Programm aus Impulsvorträgen und anschließender Podiumsdiskussion wurde das Zukunftsthema Personal aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet - und zwar Mitarbeitergewinnung sowie Mitarbeiterbindung auf der einen Seite und der Einsatz von Nachunternehmern auf der anderen Seite. „Hat Spaß gemacht“, war nur eine der zahlreichen positiven Rückmeldungen. „Ein komplexes Thema in kurzer Zeit auf den Punkt gebracht und die Knackpunkte gut dargestellt“, hieß es weiter. Ein Rückblick der neunzigminütigen Veranstaltung steht jetzt allen Interessierten online zur Verfügung - mit Impressionen vom Set, einer kurzen Zusammenfassung und einem Mitschnitt.

Bei der Begrüßung durch Wolf Christian Behrbohm „live und direkt aus dem Layher Kundenzentrum in Eibensbach“ gab der Geschäftsführer einen kurzen Ausblick auf die kommende Saison und führte in den Themenblock Personal ein. Den Themenauftakt bildeten zwei kurze Impulsvorträge durch erfahrene Spezialisten: Andreas Straub von Andyamo erläuterte Gründe für den Personalmangel und beleuchtete die veränderten Rahmenbedingungen im Handwerk. Daraus können sich Ansatzpunkte

für künftige Personalentwicklungsstrategien ableiten lassen. Im Vortrag „Strafrechtliche Risiken beim Einsatz von Nachunternehmern“ wies der Strafrechtsexperte Dr. Christian Schmitz auf mögliche Risiken hin und zeigt passende Absicherungsmöglichkeiten auf.

Während der interaktiven Diskussionsrunde befassten sich die Podiumsteilnehmer im Anschluss mit der Frage, wie sich die Erkenntnisse aus den Impulsvorträgen praktisch umsetzen lassen und beantworteten Zuschauerfragen. Marcus Nachbauer, Präsident des Bundesverbands Gerüstbau, und Gerüstbauunternehmer Sandro Rende gaben dabei interessante Einblicke in die gelebte Praxis. Versicherungsspezialist Thomas Schäfer von TPC Concept brachte sein Know-how im Hinblick auf Absicherungsmöglichkeiten ein.

Mit „Layher.Live“ wollte Layher nicht nur der aktuellen Situation Rechnung tragen, sondern auch bewährte Bausteine aus den Layher Veranstaltungen wie Diskussionsrunden und Erfahrungsaustausch mit den Vorteilen von Online-Veranstaltungen kombinieren. „Die Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist geprägt von einem intensiven Dialog - im Rahmen der persönlichen Beratung, bei unserem Seminar- und Webinarprogramm und bei den Layher Stammtischen - ein Branchenforum, bei dem der Austausch unter Branchenkollegen einen wichtigen Schwerpunkt bildet. Im Rahmen von Layher.Live ist dies künftig auch virtuell möglich. Diese interaktive Branchenplattform ist deshalb eine sinnvolle Ergänzung für unser umfangreiches Informationsangebot.

www.layher.live



Hochkarätige Referenten (v.l.): Layher Geschäftsführer **Wolf Christian Behrbohm**, **Andreas Straub** (Andyamo) und Strafrechtler **Dr. Christian Schmitz**

Chance vertan

Chris Cuhls ist Eventregisseur, konzipiert Showabläufe und Produktionen und ist in der Live-Kommunikation zuhause. Sein Fazit vom „Abend unter Freunden“ zur Brand Ex Awardverleihung ist wie das vieler anderer Branchenexperten: ernüchternd...

„Keine andere Form der Kommunikation kann – richtig gemacht – so einprägsame und kraftvolle Erlebnisse schaffen wie Live.“ Mit diesen Worten lud der Branchenverband zur Award-Gala Brand Ex21. Richtig, Live-Kommunikation rockt – egal ob analog oder digital. Nur muss es eben richtig gemacht werden. Das erwartet jeder von der Branche: Eine Idee, ein Konzept, welche mich in meinen Bedürfnissen und Erwartungen abholt. Kunden, Agenturen, Freelancer, Gewinner wie Verlierer.

Der Abend ist daran gescheitert, dass es keine schlüssige Idee gab, außer natürlich das, was der Award schon immer war: Alte Freunde und Weggefährten wiedersehen, fachsimpeln (oder klüngeln?) und saufen. Das wurde dieses Jahr geschafft. Ziel erreicht. Aber wenn man Entschieder außerhalb des „closed circle“ erreichen und von seiner Bedeutung überzeugen will (was ja durchaus in aller unserer Sinne ist), dann muss man anders vorgehen. Entscheidend ist, dass eine klare Idee existiert, die dem Zweck angemessen ist und in die Zeit passt.

Kommentare gab es im Nachgang reichlich: „mislungene Abiturfeier aus den 80er Jahren“, „Klüngel Show“, „Jungs vom Ton, aufwachen“ oder „Hat es hier vorher Proben gegeben?“ OK, man kann bei einem schmal budgetierten Branchenaward keinen Blumentopf gewinnen. Mein Motiv ist auch, nicht zu meckern, dazu tut mir das Erlebte zu sehr weh. Ich will an einer Zukunft mitgestalten, auf die es sich lohnt stolz zurück zu blicken.

Ist es nicht Aufgabe eines Branchenawards, das Beste der Besten zu küren und somit nach innen wie außen den Benchmark aufzuzeigen? Soll nicht Gutes sichtbar werden, und wollen, nein müssen wir nicht aufzeigen, was wir trotz Corona können? Kann und muss nicht gerade unsere Branche an diesem Abend zeigen „was online so geht“?! Wie sonst kann der FAMAB allen Ernstes mit dem Finanzminister auf Augenhöhe sprechen und es an anderer Stelle so versammeln? Aber es ging ja nur um einen Abend unter Freunden...

Aber es gibt sie ja, die Online Events, die Kraft haben. Die von der Kraft der Reduktion, der Begegnung und des Teamworks leben. Die nicht langweilen, überraschen und geteilt werden. Beispiele gefällig? Der Deutsche Filmpreis Lola hat Massstäbe gesetzt (und das als Branche, die vom Umsatz locker zehnmal kleiner ist als die Eventbranche). Natürlich hat Tony Robbins im Juli 2020 schon aufgezeigt, wie man die Kraft in virtuellen Events entfesseln kann. Oder Marcus Brown zeigt uns auf, warum wir keine Pixel-Wesen sind und dennoch bessere Online Events umsetzen können. Auch wenn es im engeren Sinne kein Event war, sondern ein inszenierter Film: die C-Klassen Weltpremiere hatte es in sich. Langweile nicht, überrasche und Sorge für Partizipation!

Das Einzige, was Kreativdirektor Helge Thomas momentan wirklich immer mal wieder fesselt, ist Clubhouse: „Da fühl ich mich ‘unter Freunden’, obwohl ich die alle nicht kenne. Es ist die Haltung, mit der Menschen sich dort begegnen. Offen, neugierig, respektvoll, wertschätzend. Die Reduktion auf die Stimme macht offensichtlich etwas mit uns.“

Kraft aus Sicht einer Kundin: „Als Konzeptionerin globaler Events in einem Industrieunternehmen hatte ich mir vom Brand Ex Award Abend spannende Einblicke in preisgekrönte Arbeiten führender Unternehmen der Veranstaltungsbranche erwartet, als Inspiration und vielleicht auch als Option zur künftigen Kooperation. Leider wurden meine Erwartungen enttäuscht. Ohne die früheren F2F-Veranstaltungen zu kennen, denke ich, dass die große Chance versäumt wurde, durch einen professionellen Transfer in den virtuellen Raum neue Zielgruppen und potenzielle Kunden zu erreichen. In der derzeit schwierigen Situation der Branche hätten die Award-prämierten Agenturen eine Plattform zur „Leistungsshow“ verdient. Stattdessen waren sie nur Staffage für pannenbehafteten Smalltalk „unter Freunden“, den vermutlich nur Insider nachvollziehen konnten. Ich fühlte mich nicht als Teil der Veranstaltung, und das ist - wie wir Profis wissen – ein K.O.-Kriterium für virtuelle Events.“

Brand Ex Award: Der eigene Blick

Die Kritiken sind hart – von konstruktiv bis vernichtend, schlimmer noch die Kommentare. Die Veranstalter sehen das offenbar nicht so und fassen den „Abend unter Freunden“ so zusammen.

In diesem Jahr lief alles anders. Berlin statt Dortmund, hybrid statt live und Küche im Spreespeicher statt Bühne in der Westfalahalle. Mit einem trotzdem kurzweiligen und unterhaltsamen Hybrid-Event antworteten die Veranstalter des Brand Ex Award 2021 auf die Pandemie-Bedingungen und inszenierten eine kultige Verleihung mit Aljoscha Höhn als Moderator.

Es war ein „Abend unter Freunden“, zu dem die Veranstalter eingeladen hatten und für den auch eine Auswahl der diesjährigen Gewinner für den Stream ins Studio am Berliner Osthafen zugeschaltet wurden. Mit ihnen führte Aljoscha Höhn Interviews zu den preisgekrönten Erfolgsprojekten, die er in Videos vorstellte. Von der Küche im Spreespeicher ins Wohnzimmer der Streaming-Gäste gab es spannende und informative Talks mit den einzelnen Jurysprechern und Branchenvertretern.

Anders als in der Vergangenheit verliefen auch Trophäenvergabe und Siegerehrung. Für das Pandemiejahr verzeichneten die Brand Ex Veranstalter 101 Wettbewerbseinreichungen und würdigten im ungewöhnlichen Rahmen 38 herausragende Projekte der Live-Kommunikation in den fünf Gewinnerkategorien Architecture, Planning/Craft/Production, Crossmedia, Event und Formats. Die Preisträger kamen in diesem besonderen Jahr auf ein virtuelles Siegereppchen und freuten sich über eine weiße Special Edition des Awards.

Hinter dem digitalen Vorhang verbarg sich für die Gäste noch eine besondere und zusätzliche Überraschung: „BoB“, die Best of the Best-



Liste des Awards, feierte ihre öffentliche Premiere. Ab sofort präsentiert die Liste die „Best of Brand Ex“. Das Ranking entstand mit dem Start des Brand Ex 2019 und liefert eine qualitative Vergleichbarkeit der einzelnen Award-Jahrgänge. Es basiert auf einem Punktesystem und entsteht direkt aus den Jurybewertungen. Mit der BoB Liste lassen sich die Unterschiede im Niveau der Kreativleistungen der einzelnen Jahre identifizieren.

Mehr als 1000 Teilnehmer folgten der kostenlosen und unterhaltsamen Verleihung per Live-Stream.

www.brand-ex.org



Über die 20 Minuten Verspätung hat mich noch die Neugier auf die Veranstaltung gerettet, kurz vor 19 Uhr habe ich mich dann ausgeklinkt, da ich das Gefühl hatte, fehl am Platz zu sein.“ Deutliche Worte von Claudia Schillinger (Global Congresses & Events, Dentsply Sirona), die weh tun. Danke für den Spiegel.

Manch einem geht der künstliche Hype zwar zu Recht auf die Nerven, er versteht aber beide Seiten: „Was soll ich sagen? Alle, die sich aufregen, mögen bitte ein Konzept vorstellen und nächstes Jahr 4 Wochen ihrer Arbeitszeit gratis zur Verfügung stellen. Das beste Konzept gewinnt. Abgestimmt wird online. Von allen Mitgliedern des FAMAB und allen Einreichern. Dann ist hoffentlich Ruhe.“

Moderator Cristián Gálvez hat ebenfalls eine eigene Perspektive: „Rund 60 Prozent meiner aktuellen Videocalls drehen sich darum, meinen Auftraggebern Sicherheit im Rahmen ihrer digitalen Live-Kommunikation zu schenken. Die meisten Top-Entscheider bewegen sich bei virtuellen Formaten am Rande ihrer Komfortzone. Alles ist neu. Alles ist anders. Keine gute Basis, große Teile des Budgets zu gewinnen.“ Umso wichtiger sind Leuchtturm-Projekte, die mit vereinter Kraft zeigen, was in der Live-Kommunikation wirklich geht. Der „Abend unter Freunden“ hat diese Chance nicht genutzt. Neben den viel diskutierten technischen und dramaturgischen Schwächen, war es vor allem die falsche Haltung hinter dem Format, die für reichlich Kopfschütteln vor dem Monitor sorgte.

Der renommierte Neurobiologe Gerald Hüther spricht und schreibt gerne über das Anliegen. Seiner Meinung nach kann ein Anliegen egozentriert oder einer Gemeinschaft dienlich sein. Der „Abend unter Freunden“ war der großen Gemeinschaft der Eventtreibenden wenig dienlich. Nur ein Beispiel: Die Zuschalten der Gewinner verkamen zur Farce. Beim Fernsehen spricht man vom „Klatschvieh“. Die berechtigte Wertschätzung verpuffte im virtuellen Raum, die gebotene Inszenierung diente nicht den Gewinnern und schon gar nicht der Branche. Jeder gute Gastgeber weiß, dass es bei einer guten Party nicht um ihn, sondern immer um seine Gäste geht. Prof. Hüther nennt ein solches Anliegen „würdelos“. Dabei haben unzählige Projekte in den letzten Monaten auf beste Weise deutlich gemacht, dass mit Mut und

unfassbarer Kreativität wirklich Neues entsteht.

Das einfache Erfolgsrezept: Das Gegen- und Nebeneinander wird bei erfolgreichen Konzepten mehr zu einem Mit- und Füreinander. Der Raum des Miteinanders wird größer. Das gilt für die Konzeption bis hin zur Umsetzung. Das ist der Zauber der Transformation, mit der wir unsere Branche gerade jetzt ins Bewusstsein der Entscheider rücken können. Das hätte ich an dem Abend gerne sehen wollen. Ich wünsche mir für die Zukunft einen Award, der nicht nur lieblos Preise verleiht, sondern vor allem unserer Branche ein bisschen mehr Würde. So ganz nebenbei würde ein solcher Abend unseren Auftraggebern eine große Portion Sicherheit schenken und uns allen ein paar mehr Aufträge. Fazit: Echte Freundschaft muss man sich verdienen. Das geht ganz einfach - mit dem richtigen Anliegen.

Der Neustart...

Es scheint so, als haben sich zwei Lager gebildet: zum einen diejenigen, die es als netten Abend empfunden haben („Es sollte ja auch nur ein netter Abend sein, keine hoch aufgehängte Preisverleihung“) und zum anderen diejenigen, die einen anderen Anspruch hatten, die mit einer anderen Haltung daran gehen. Größter Verlierer war leider der Technik-Dienstleister, für den das ganze ein Desaster war.

Hoffen wir, dass es beim nächsten Brand Ex am 18. Januar 2022 mehr kraftvolle Agenturen, Dienstleister und Momente geben wird. Vielleicht sollte das gesetzte Thema auch Programm sein: „Ein Neustart“. Zu viel Existenzen stehen auf dem Spiel, als sich die Zeit mit einem Award-„Abend unter Freunden“ zu vertreiben, von dem man sich peinlich berührt fühlt. Es ist Zeit für einen gemeinsamen Neustart. Weil unsere Branche es wert ist und es kann: Kraft freisetzen. Packen wir es an!

Chris Cuhls ist als diplomierter Medienmanager in Köln ansässig. Als Eventregisseur, Konzeptioner und Show-Producer ist er mit der Live-Kommunikation namhafter Konzerne betraut. Für Vorträge rund um das Thema Inszenierung und kreative Show-Projekte ist er jederzeit „an Board“. Chris Cuhls: (01 79) 518 81 28 oder chris@ablaufregisseur.de.



Bühnen- und Studioteknik
Bühnenbeleuchtung

AVMI | Audio-, Video-, Medien- & Inszenierungstechnik
Konzeptstudien | Bedarfsanalysen
Bühnenholz | Bühnertextilien | Lagersysteme
Dekoration | Konzertzimmer
Versammlungsstätten | Barrierefreiheit
Ersatzspielstätten | Interimspielstätten



Auf hohem Niveau

Unter strengen Hygienemaßnahmen hat in Berlin das „Studio Esplanade“ der Poolgroup im Sheraton Grand Hotel Esplanade eröffnet. Mit Gästen aus Politik und Wirtschaft wurde demonstriert, wie auch in pandemie-geprägten Zeiten mit einem durchdachten Konzept Veranstaltungen umgesetzt werden können.

Das „Studio Esplanade“ bietet ab sofort im Herzen von Berlin eine komplette Infrastruktur für die Umsetzung von digitalen und hybriden Events – also Veranstaltungen, an denen die Gäste sowohl vor Ort als auch virtuell teilnehmen können. Möglich gemacht wird das durch eine High-End Videostudio-Umgebung, die vom Live-Streaming über Simultanübersetzung bis hin zur Post-Produktion sämtliche Abläufe abbildet und mit professionellen Kameras, Lichttechnik und Audio-Equipment Konferenzen, Kongresse und Tagungen inszeniert.

Und über die Studio-Umgebung hinaus bietet das Studio Esplanade noch alle Annehmlichkeiten eines Hotels, das bei Bedarf auch exklusiv für die Veranstaltung gebucht werden kann. Damit bietet das Studio nicht nur die nötige Infrastruktur für eine Veranstaltung, sondern ermöglicht beispielsweise auch bei mehrtägigen Produktionen sämtliche Ressourcen an einem Ort. „Wir bieten unseren Kunden damit nicht nur ein Rundum-Sorglos-Paket für ihre Event-Produktionen, sondern auch unsere Erfahrung aus mehr als 1000 digitalen Veranstaltungstagen innerhalb des letzten Jahres“, fasst Carl Cordier, Geschäftsführer der Poolgroup die Vorteile der Kooperation zusammen.

„Sowohl die Veranstaltungsbranche als auch die Hotellerie muss in Zeiten wie diesen einfach kreativ werden, um mit neuen Konzepten und Ideen die aktuelle Krise zu überstehen“, erläutert Cordier die Koopera-

tion zwischen dem Veranstaltungsexperten aus Emsdetten und dem Lifestyle-Hotel in Berlin.

Streaming in Broadcast-Qualität

Doch auch unabhängig von den aktuellen Beschränkungen sind sich alle Beteiligten einig, dass das Studio Esplanade einen Service bietet, der auch zukünftig stärker nachgefragt werden wird. Denn das Format der hybriden Veranstaltungen wird fester Bestandteil des Eventbetriebs werden.

„Wir erweitern mit dem Studio das Service-Angebot unseres Hauses auf hohem Niveau und zwar so, wie es Kunden von einem modernen Business- und Konferenzhotel gewohnt sind“, freut sich Hotelmanagerin Silke Spieske. Das Studio Esplanade verteilt sich auf die insgesamt 1500 qm Eventfläche des Hotels. Neben dem großen Studio mit Bühne und LED Backwall gibt es auch kleinere „Break-Out-Studios“, die sich beispielsweise für Diskussionsrunden eignen. Dank hoch performanter Streaming-Technologie kann ab sofort in Broadcast Qualität übertragen werden - und das trotz aktueller Beschränkungen auch über nationale Grenzen hinweg. Ein Dolmetscher-Hub ermöglicht für alle Veranstaltungen Übersetzungen in bis zu acht Sprachen simultan.





Das Projekt Ü3

Der WDR gehört zu den ersten europäischen Kunden, die Riedels neue Videotransport- und Processinglösung Medior Net Micron UHD auf die Straße bringen – mit Unterstützung von Broadcast Solutions.

Im Ü3, dem neuesten Ü-Wagen des Senders, kommen 13 Micron UHD-Geräte für Live-Übertragungen in HD und UHD zum Einsatz. Systemintegrator Broadcast Solutions unterstützte das Projekt Ü3 mit technischer Beratung und Installation. Micron UHD ist die neueste Generation des Medienverteilers und erweitert die Medior Net-Plattform um mehr Bandbreite, mehr I/O, und mehr Rechenleistung. Passend zu Riedels verteiltem und software-definiertem Ansatz für den Signaltransport übernehmen zwei der 13 Micron UHD-Module den Betrieb der Multiviewer App.

Ein stark dezentralisiertes Signalmanagement sowie die Möglichkeit des Übergangs zu einem IP-basierten Betrieb waren Schlüsselfaktoren bei der Wahl des Systems im neuen UHD-Truck. Als langjähriger Medior Net-Anwender entschied sich der WDR für die neuen Micron UHD-Nodes aufgrund der zusätzlichen Rechenleistung für seine HD- und UHD-Über-

tragungen. Neben den integrierten Processing-Funktionen wie Embedding, De-Embedding, Frame-Synchronisation oder Frame-Store bietet das software-definierte Micron UHD den Vorteil, dass es schnell und einfach umkonfiguriert werden kann, um eine Vielzahl von Funktionen wie z.B. Multiviewing zu erfüllen.

Zudem setzt der WDR ein Riedel Artist-128 Intercom und sieben RSP-1232HL Smart Panel User Interfaces ein. Durch die Einbindung des Human Interface Control Tools über die 1200 Series Control Panel App des Smart Panels wird Broadcast Solutions den Einsatz der Smart Panels für agiles Routing und die Steuerung von Audio-, Video- und Intercom-Signalen im Medior Net-Netzwerks erweitern. „Dies ist ein gutes Beispiel für die Fähigkeiten von Micron UHD, inkl. 400G-Backbone-Konnektivität, Link-Redundanz und 12G-SDI Support in nativen UHD-Workflows“, so Olivier Görts, Senior Account Manager bei Riedel.



it's installation time

Veranstaltungsräume, die „normalerweise“ durchgehend dem Publikumsverkehr dienen, stehen zurzeit häufig leer. Das nutzen Veranstalter und Techniker, um Projekte anzugehen, die sonst auf die „lange Bank“ geschoben wurden. Ganz vorne mit dabei: das Sanieren, Ergänzen und Auswechseln bestehender Festinstallationen oder komplette Neuinstallationen. Cordial bietet für solche Projekte ein umfangreiches Portfolio an Installationskabeln. Entscheidend sind hier die Flexibilität und gute Verlegbarkeit, der Kabel sowie ausgezeichnete Übertragungseigenschaften für Ethernet oder Bild-, Ton-, Licht/DMX-Signale ohne elektromagnetische Störeinflüsse.



Neugestaltung eines Mikrokosmos

Seit Sommer 2019 wurde das Volkstheater generalsaniert. Noch während des Spielbetriebs in der Saison 2019/20 wurde mit den Arbeiten an der Fassade begonnen, seit Januar 2020 arbeiteten bis zu 160 Personen parallel im ganzen Haus. Ende 2020 wurden die Arbeiten beendet.

Die Generalsanierung könnte man als Zwangspausenfüller während der Pandemie bezeichnen, doch das wäre falsch, denn sie war bereits seit 2016 geplant. Der Baubeginn folgte 2018, und der Grund für die Sanierung ist ein anderer: Vor 40 Jahren, Anfang der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, wurden hier die letzten signifikanten Sanierungsmaßnahmen der veranstaltungstechnischen, insbesondere der bühnentechnischen Anlagen vorgenommen. Seit dieser Zeit haben sich zum einen die Bespielart von einem anfangs reinen En-Suite-Betrieb zu einem überwiegenden Repertoire- und Gastspielhaus gewandelt, zum anderen entwickelten sich auch die Ansprüche an den technischen als auch wirtschaftlichen Betrieb weiter. Um diesen Rechnung zu tragen, begann man mit der Planung der Sanierung der veranstaltungstechnischen Anlagen und der Erweiterung einer Seitenbühne mit Anlieferungszone.

Dabei war der eingeschränkte Spielbetrieb für die Umbauarbeiten manches Mal natürlich nicht ganz unpraktisch. Da es sich um ein denkmalgeschütztes Haus handelt, mussten diverse Vorgaben beachtet werden. Das Architekturbüro Dietrich-Untertrifaller und Architekt Alexander van der Donk orientierten sich bei der Gestaltung des Hauses daher an den Originalplänen von Fellner und Helmer aus dem Jahr 1889.

Die Architekten Ferdinand Fellner und Hermann Helmer hatten zu ihrer Zeit unter den Theaterarchitekten in Österreich-Ungarn eine fast schon monopolartige Stellung: Bevor sie das Wiener Volkstheater im Stil des Historismus errichteten, hatten sie unter anderem bereits die Komische Oper in Berlin oder die Staatsoper in Prag erbaut, später folgt etwa - nach dem Vorbild des Wiener Volkstheaters - das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg. Nahezu alle Theaterbauten Fellner & Helmers sind, wie das Volkstheater, noch heute in Betrieb.

Im Laufe der Jahre wurde die Zahl der Sitzplätze immer wieder reduziert, um Sicht, Bequemlichkeit und Akustik zu erhöhen respektive zu verbessern. Dies sind auch die Gründe für den Einbau der Tribüne, der im Sommer 2015 zusammen mit einem Austausch der Bestuhlung am Rang erfolgt ist. Auf den verbleibenden 850 Sitzplätzen werden Sicht und Akustik spürbar besser. Nach wie vor ist das Volkstheater Wien damit die zweitgrößte Sprechbühne Wiens und eine der größten im deutschsprachigen Raum.

Die Sanierung

Die **Generalsanierung des Theaters** umfasste die Erhaltung und teilweise Wiederherstellung von bauzeitlichen bzw. denkmalgeschützten

Teilen des Hauses sowie Neuerungen der Bühnentechnik und des Zuschauerbereichs. Für das Publikum entstand ein neues Café sowie eine Zentralgarderobe im Erdgeschoss. Durch den Einbau eines Lifts sind zukünftig die Rote Bar und der Weiße Salon barrierefrei erreichbar. Durch eine neue Seitenbühne und Anlieferung können Auf- und Abbauarbeiten der Bühnenbilder effizienter gestaltet werden, da größere Dekorationsteile durch das neue Rolltor passen.

130 Jahre alte Leitungen wurden durch neue Glasfaserkabel ersetzt und die IT-Infrastruktur wurde ausgebaut. Die Bühnentechnik wurde modernisiert und an aktuelle Standards angepasst, ebenso die Wirtschaftlichkeit des Gebäudebetriebs inklusive einer zeitgemäßen Betriebssicherheit und Verwaltung.

Die Investitionen belaufen sich nach Abschluss aller Arbeiten auf 27,3 Millionen Euro, davon entfallen rund 1,7 Millionen Euro auf durch die Pandemie entstandene Mehrkosten - wobei diese schwer einzuschätzen sind. Der Anteil öffentlicher Gelder liegt bei 24 Millionen Euro. Die Kosten mögen auf den ersten Blick hoch erscheinen, bei einem Blick auf die Bilder relativiert sich dieser Eindruck allerdings. Neben den diversen kostenintensiven Arbeiten am Gebäude selbst - vom undichten Dach über neue Sanitärbereiche im gesamten Haus bis hin zum neuen Bühneneingang am Nordwesteck des Hauses, beschränkt sich dieser Bericht auf die technischen Veränderungen.

So wurde auch die Beleuchtung und Belüftung im gesamten Zuschauerraum erneuert sowie eine Klimatisierung eingebaut. Das Volkstheater hat dadurch heute die modernste Belüftungs-/Klimaanlage in der österreichischen Theaterlandschaft. Für einen reibungslosen Ablauf bei der Anlieferung sowie beim Auf- und Umbau der Bühnenkonstruktionen wurde der Bühnenraum durch eine neue Seitenbühne und neue Anlieferungsmöglichkeiten erweitert. Ein drei Meter breites Hubpodium verbindet die Ebene der Zufahrt mit der Ebene der neuen Seitenbühne. Die Bühnentechnik wurde an den aktuellen Standard und die gültigen arbeitsrechtlichen Vorschriften und den zeitgemäßen Arbeitnehmerschutz angepasst.

Diese Arbeiten umfassten die Vollautomation des Schnürbodens, Sanierung bzw. Neubau der zwei Bühnenversenkungen und der Sicherheitseinrichtungen, die Neugestaltung der elektronischen Steuerung sowie die Modernisierung von Bühnenbeleuchtung, Audio-, Video- und Inspizientenanlage. Zudem wurde eine direkte Verbindung aller wichtigen Arbeitsbereiche mit der Bühne durch einen Arbeitslift geschaffen und die Videotechnik ausgebaut.



Planung durch BWKI

Die **maßgebliche Planung** stammt von der Bühnenplanung Walter Kottke Ingenieure, kurz BWKI. „BWKI ist seit rund zwei Jahrzehnten ein verlässlicher Partner für gelungene Sanierungen und Neubauten im Theaterbereich, allein dadurch kommt man automatisch in Kontakt“, berichtet Michael Mayerhofer, technischer Direktor des Volkstheaters Wien.

BWKI gilt als Spezialist bei der Sanierung von historischen Theatern. „Insbesondere sind wir auf die Bauten von diesen beiden berühmten Theaterarchitekten Fellner & Helmer spezialisiert. Wir kennen die Besonderheiten der Häuser aus Ihrer Entstehungszeit, aber auch die Herausforderungen, welche durch Zu-, Umbauten, Ergänzungen, Entfall entstanden sind und wie man mit dem ‘gewachsenen’ Innenleben umgeht. Letzteres stellt sich sehr oft als ‘Wildwuchs’ heraus. Wir unterstützen bei der Beratung und Planung nicht nur die Architekten und Fachplaner der anderen Gewerke der technischen Gebäudeausrüstung, sondern sind gleichermaßen ‘Übersetzer’ für die künstlerischen, technischen und kaufmännischen Bedürfnisse des Theaterlebens“, erläutert Johannes Böhner, aus der Geschäftsleitung von BWKI, der dieses Großprojekt leitete.

Dabei war die Aufgabenstellung schwierig, da man bei der bühnentechnischen Generalsanierung den allumfassenden Denkmalschutz des 130 Jahre alten Hauses sowie das zur Verfügung stehende Budget berücksichtigen musste. „Außerdem mussten die Planer ständig auf die Wünsche und Bedürfnisse aller Bühnenabteilungen eingehen, was auch nicht immer ganz einfach ist“, erläutert Mayerhofer.

Für das Projekt wurde ein Architektenwettbewerb mit Generalplanung ausgelobt, den BWKI als wesentlicher Bestandteil eines kompetenten Generalplaner-Teams gewonnen hat. Zum Aufgabenspektrum gehörten nicht nur die Veranstaltungstechnik, wie Bühnenmaschinerie, -holz, -textilien und Bühnenbeleuchtung, sondern auch Audio-, Video-, Medien- und Inspeziententechnik.

Wesentlich war auch die Beratung der Beteiligten und eine Planungsunterstützung für die

Versammlungsstätte an sich. Johannes Böhner ergänzt: „Dabei geht es zum einen um funktionale Abhängigkeiten wie optimale Anordnungen und kürzeste Wege für die jeweiligen Vorgänge im alltäglichen Theaterbetrieb, zum anderen aber auch um die Beachtung von Sicht- und Hörlinien der Zuschauer. Außerdem muss der Blick in Zukunft immer mit im Fokus stehen. Die zentrale Frage dabei lautet: Wohin wird sich die Technik und/oder die Gewohnheiten der Menschen entwickeln. Das Volkstheater Wien hat uns also als direkter Auftraggeber mit der Aufgabe betraut, den Mikrokosmos Theater in enger Abstimmung mit den Nutzern und der technischen Leitung neu zu gestalten“, und fährt fort: „Die größte Herausforderung war, eine Großbaustelle in Zeiten von Corona zu betreiben. Die Arbeit von Firmen wie Wagner Biro (Stage Systems), Siemens (Audio und Video), Obrist (Beleuchtungsanlagen), Elin und Csernohorszky (Elektrotechnische Arbeiten) sowie von vielen anderen, die auch noch auf der Baustelle waren, zu koordinieren, kostete Nerven, da man immer mit der Befürchtung, in einen Lockdown oder einen Corona Cluster zu schlittern, arbeitete.“

Beteiligung Kling & Freitag

Besonders die Planung eines Beschallungssystems in Theatern und Opernhäusern gehört zu den komplexesten Themen in der Elektroakustik. Diese Häuser sind dafür ausgelegt, ohne Verstärkung gut zu funktionieren. Allerdings ist es mehr und mehr üblich, dass in Theatern Musicalproduktionen gastieren oder auch klassische Theaterstücke zur Verbesserung der Sprachverständlichkeit elektroakustisch verstärkt aufzuführen. Die Schwierigkeit bei einem solchen Vorhaben ist nun, dass das Publikum natürlich hohe Ansprüche an Klang und Transparenz hat, aber die Lautsprecher möglichst unauffällig in das historische Gebäude integriert werden sollen.

Da diese Anforderungen nicht einfach zu erfüllen sind, entschied man sich im Volkstheater für das Vida L-System von Kling & Freitag in der Hauptbeschallung. Vida L ist das technologische Flaggschiff des deutschen Lautsprecher-



Layher Videowand-System

WIRTSCHAFTLICHE
SYSTEMLÖSUNG FÜR
TEMPORÄRE AUTOKINOS

- ▶ Tragfähig, flexibel, schnell montierbar
- ▶ Tragkonstruktion aus Allround Serienmaterial
- ▶ Zusatzoptionen für PA, Überdachung u.v.m.
- ▶ Prüfbuch für verschiedene Größen und Varianten

Mehr erfahren unter: www.layher.com

Layher 

Mehr möglich. Das Gerüst System.



herstellers und zählt zu den so genannten elektronisch steuerbaren Zeilenlautsprechern. Durch die hohe Dichte an einzelnen Lautsprecherchassis (6 x 6,5“, 12 x 3,5“ und 32 x 1“) und deren Verteilung auf 48 integrierte DSP- und Endstufenkanäle bietet das System eine große Präzision im Beamsteering. Die drei Wege werden dank der Anordnung der Chassis direkt hintereinander platziert. So ergibt sich ein coaxialer Aufbau mit präziser, zeitrichtiger Wiedergabe mit daraus resultierendem horizontalen, symmetrischen und gleichmäßigen Abstrahlverhalten.

Aufgrund der Verwendung von 32 Seidenkalotten im Hochtton erreicht Kling & Freitag ein offenes, klares Klangbild ohne die typischen Artefakte eines Kompressionstreibers. Durch das kompakte akustische Design wird eine unauffällige Gesamtbreite von nur 210 mm erreicht, was die optische Integration in das Bühnenportal sehr erleichtert. Je nach Pegelanforderung kann man bis zu 8 Vida-Elemente miteinander verbinden und somit ein Array von bis zu 8,64 m Gesamtlänge installieren. Die größere Länge bringt eine bessere Kontrolle über tiefere Frequenzen mit sich und trägt somit zu einem besseren Klangbild bei, da das Verhältnis Direktschall zu Diffusschall verbessert wird. Zusätzlich erhöht sich bei einem längeren Array auch die Leistungsfähigkeit, was hinsichtlich der Tieftonwiedergabe und Dynamik weitere Vorteile bietet.

„Insbesondere im Vergleich zu einer (klassisch) verteilten Lautsprecherlösung, etwa mit einer Punktquelle pro Hörebene, ist ein gesteuerter Zeilenlautsprecher in der Signaltreue im Vorteil“, so der Leiter der Tonabteilung, Michael Sturm. „Das Beamsteering-Array wird durch die durchgehende akustische Kopplung aller Einzeltreiber als eine Quelle wahrgenommen, und so erhält man auch nur eine Impulsantwort. Bei einem verteilten System gibt es automatisch verschiedene Quellen mit räumlichen Distanzen, die somit unweigerlich zu mehreren zeitlich versetzten Impulsantworten führen. Das lässt sich zwar für eine Stelle noch ausgleichen, allerdings eben nur für diesen einen Platz. An allen anderen Plätzen wird es weiterhin verschiedene Impulse aus den verteilten Systemen geben.“

Die Ausrichtung der Schallabstrahlung eines Vida L Systems lässt sich mit einer Software in Echtzeit in der vertikalen Achse verstellen. Sowohl der Richtungswinkel als auch der Öffnungswinkel können in 0,1 Grad Schritten eingestellt werden. Somit lässt sich schnell und einfach die ideale Einstellung für den vorliegenden Raum finden, ohne mechanische Eingriffe am System. Die Vida Systeme werden via Netzwerk über die integrierten SGPIO-Funktionen mit der Mediensteuerung verbunden. Dadurch sind unter anderem schnell wechselbare Presets realisierbar, die die beschallten Bereiche verändern. „Ist beispielsweise der oberste Rang nicht verkauft, muss er auch nicht beschallt werden. So wird wiederum der Direktschallanteil auf den übrigen Plätzen verbessert“, erläutert Sturm.

Als Center ist ein klassisches Linearray-System aus fünf Elementen Sequenza 5 W eingesetzt. Das System bietet sich für diesen Einsatz an, da es mit der horizontalen Abstrahlung von 100 Grad den Raum sehr homogen ausleuchtet. Durch eine Breite von nur 37 cm und das nahezu unsichtbare Rigging, integriert sich auch der Center optisch unauffällig.

Für die gewünschte Tieftonerweiterung sorgen cardioide Subwooferstacks aus Nomos XLT und XLS, die impulstreu und präzise eine tiefreichende Erweiterung des Frequenzspektrums bis auf unter 30 Hz bieten. Die Abstrahlung ist wahlweise cardioid oder auch hypercardioid konfigurierbar; so kann eine gute Dämpfung im Tieftonbereich auf der Bühne erreicht werden, was das gain-before-feedback und die Impulswiedergabe im Tiefton verbessert.

Sona 6 und Passio werden als Frontfill verwendet, um insbesondere für die vorderen Reihen die akustische Ortung mehr auf das Bühnenniveau zu senken. Weitere Lautsprecher der Sona-Serie werden als Logenfills und Sourround-Lautsprecher eingesetzt. Auf der Bühne wird mit Line 212-SP Systemen im Bühnenhaus und CA 1001 als Portalmonitor gearbeitet. Weitere Lautsprecher der CA-Serie werden mobil eingesetzt, sowie einige Sona 5 im Bühnenbild verbaut.

Alle passiven Systeme werden über K&F System Amps aus der D-Serie mit den entsprechenden Presets betrieben, die für einen einheitlichen Klangcharakter sorgen. So sind auch die Betriebszustände jederzeit via Netzwerk zu überwachen. „Erwähnenswert ist der Punkt, dass die neu installierte Beschallungslösung nur aus einer Portalbeschallung besteht, die ohne zusätzliche Delaysysteme im Zuschauerraum auskommt. Wie gut das funktioniert, zeigen die erreichten Werte von über 100 dB auf allen Plätzen im Parterre und 1. Rang und über 97 dB im zweiten Rang“, ergänzt der Michael Sturm.

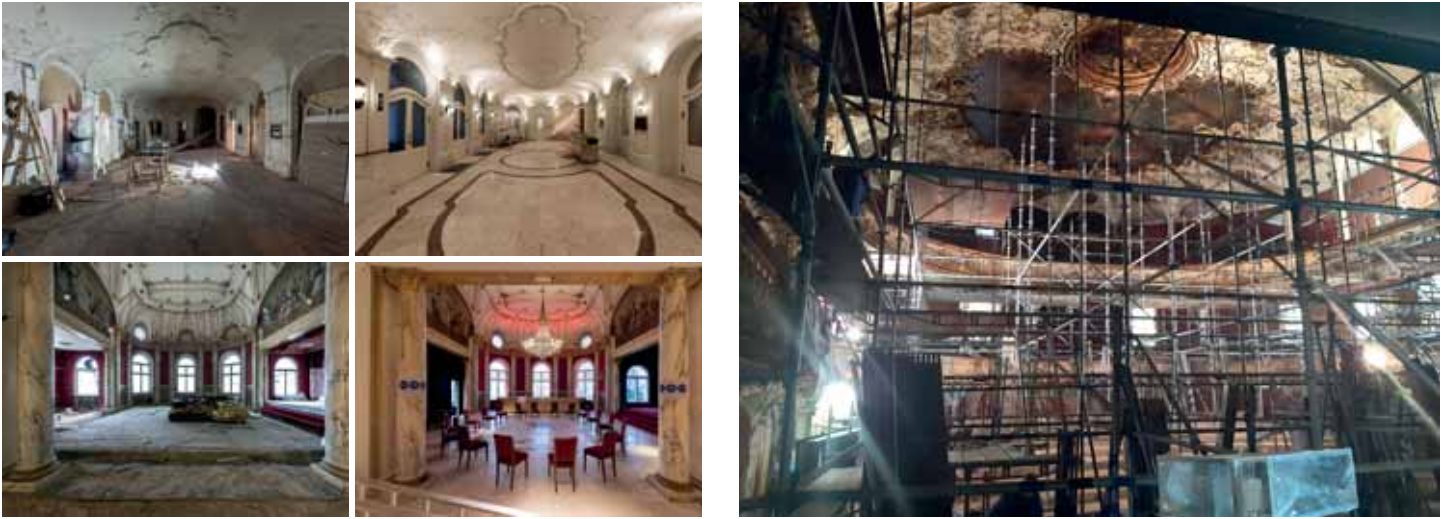
Die Nebenbühne (Dunkelkammer im 3. OG) wird mit drei Passio beschallt, die von einem Nomos LS II im Tiefton unterstützt werden. Das Foyer im ersten Stock (Roter Salon) erhielt bei der Neuausstattung ein System aus vier CA 1001 und zwei Nomos LS II für die Bassunterstützung. „Wie bereits in der Vergangenheit stand uns der österreichische K&F-Partner Simon Hahl mit Rat und Tat zur Seite und hat so durch seine enge Projektbegleitung zum guten Gelingen des Projekts beigetragen“, resümiert Michael Sturm begeistert: „Wir mischen jetzt wie über Studiomonitore!“

Beteiligung ETC

Diverse technische Einbauten stammen von dem im Theaterbereich bewährten Unternehmen Electronic Theatre Control, kurz ETC. Helmut Nitz (Obrist GmbH) wählte verschiedene Konsolen der Eos-Familie zur Bühnenlichtsteuerung und Havarie (eine Eos Ti Konsole im Vollausbau, zwei Ion Xe), ein Paradigm-System mit Touchscreen-Stationen, Rack-Mount Steuereinheiten, Prozessor und Central Control Server für Hauslicht und Nebenfunktionen, Dimmer- und Schaltsystem mit zwei Sensor Dimmerschränken mit verschiedenen Thru Power Dimmer/Relais Modulen, einem Color Source Thru Power Installationsschrank und einem Alex M mobiler Dimmer sowie ein Netzwerk mit Response Mk2 DMX 4-Port Gateways zur Datenverteilung.

www.volkstheater.at

www.bwki.de · www.kling-freitag.de · www.etconnect.com



Technischer Umfang

Neue Bühnenbeleuchtung

- Lichtstellanlage mit Haupt- und Havariepult
- Nebenpultanlage
- Netzwerk zur Beleuchtungssteuerung mit ca. 140 Netzwerk- und 160 DMX-Anschlüssen
- dimm- und schaltbare Stromreise, insgesamt stehen somit ca. 480 Stromreise zur Verfügung
- Niederspannungsschaltanlagen
- Versatzkästen (ca. 70 St.) inkl. Verkabelung

neue Audio-/Video-/Inspizientenanlage

- Digitales Mischpultsystem

- Zuspielsystem
- Drahtlose Mikrofonanlage mit 24 Kanälen
- Beschallungsanlage Zuschauerraum
- Bildübertragungsanlage
- Inspizientenanlage mit einem Inspizientenpult
- Intercom-Anlage mit 10 Sprechstellen
- Betriebsfunkanlage mit 4 Kanälen
- Ruf- und Mithöranlage mit ca. 100 Lautsprechern
- Lichtzeichenanlage mit ca. 80 kabelgebundenen Lichtzeichen und 6 Funk-Lichtzeichen
- ca. 30 Anschlusskästen mit ca. 430 Anschlüssen Audio, Video, Netzwerk, Kommunikation und Netzversorgung
- Leitungsinstallationen und Niederspannungsschaltanlagen für die genannten Anlagen



Intercom

Funktechnik

Dolmetschertechnik

UHF Drahtlostechnik

Sonderlösungen

Mehrwert durch digitale Funktechnik

kölnton – als langjähriger Motorola Partner bieten wir Ihnen stets den aktuellen Stand der Technik für Ihre Produktion.

Sicher. Wirtschaftlich. Im Dry-Hire, Fullservice oder zum Kauf.

Gerne informieren wir Sie über die zusätzlichen Möglichkeiten digitaler Funkgeräte für Ihre Anwendung.

Profitieren Sie von unserem Know-how und unserer Erfahrung!





Vielseitig und unkompliziert

Das Humboldt Forum steht an der Stelle des historischen Berliner Schlosses auf der Spreeinsel in der historischen Mitte Berlins. Während die Fassaden weitgehend dem historischen Vorbild nachempfunden wurden, ist der Komplex im Inneren mit modernster Technologie von Lawo, Kling & Freitag und Riedel ausgestattet.

Bei der Audiotechnik entschied sich das Humboldt Forum für IP-Technologie von Lawo. Das Systemhaus Digitech installierte dort eine IP-basierte, über einen zentralen Lawo Nova73 HD-Router vernetzte Audio-Infrastruktur. Bei der auf Flexibilität und Skalierbarkeit ausgelegten Installation kommen drei Lawo mc² 56 Produktionsmischpulte sowie elf Dallis I/O-Systeme zum Einsatz. Alle Bereiche für Events und Klangarbeiten sind über die Lawo Stageboxen angebunden, die entsprechend der zu bespielenden Räumlichkeiten flexibel bestückt sind.

Der Signalaustausch innerhalb des ganzen Hauses erfolgt über einen zentralen Router. Zu den mit Audiotechnik umfangreich ausgestatteten Hauptveranstaltungsorten im Humboldt Forum zählen zwei Veranstaltungssäle mit 500 und 461 qm sowie das Hauptfoyer und diverse Seminarräume. Die beiden Säle verfügen jeweils über einen Regieraum mit je einem mc² 56 (MKIII) Mischpult (32 bzw. 48 Fader) sowie einem gemeinsamen zentralen Geräteraum, über dessen Steckfeld die Verbindung zu den in den Spielflächen verteilten Medienkästen, ausgestattet mit den Schnittstellen für Audio, Video, Konferenztechnik und Steuerung, realisiert wird.

Die so genannte Klangwerkstatt befasst sich insbesondere mit der Pflege des sogenannten Lautarchivs, einer Sammlung historischer Klangaufnahmen. Sie betreibt neben den technischen Einrichtungen zur

Restaurierung akustischer Quellen ein Aufnahmestudio, in dem das dritte mc² 56 zum Einsatz kommt. Das mit 48 Fadern bestückte Pult bietet bis zu 600 vollausgestattete Broadcast-DSP-Kanäle sowie eine Routingkapazität von maximal 5120 x 5120 Monokanälen. Die Regie und die audiotechnische Anbindung erlauben es, für historische und künstlerische Projekte das gesamte Haus einzubeziehen und zu nutzen.

„Die große Bandbreite der in Zukunft zu erwartenden Veranstaltungen, sowohl hinsichtlich der Räumlichkeiten als auch des künstlerisch-technischen Charakters, aber auch der signaltechnischen Verknüpfungen untereinander gaben den Ausschlag, sich für das Lawo-System zu entscheiden“, so Birger Gross, Fachbereichsleiter Ton- und Bildtechnik im Humboldt Forum. „Insbesondere die Koppelfähigkeit, z.B. via Crestron-Steuerung, ermöglicht es, einfachere Veranstaltungen praktisch ohne Fachpersonal fahren und in Grenzen steuern zu können.“

Gross fährt fort: „Als technische Betreiber begrüßen wir es, dass die Signale der einzelnen Orte über die Kreuzschiene auch für jede anderen Konsole verfügbar sind und gleichzeitig auch die Sendesicherheit mittels des konfigurierten Rechtesystems gewahrt bleibt. Dieser gegenseitige Signalaustausch zwischen allen Spielstätten, abgesichert durch die Lawo-eigene Redundanz, erhöht die Gestaltungsmöglichkeiten enorm.“

Neben dem Haupt-Soundsystem von Kling + Freitag wurde der Saal 2 mit einem Vivace-Nachhallsystem mit 62 separaten Lautsprechern an Wänden und Decke ausgestattet, der Saal 1 mit zwölf zusätzlichen Wandlautsprechern. Diese Variabilität, speziell die große Anzahl der im Lawo-System direkt ansteuerbaren zusätzlichen Lautsprecher, wird sich auch das „Instrument“, eine KI-basierte Kompositionsplattform, zunutze machen. Sie greift auf die Audiodateien des Lautarchivs zurück und „komponiert“ diese unter Auswertung ethnologischer, geografischer und musiktheoretischer Parameter weiter. In weiterer Aufbaustufe wird das Instrument auch die Live-Einspielung durch das Publikum einbeziehen, somit sehr spontan und variabel reagieren müssen, was Bedienung, aber auch die Ausgabe von „Ruf- und Widerhall“ quer durchs ganze Haus betrifft. Hier schließt sich der Kreis in Sachen Verknüpfung der Audio- und Steuersignale innerhalb des HUF.

Gross resümiert: „Das Lawo System ist also ein sehr vielseitiges Konstrukt, mit dem auch auf kurzfristige und unkonventionelle Aufgaben schnell und unkompliziert reagiert werden kann. Im Verbund mit Riedel auf der Kommunikationsseite freuen wir uns, die vielfältigen anstehenden Aufgaben möglichst bald und mit großem Publikum anzugehen und umzusetzen.“



Auf die Frage, wie viel Zeit seines Lebens er wohl in Pre-Programming-Studios verbracht hat, antwortet **Jerry Appelt**, international erfolgreicher Lichtdesigner: „Jahre!“ Kein Wunder, kommen für Großproduktionen wie den **ESC** doch schnell ein paar Monate an Vorbereitungszeit zustande. Grund genug für Jerry Appelt und



Matthias Meyert unter dem Namen „**Salty Dog**“ ein eigenes Pre-Programming-Studio nach seinen Vorstellungen in seiner Hamburger Heimat zu gründen. Für ein angenehmes Ambiente in den neuen Räumlichkeiten im historischen Zippelhaus sorgen nun unter anderem acht GLP FR1 TM.

„Wir sind bereits seit einigen Jahren mit unserem Planungsbüro, der Beacon GmbH, im Zippelhaus in der Hamburger Altstadt ansässig“, erläutert Appelt. „Mit Salty Dog entfällt nun die bisherige Studio-Anmietung für die jeweiligen Vorproduktionen.“ Bei Salty Dog stehen zwei Pre-Programming-Studios mit 120 und 35 qm sowie zusätzlich Aufenthaltsräume zur Verfügung.

Unilever, einer der international führenden Konsumgüterhersteller, beschäftigt weltweit mehr als 150.000 Menschen, davon alleine 700 (ca.) in der Hauptverwaltung in Hamburg. Um dieser hohen Anzahl von Mitarbeitern gerecht zu werden, wurde die Zentrale von der Hamburger Hafen City an den Standort Neue Burg 1 verlegt. Für den Ausbau der Büroräume mit professioneller, innovativer und zukunftsweisender medientechnischer Ausstattung wurde sich für den Dienstleister **MCI** entschieden. Im März



2020 begann MCI mit der Planung. Die weiteren Leistungen umfassten die Lieferung, Montage und betriebsbereite Konfiguration sowie Programmierung der medientechnischen Systeme. Insgesamt wurden 50 Räume, die sich auf der Gesamtfläche von 5554 qm über neun Stockwerke verteilen, medientechnisch ausgestattet – von einfachen Anschlussfeldern über Meetingräume mit Bild- und Tontechnik bis hin zu Konferenzräumen, die über komplexe AVoIP-Systeme verfügen.

Seit Beginn der Pandemie hat die **Carl Group**, Spezialist für Live-Kommunikation, insgesamt **drei Studios**



für digitale Kommunikationsformate aufgebaut und dabei auf Lichtlösungen von **Elation** zurück gegriffen. „Wir haben uns relativ schnell im ersten Lockdown dazu entschlossen, ein Studio zu bauen“, erinnert sich **Chris Neumeyer**, Projektleiter der Carl Group. „Dabei haben wir zunächst einmal das im Lager vorhandene Material eingesetzt.“

Zusätzlich machten wir uns auf die Suche nach LED-Panels und ließen uns Demogeräte verschiedener Anbieter schicken. Letztlich entschieden wir uns für die TVL Panel DW von Elation aus dem Vertrieb von LMP Lichttechnik. Hier passten Preis-Leistung, Verfügbarkeit, Helligkeit, Geräuschentwicklung und Farbe bzw. Farbtemperatur für uns einfach am besten.“

Das Studiokonzept ging auf. Bereits im November begann das Team der Carl Group mit dem Aufbau eines zweiten Studios, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden.

Das **Konzert Theater Bern** ist das größte Konzert-Theater im Raum Bern-Mittelland. Im Sommer letzten Jahres unterzog sich das Haus einem technischen Upgrade. **Stage Tec** tauschte die 2017 installierten Aurus Platinum Pulte gegen die neueste Generation digitaler Mischpulte Avatus aus. Für das Upgrade im Konzert Theater Bern musste nur eine RMC-Karte gegen die neue RMCQ Karte im Nexus Star Router getauscht werden. Teile des Audiointerfaces des zuvor genutzten Nexus Matrix4 Netzwerkes konnten für das neue Nexus Matrix 5 weiterverwendet werden, einige IO Karten sind seit der Erstinstallation im Jahr 1999 im Einsatz.



Das Audionetzwerk in Bern besteht aus sieben Basisgeräten und einem Star-Router. Neben dem Audiorouting werden über das Nexus auch sämtliche Mithörsignale der verschiedenen Gewerke wie Ton, Licht, Bühnentechnik und Inszenierung, sowie im Notfall die Alarmierung verteilt. Zwei mobile Nexus-Basisgeräte werden flexibel direkt am Ort

des Geschehens platziert bieten dadurch auch bei aufwändigen Produktionen höchste Flexibilität. Zuletzt wurden alle drei neuen Avatus Konsolen für Livestreamings genutzt.

Optional mit Akku



Kontaktlos



- **Handdesinfektion zuverlässig und wartungsarm von der Firma Dilizer**
- **10 l. Kanister für lange Betriebsdauer (bis zu 20.000 Personen)**
- **Batterielaufzeit für mehrere Tage**

Jetzt anfragen und 10l. gratis Desinfektionsmittel sichern.*

info@smoke-factory.de

+49(0)511-515102-0

www.smoke-factory.de

*gratis Kanister Dilizer EtOH80 Handdesinfektions zu jedem Gefat. gültig bis 30.06.2021





2 Brüder, 99 Zuschauer

Anstelle der DVD-Produktion zur aktuellen Live-Show „Dream & Fly“ produzierten die Ehrlich Brothers Chris und Andreas die zweitägige TV-Show „Fabrik der Träume“. Mit an Bord: Licht- und Setdesigner Thomas Gerdon, neue Lichteffekte von GLP und neue Kameras von Arri.

Bereits im März 2020 hätten die Ehrlich Brothers, Europas bekannteste Illusionisten, ihre „Dream & Fly“ Show für DVD und TV aufzeichnen sollen. In München war alles bereits aufgebaut, als die Produktion durch eine Verfügung des bayerischen Staates untersagt wurde. Also stiegen Andreas und Chris Ehrlich kurzerhand schon im Mai gemeinsam mit Thomas Gerdon (Gerdon Design) in die Planung für die zweiteilige TV-Show „Fabrik der Träume“ ein. Mit dabei: 24 der brandneuen JDC Lines von GLP, die den beiden Weltklasse-Showmagiern gute Dienste leisten sollten.

Produziert wurde „Fabrik der Träume“ schließlich am 2. und 4. Oktober 2020 in einer Halle auf dem Firmengelände der Ehrlich Entertainment GmbH in Bünde, Nordrhein-Westfalen. Die Show ist eine Mischung aus neuen und bekannten Illusionen sowie Einspielern einiger Highlight-Momente der vergangenen Jahre. Gerdon Design aus Wiesbaden kam als kreativer und umsetzender Partner an Bord. „Das Jahr 2020 ist auch für uns eine wahnsinnige Herausforderung“, stellt Geschäftsführer Thomas Gerdon eingangs fest. „Umso mehr haben wir uns gefreut, dieses schöne Projekt für einen so engagierten Kunden realisieren zu können. Es war Andreas und Chris Ehrlich ein echtes Anliegen, zahlreiche Mitarbeiter und Freiberufler in dieser schwierigen Zeit zumindest zeitweise aus der Kurzarbeit zu holen. Insofern kann man wohl sagen,

dass die ‘Fabrik der Träume’ allen Beteiligten nicht nur Spaß gemacht, sondern richtig gut getan hat.“ Unter strengsten Hygieneauflagen konnten zudem 99 Zuschauer der Produktion beiwohnen.

Thomas Gerdon verantwortete mit seinem Team Setdesign, Lichtdesign sowie Kamerakonzepth der 360-Grad-Show, wobei Thomas anmerkt, dass Andreas und Chris Ehrlich überall mitgewirkt und ihre eigenen Ideen eingebracht haben: „Wenn man sich darauf einlässt, ist es ein fantastisches Arbeiten. Ich wusste immer genau, wie meine Kunden denken, und so war der Weg ans Ziel meist ein leichter.“

Premiere: JDC Lines von GLP

Trotz grundsätzlichem 360-Grad-Design gab die große LED-Wand im Set die Hauptspielrichtung vor. Die JDC Lines, die Thomas Gerdon bei dieser Gelegenheit erstmals im Einsatz hatte, wurden vor der LED-Wand in verschiedenen vertikalen Gruppierungen (einzeln, als Zweier-, Dreier- und Vierergruppe) als Hintergrundleuchten platziert.

Die JDC Line ist das neue Hybrid-Produkt von GLP und kombiniert ein leistungsstarkes Weißlicht-LED-Strobe mit einer besonders intensiven LED-Pixel-Mapping-Linie. Dabei lassen sich mehrere Geräte nahezu nahtlos aneinanderreihen. So entstehen durchgängige Lichtlinien. Die





LED-Strobe-Einheit bietet mit 100 extrem leistungsstarken Weißlicht-LEDs auf 500 mm ausreichend Helligkeit für massive Flashes. Die Trennung in 20 individuell steuerbare Segmente eröffnet unterschiedlichste kreative Möglichkeiten und Pixel-Mapping-Optionen.

Darüber hinaus verfügt die JDC Line über 2 x 200 RGB-LEDs, die jeweils über und unter den Strobe-LEDs angeordnet sind und sich zusammen mit dem Weißlicht der Strobe-LEDs in der speziellen 500-mm-Linse fokussieren. Auch hier bietet die Trennung in 2 x 20 individuell steuerbare Segmente viel kreativen Spielraum. Thomas Gerdon: „Die Ehrlich Brothers sind Illusionskünstler, und das muss man hin und wieder durch ein Überstrahlen in der Kamera unterstützen. Das hat mit den JDC Lines wirklich sehr gut funktioniert. Sie erlauben einerseits ein schönes, harmonisches Farbenspiel, das bei Bedarf schnell in einen ultrahellen Lichtblitz kippt.“

Schon früh in der Produktentwicklung hatte der Designer über GLPs Key-Account-Manager Oliver Schwendke von der JDC Line gehört, und freute sich dementsprechend darauf, den neuen Lichteffect in der Praxis

erproben zu können: „Man kennt ja das Gestalten mit LED-Sticks. Das hat man schon hundert Mal gesehen, und auch die Nachteile immer wieder hingenommen. Mit der JDC Line gibt es jetzt nach meiner Erfahrung erstmals eine Lösung, die eine durchgehende Lichtlinie erzeugt, ohne dabei an Vielseitigkeit zu verlieren. Außerdem sind sie relativ klein, was die Flexibilität im Einsatz nochmals erhöht.“

Premiere: Kamera-Prototypen Amira Live von Arri

Auch auf Seiten des Aufzeichnungsteams musste man umdenken: Die Münchener Show sollte ursprünglich mit 32 Kameras aufgezeichnet werden und war auch als große TV- bzw. DVD-Produktion geplant. Die Aufzeichnung der „Fabrik der Träume“ fand also mit veränderter Technik und auch mit einem bisher bei Show-Aufzeichnungen ungewohnten neuen, filmischen Look statt. Auch hier war Thomas Gerdon mit seinem neunköpfigen Team als Director of Photography (DoP) verantwortlich.



Stageco gewann 2019 zum 9. Mal den
TPI award „Favourite Staging Company“

2007 · 2008 · 2009 · 2010
2011 · 2012 · 2014 · 2016

VISIT  www.stageco.com

**IF YOU CAN
IMAGINE IT,
WE CAN
BUILD IT.**

BÜHNEN

SONDERBAUTEN

EVENT-KONSTRUKTIONEN

STAGECO
DEUTSCHLAND GMBH

Photo: © Juma Photography - Tobi Straßes



Das Umdenken von der großen Show auf eine kleine „Family & Friends“-Aufzeichnung ging recht schnell, und wie schon beim Licht gab es auch im Kamerabereich eine weitere technische Premiere: Zum Einsatz kamen sechs Prototypen „Amira Live“ von Arri. Möglich wurde dies unter anderem, weil die Ehrlich Brothers über eine eigene, entsprechend große Proben- und Übungshalle verfügen. Zuerst ohne Zuschauer geplant war es schließlich möglich, 99 Personen unter strengen Auflagen einzuladen. „Zuerst wollte ich die Show mit klassischen 2/3-Zoll-Studio-kameras aufzeichnen, ließ mich dann aber von Arri überzeugen, neben dem Licht auch hier Neues auszuprobieren“, sagt Gerdon.

Was macht den neuen Kameratypen „Amira Live“ so besonders? Man kann ihn wie eine Systemkamera nutzen - mit echtem Cine-Look. Diese Verbindung gelingt durch den Einsatz des S35 Sensors, der auch bei der „Alexa Mini“ zum Einsatz kommt. Bei dieser Produktion wurden Vorse-rienmodelle der neuen Kamera eingesetzt, und es zeigte sich schnell, dass die eher anklassische Studiokameras gewöhnten Kameraleute gut mit Amira Live zurecht kamen. Auf technischer Seite vereinfacht dargestellt verändert sich bei einer klassischen Studiokamera oftmals die farb-liche Darstellung: So wird aus magenta erstmal blau; nicht so bei dem neuen Arr-Kameramodell: hier bleiben lila und magenta so, wie vom Lichtdesigner vorgesehen - klassisches WYSIWYG.

Die offizielle Ankündigung der „Amira Live“ erfolgte dann erst im Februar 2021. Die Kamera verfügt über einen großen Sensor, der ohne Strahlenteilerprisma auskommt, damit sehr unempfindlich gegen Ein-

strahlungen ist und Gegenlichteinstellungen zulässt. Auch mit Misch-lichtsituationen kommt die Kamera gut zurecht. Sie kann zudem auch per iPad überwacht, bedient und kontrolliert werden. Allerdings wünscht sich Thomas Gerdon weitere Objektive für mehr Flexibilität.

Sechs der neuen Arri-Kameras wurden im Arri Multicam System ge-nutzt, vier auf Pedestals, zwei als Handkameras. Darüber hinaus waren noch vier Alexa Minis im Einsatz, zwei auf 360-Grad-Schienensystemen, eine auf einem Kran und eine nach Steadicam-Art mit Körperweste auf einem Trinity-System. Ebenfalls verwendet wurden zwei C200 von Canon, drei PTZ-4K-Kameras von Sony (BRC-X1000) und mehrere Go-Pros – alles in allem 15 Live-Kameras.

„Fabrik der Träume“ wurde am 3. und 11. Dezember bei RTL ausge- strahlt. Das Produktionsdesign war eine Co-Produktion von Thomas Ger- don (auch Lichtdesigner und DoP) und Chris Ehrlich. Marek Papke (Ger- don Design) war für das Setdesign verantwortlich. Die Licht-Crew vor Ort bestand aus Rene Gamsa (Oberbeleuchter), Klaus Kubesch (Effekt- licht-Operator), Florian Schmitt (Operator Ehrlich Brothers), Marek Pap- ke (Weißlicht-Operator), Michael Kappelmeier (Lichttechnik) und Leon Schwerdt (Depence-Operator). Regie führte Rolf Sturm, außerdem ge- hörten zum Team Max Rahn (Bildmischung), Matthias Klein (Kamera- technik) und Volker Sauerwein (Kamera-Spezialtechnik)

Fotos: Ralph Larmann
www.glp.de · www.arri.com





Spaß mit Flaggen

Während der Amtseinführung von US-Präsident Joe Biden setzte Lichtdesigner Chris Lisle die National Mall in Washington mit annähernd 200.000 Flaggen in Szene. Das „Field of Flags“ sollte die Menschenmenge repräsentieren, die nicht vor Ort teilnehmen konnte.

„Es war eine Ehre, an einem so bemerkenswerten Ereignis mitwirken zu können“, sagt Lisle, der Anfang Dezember von der in Austin ansässigen Produktionsfirma C3 Presents wegen der Beleuchtung kontaktiert wurde. Da Weihnachten vor der Tür stand, hatte er allerdings nicht viel Zeit: „Ich wusste, dass wir rund eine Woche lang draußen würden arbeiten müssen, deshalb brauchten wir regen- und schneetaugliche Scheinwerfer und entschieden uns schließlich für Elation Paladin und Six Par 100 IP, da ich diese bereits in der Vergangenheit verwendet habe. Ich habe im Laufe der Jahre viel mit Bandit Lites zusammengearbeitet und wusste, dass sie diese Leuchten - erfreulicherweise auch in ausreichender Stückzahl - auf Lager hatten, um das Projekt zu realisieren.“

Lisle sorgte neben der Beleuchtung des „Field of Flags“ auch mit einer Reihe von 56 Beams, die in den Himmel strahlten, für „Pillars of Light“. Dabei arbeitete er auf einem etwa 1600 Meter langen und 76 Meter breiten Teil der National Mall, aufgeteilt in acht separate Flächen, die von parallelen Gehwegen gesäumt waren. Jede Teilfläche wurde mit einer anderen Flaggenvariante bestückt - zumeist US-Flaggen oder Flaggen der Bundesstaaten. Für die Hauptflächen verwendete Lisle konventionelle PAR-Kannen und 8-Lites, aber auf den

Gehwegen wurden Elation-Scheinwerfer auf dem Boden platziert, um eine Reihe von Flaggen zu beleuchten, die an achteinhalb Meter hohen Masten gehisst worden waren. Six Par 100 IP PAR-Scheinwerfer beleuchteten 224 US-Flaggen (2 Scheinwerfer pro Flagge), während 112 Paladin Hybrid-LED-Scheinwerfer die Flaggen der Bundesstaaten, welche die Wege säumten, beleuchteten. Lisle wollte die Farbtemperatur der Scheinwerfer möglichst angleichen, um ein einheitliches Erscheinungsbild über die gesamte Fläche hinweg zu erzielen. Daher beließ er die PAR-Kannen und 8-Lites bei ihren 3600K und passte die Farbtemperatur der Paladin und Six Pars entsprechend an. Insgesamt wurden fast 1500 Scheinwerfer auf der National Mall zwischen dem Washington Monument und dem Kapitol eingesetzt.

„Vielen Dank an die Projektmanager und die Vor-Ort-Crews beider Lichtlieferanten, die das Projekt mit Bravour gemeistert haben. Ein großes Dankeschön an Jonathan B. Houle, der meine rechte Hand bei diesem Projekt war, und an IATSE Local 22 für ihre harte Arbeit. Ich möchte auch einen großen Dank an die Texas Army National Guard schicken, die uns während der Veranstaltung geschützt hat“, schließt Lisle.

www.lmp.de



FLÜSTERLEISER PROFI:

EYE-740



MOTOR. ZOOM

FLICKER FREE

RDM



RGBW

1 - 16°



WIRELESS SOLUTION
MADE IN SWEDEN



UPGRADE

ART
NET
ETHERNET

Futurelight[®]

AGAINST DARKNESS

KIRCHEN-STREAMING

Location: Gemeinde Langenau
 Company: Huss Licht & Ton
 Specification: Huss Licht & Ton unterstützte Bosch Rexroth, die Evangelische Kirchengemeinde Langenau und die Gottliebe und Adolf Schön Stiftung Lindau bei der Planung, sowie Umsetzung von Livestreams. „Huss hat uns geholfen, den neuen Studioaufbau zu planen und bei der Umsetzung unterstützt“, so Manuel Wuchenaauer, Verantwortlicher für Webinare und Produktvideos bei Bosch Rexroth. Zum installierten Material gehörten diverse Kameras von Marshall Electronics, der Blackmagic Design Atem Mini Pro Videomischer und ein Greenscreen-System.



STARMANIA

Location: ORF Studio 1
 Company: Harman/Lightpower
 Specification: Als Lichtdesigner für die aktuelle Produktion „Starmania 21“ im Studio 1 des ORF ist Roland Greil tätig. Im Einsatz diverse Martin-Produkte: 48 Mac Aura PXL, 134 VDO Sceptron 20 1000 mm, 132 Sceptron 10 320 mm, 264 VC-Grid, 36 VDO Atomic Dot CLD, 35 MAC Viper Wash DX, und 68 Mac Viper Performance. Gesteuert wurde das gesamte Licht- und Video über ein MA System und mithilfe des Martin P3-System Controller. Das Set stammte von Florian Wieder, Regie führte Kurt Pongratz. Marc Brunhardt war Programmierer und LD.



MILLIARDEN

Location: Club 100, Bremen
 Company: Sennheiser
 Specification: Die Berliner Band Milliarden stellte ihr aktuelles Album „Schuldig“ bei einem exklusiven Live-Konzert online vor. Neben kabelgebundenen Sennheiser-Mikrofonen verwendeten Milliarden Drahtlossysteme EW 500 G4 samt passender Hand- und Tischensender, die im Frequenzbereich BW (626 bis 698 MHz) betrieben wurden. Der Handsender SKM 500 G4 von Lead-Sänger Ben Hartmann war mit der Ende 2020 von Sennheiser neu vorgestellten Mikrofonkapsel MM 445 bestückt. Hinzu kamen vier Empfänger EM 300-500 G4.



GRAMMY AWARDS

Location: Convention Center, LA
 Company: Shure
 Specification: Die Grammy Awards, 2021 eine publikumsfreie Show, kombinierten eine Mischung aus Auftritten und einer Outdoor-Preisverleihung für ausgewählte Künstler, die in Los Angeles vor Ort waren, um die Auszeichnungen entgegenzunehmen. Für den Großteil der 23 musikalischen Darbietungen und für die Preisverleihung selbst nutzte man Shure Axient Digital Drahtlossysteme und -mikrofone. Während der gesamten Veranstaltung nutzte der Gastgeber Trevor Noah ein Axient Digital SM58 Handsender im Frequency Diversity Modus.



THE PROM

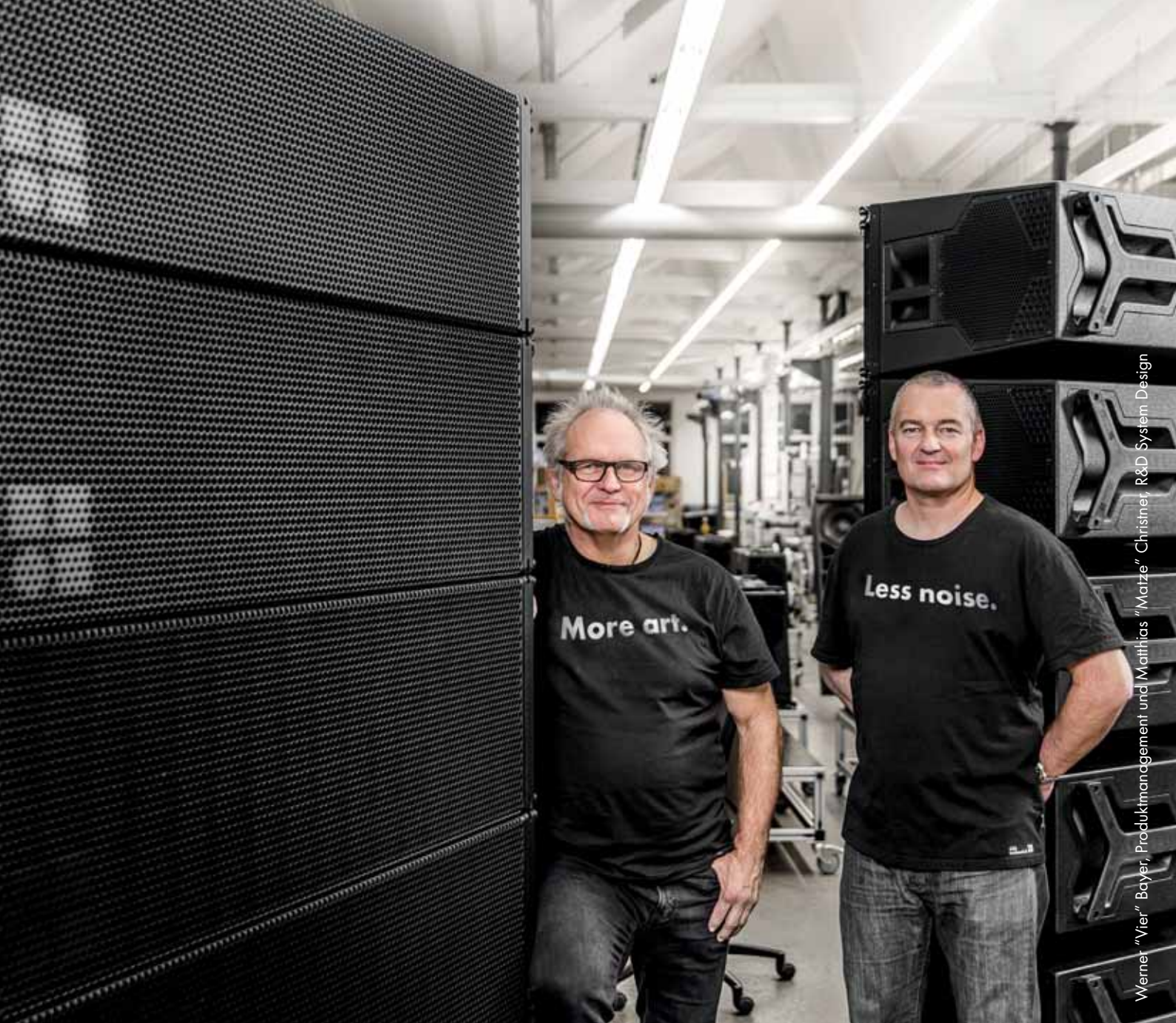
Location: Netflix-Studios
 Company: High End Systems
 Specification: Bei der Netflix-Verfilmung des Musicals „The Prom“ waren Systeme von High End Systems im Einsatz, darunter Sola Frame Theatre, Sola Frame 3000, Sola Hy Beam 3000 sowie eine Hog 4-Konsole. Alle von Lux Lighting bereitgestellten Scheinwerfer waren mit High CRI Engines ausgestattet. Hog-Programmierer Scott Barnes arbeitete bei der visuellen Umsetzung eng mit Kameramann Matthew Libatique und Chief Lighting Technician (CLT) Jeff Ferrero zusammen. Gemeinsam kreierten sie einen außergewöhnlichen Look.



FACES OF DÜSSELDORF

Location: Burgplatz, Düsseldorf
 Company: Innlights
 Specification: Knapp zwei Monate stand auf dem Burgplatz in Düsseldorf ein riesiges, dreidimensional ausgeformtes weißes Gesicht: acht Meter hoch, drei Meter breit. Täglich mit Anbruch der Dämmerung am Abend erstrahlte das Gesicht mittels Projektion, mit unzähligen „Faces of Düsseldorf“. Teil der Installation: zwei 6 x 9 m große LED-Walls, bestückt mit Innlights LED-Modulen Innscreen y4 HE: tagelichthell mit 3300 cd/qm und mit einem hohen Bildkontrast von 6000:1 dank der LED-Technologie „Nationstar Black Face 1921“.





Werner "Vier" Bayer, Produktmanagement und Matthias "Matze" Christner, R&D System Design

We live for these days.

Mit jedem System, das das Werk verlässt, beginnt eine neue Geschichte. Ideen und Materialien werden zum Leben erweckt und schaffen eine eng verbundene Welt des Klangs. Das ist unser gemeinsamer Antrieb, Teil eines weltweiten großen Ganzen zu sein. Einer Welt, in der Licht und Sound und Menschen unvergessliche Momente schaffen.

dbaudio.com/weliveforthesedays

Diese Zeiten werden zurückkehren.

#AlarmstufeRot



Zähl dazu!

In diesem Monat startete mit „Zähl dazu“ die größte Studie, die es innerhalb der deutschen Veranstaltungswirtschaft je gab. Finanziert wurde die branchenweite Befragung durch eine umfangreichen Crowdfunding-kampagne.

Initiator ist die Interessengemeinschaft Veranstaltungswirtschaft (IGVW), die mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Technische Universität Chemnitz, die Zahlen erhebt, aufbereitet und im Anschluss veröffentlicht. Die Ergebnisse dienen einerseits als Grundlage für weitere politische Verhandlungen und andererseits erlauben sie die Entwicklung von zukunftsweisenden Strategien des gesamten Wirtschaftszweiges, national und innerhalb der Europäischen Union.

Obwohl bereits zahlreiche Hilfsprogramme der Regierung laufen, sind die Akteure der Veranstaltungsbranche nach wie vor in ihrer Existenz bedroht. Viele der staatlichen Unterstützungsleistungen müssen mindestens noch bis zum Ende des Jahres verlängert werden, sehr wahrscheinlich sogar bis in das Jahr 2022 hinein. Gerade die Veranstaltungswirtschaft wird als eine der letzten Branchen ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können. Die Verbände müssen diese Programme in ihren Details im Dialog mit der Politik verbessern. Dafür sind wirtschaftliche Zahlen zur Veranstaltungswirtschaft essentiell. Das gilt für die Länder- wie für die Bundesebene.

Mit aussagekräftigen Ergebnissen werden Förderprogramme in Bezug auf den finanziellen Rahmen und entsprechenden Zielsetzun-

gen branchengerecht gestaltet. Eine umfangreiche Studie macht den bisher in einer wissenschaftlich validierten Außendarstellung unterrepräsentierten Wirtschaftszweig nicht nur aktuell aussagefähig, sondern auch in Zukunft zu einem ernstzunehmenden Verhandlungspartner

Die IGVW ist ein Zusammenschluss von Verbänden mit der gemeinsamen Aufgabe das Fundament für die Zukunft aller Agierenden der Branche zu legen. Die grundsätzlichen Säulen dabei sind Bildung, Standards, Research und Kooperation. Bereits im Juni 2020 hat die IGVW das RIFEL-Institut mit der Erstellung einer Metastudie über „Die Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Veranstaltungswirtschaft“ beauftragt und damit eine erste, zahlenbasierte Grundlage für die Verhandlungen auf politischer Ebene der letzten Monate geschaffen.

„Zähl dazu“ ist der angekündigte und notwendige nächste Schritt und damit das Investment der Branche in den Neustart. Eine Studie, die die heterogene Veranstaltungswirtschaft vergleichbar macht - untereinander, gegenüber anderen Wirtschaftszweigen und im internationalen Vergleich.

www.zähl-dazu.de

etnow! #97

25. Jahrgang
Das Entertainment Technology
Magazin erscheint achtmal jährlich
(4 Ausgaben Print, 4 Ausgaben digital)

Herausgeber

kwie.medien
Fichtestraße 18 · 30625 Hannover
Telefon: (05 11) 55 40 48 · Fax 55 40 40
Mail: redaktion@etnow.de

Chefredakteur

Stephan Kwiecinski (v.i.S.d.P.)
stephan@etnow.de

Redaktion

Claudia Kwiecinski
Jens Michow (BDKV)
Christian A. Buschhoff
Harald Scherer
Chris Cuhls
Florian von Hofen

Fotos

Ralph Larmann
Stephan Kwiecinski
Louise Stickland
Arge Lola (DHBW Ravensburg)
Bianca Barleben (TiHo Hannover)
Daniel Ebersole (Bose)
Martin Geyer, Emilblau (Volkstheater Wien)
Alexander Gonschior (Spielstätte Löwen)
Lars Gruber (Adam Hall/DEAplus)
Julian Huke (Esplanade Berlin)
Karsten Knocke (Unilever)
Peter Krausgrill (RMCC Wiesbaden)
Hans Leitner (Starmania 21)
Chris Lisle (Field Of Flags)
Sebastian Meller (Corona-Hund)
Christoph Musiol (Humboldt-Forum)
Thomas Ott (RMCC Wiesbaden)
Michael Pollich (Zimmertheater Tübingen)
Paul Post (Milliarden)
Charles Reagan (Field Of Flags)
Michael Reichel/ari (TU Ilmenau)
Pascal Rohe (Brand Ex)
Anke Kristina Schäfer (IMEX CEOs)
Ian-Georg Strohbücker (Layher Livestream)
Wolfgang Thaler (Volkstheater Wien)
Adrian Tiemens (Meyer Sound)
David von Becker (Humboldt Forum)
Sonja von Brethorst (TiHo+Weil)
Oliver Wachenfeld (Brand Ex)
Kevin Winter (Grammys)
Roman Zach-Kiesling (Starmania 21)

Art Director

Stephan Kwiecinski
stephan@entertainment-technology.org

Anzeigen & Koordination

Claudia Kwiecinski
claudia@entertainment-technology.org

Druck

Strube, Felsberg

www.etnow.de

free digital edition
out now!



www.etnow.de



Max. 20h



App



Wireless DMX



IP65



Mehr Infos unter
astera-led.com/ax2

DIE AX2 PIXELBAR

ASTERA meets Wallwasher

Perfekte Objekt-Beleuchtung durch individuell adressierbare LEDs mit exzellenter Farbwiedergabe sowie einem nativen 21°-Beam - und natürlich all den bekannten Astera-Vorteilen.



• BARCONNECT+

Verbindung mehrerer PixelBars sowie integrierte Infrarot-Kommunikation (Autoadressierung für AsteraApp & DMX-Steuerung)



• AIRLINE TRACKS

unten UND seitlich für einfachste Montage (z.B. mittels TRACKPIN oder TRACKHANGER)



• ZWEI GRÖSSEN

AX2-50: 52cm – 8 x 10 Watt

AX2-100: 102cm – 16 x 10 Watt

• WALLWASHING-OPTIMIERTE LINSEN

• WIRED DMX POWERCON

• PERFEKTE FARBMISCHUNG

schon direkt über der LED-Bar, durch

AX2 POWERED BY

ASTERA TITAN LED ENGINE



RGB+MINT+AMBER
FULL
SPECTRUM

TLCI/CRI Ra ≥ 96
EXCELLENT
COLOR RENDERING
from 3.200K to 6.500K

1750K - 20000K
WIDE CCT
RANGE

RGB, HSI, X,Y &
FILTER GELS



Vertrieb durch:
Kaiser Showtechnik GmbH

Steinerne Furt 88 | 86167 Augsburg | 0821 - 48 04 08-70 | astera@kaiser-sales.de

WWW.KAISER-SALES.DE

